Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die Volksstimme erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur (mit Ausnahme der Beilage Die Neue Welt): Ernst Wittmaack Magdeburg. Verantwortlich für Inserate: August Fabian, Magdeburg. Druck und Verlag von W. Pfannkuch u. Co., Magdeburg. Geschäftsstelle: Gr. Münzstr. 3, Fernspr. 1567. Redaktion und Druckerei: Gr. Münzstr. 3. Fernspr. für Redaktion 1794, für Druckerei 961.

Pränumerando zahlbarer Abonnementspreis: Vierteljährl. (inkl. Bringerlohn) 2 Mk. 25 Pf., monatlich 80 Pf. Per Kreuzband in Deutschland monatl. 1 Exempl. 1.70 Mk., 2 Exempl. 2.90 Mk. In der Expedition und den Ausgabestellen vierteljährl. 2 M monatl. 70 Pf. Bei den Postanstalten 2.25 exkl. Bestellgeld. Einzelne Nummern 5 Pf., Sonntags- und ältere Nummern 10 Pf. — Insertionsgebühr: die sechsgespaltene Petitzeile 15 Pf., auswärts 25 Pf., im Reklameteil Zeile 50 Pf. Post-Zeitungsliste Seite 496

Nr. 272. **Magdeburg, Freitag den 20. November 1908.** **19. Jahrgang.**

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten

Ohne jede Bürgschaft.

Zu der heute dem Reichskanzler gewährten Audienz hörte Se. Majestät der Kaiser und König einen mehrstündigen Vortrag des Fürsten von Bülow. Der Reichskanzler schilderte die im Anschluß an die Veröffentlichung des „Daily Telegraph" im deutschen Volke hervorgetretene Stimmung und ihre Ursachen; er erläuterte ferner die Haltung, die er in den Verhandlungen des Reichstags über die Interpellationen eingenommen hatte.

Se. Majestät der Kaiser nahm die Darlegungen und Erklärungen des Reichskanzlers mit großem Ernste entgegen und gab seinen Willen dahin kund:

Unbeirrt durch die von ihm als ungerecht empfundenen Uebertreibungen der öffentlichen Kritik, erblicke er seine vornehmste kaiserliche Aufgabe darin, die Stetigkeit der Politik des Reiches unter Wahrung der verfassungsmäßigen Verantwortlichkeiten zu sichern.

Demgemäß billigte Se. Majestät der Kaiser die Ausführungen des Reichskanzlers im Reichstag und versicherte den Fürsten Bülow seines fortdauernden Vertrauens.

„Reichsanzeiger" vom 17. November 1908.

Das also ist das Ergebnis!

Der Reichskanzler Bernhard Fürst von Bülow ist von seiner sogenannten „historischen Unterredung" mit Wilhelm 2. gesund zurückgekehrt. Fürst Bülow befindet sich aber auch nach dieser angeblichen Unterredung nicht in der Lage, behaupten zu können, er habe irgenwelche Garantien dafür erhalten, daß sich reichsschädliche Ereignisse wie das „Daily Telegraph"-Interview und andre kaiserliche „Impulsivitäten" künftig vermeiden lassen werden.

Diese beiden Tatsachen, die zusammengenommen nur so viel bedeuten, daß alles beim alten bleiben solle, sind das einzige, was sich der vorliegenden offiziellen Erklärung des „Reichs-Anzeigers" mit zweifelsfreier Gewißheit entnehmen läßt. Im übrigen aber bildet diese offiziöse Erklärung eine solche Häufung krasser Unwahrscheinlichkeiten und psychologischer Unmöglichkeiten, daß man mit Bestimmtheit annehmen muß, die Dinge, die sich am Dienstag vormittag im Neuen Palais bei Potsdam abspielten, hätten sich ganz anders zugetragen, als sie hier geschildert werden.

Diese Annahme wird gewissermaßen bestätigt durch eine Mitteilung der „Nordd. Allgem. Ztg.", wonach der Reichskanzler sofort nach seiner Rückkehr von Potsdam dem preußischen Staatsministerium, dem Reichstagspräsidenten Grafen Stolberg und den stimmführenden Mitgliedern des Bundesrats vertrauliche Mitteilungen über den Verlauf seiner Unterredung mit Wilhelm 2. gemacht hat.

Es gibt danach zwei Wahrheiten über das historische Ereignis von Potsdam: eine für die Eingeweihten und Kundigen, und eine zweite harmlosere, die für das gewöhnliche Volk geeignet und dazu bestimmt ist, in den Text der preußischen Volksschulbücher überzugehen. Diese zweite vorläufig allein bekannte Fassung lautet, wie sie oben nach dem amtlichen „Reichs-Anzeiger" wiedergegeben ist.

Dazu ist nun zu bemerken, daß die Darstellung des „Reichs-Anzeigers" nicht richtig sein kann. Die Persönlichkeit des deutschen Kaisers ist der Oeffentlichkeit gut genug bekannt, um die Annahme als ausgeschlossen erscheinen zu lassen, der Kaiser habe einen mehrstündigen Vortrag des Reichskanzlers angehört und erst nach mehrstündigem Zuhören jene seltsame Erklärung abgegeben, die ihm — allerdings vorsichtigerweise nur in indirekter Rede — in den Mund gelegt wird. Es gibt wenige Menschen, die, wenn sie auch nur ein wenig erregt sind, imstande sind, mehrstündige Vorträge ruhig anzuhören und sodann kurze und feierliche Versicherungen abzugeben. Der Art Wilhelms 2. entspricht ein solches Verhalten ganz gewiß nicht.

Dann aber die merkwürdige, höchst ungeschickt redigierte Erklärung, die dem Kaiser als angebliche Kundgebung „Seines" Willens zugeschoben wird. Sie hat, man verzeihe, überhaupt keinen Sinn. Sie kann also so, wie sie dasteht, nicht abgegeben worden sein. Würde der Kaiser gesagt haben: er betrachte (wie bisher) die Sicherung der Stetigkeit der Politik als „Seine vornehmste kaiserliche Aufgabe", so würde das beweisen, daß sich der Kaiser noch immer in einem Zustande gefährlicher Selbsttäuschung befindet. Denn die „Stetigkeit", die er „sichern" will, wird eben gerade seit 20 Jahren vermißt, und es handelt sich nicht darum, diese Stetigkeit zu sichern, sondern sie herzustellen. Die Herstellung dieser Stetigkeit kann aber nicht erfolgen durch irgendeine noch so schön stilisierte offiziöse und angeblich kaiserliche Willenskundgebung, sondern nur durch Einführung konstitutioneller Garantien, von denen in der Erklärung des „Reichs-Anzeigers" auch nicht mit einem Worte die Rede ist.

Allerdings ja, es heißt: „Unter Wahrung der verfassungsmäßigen Verantwortlichkeiten"! Aber wiederum muß gefragt werden: Wo sind denn die „verfassungsmäßigen Verantwortlichkeiten", die gewahrt werden sollen? Die dem Kaiser zugeschobene Erklärung spricht sogar in der Mehrzahl von „Verantwortlichkeiten", obwohl die Reichsverfassung nur eine Verantwortlichkeit, nämlich die des Reichskanzlers, kennt. Diese also soll, wenn Worte einen Sinn haben, „gewahrt" werden.

Ja, aber wieder und wieder: Wie kann man „wahren", was gar nicht vorhanden ist? Gerade die letzten Vorgänge haben der ganzen Welt gesagt, daß diese sogenannte Verantwortlichkeit weiter nichts als ein dekorativer Schnörkel des persönlichen Regiments ist, des Absolutismus, der jedem freiheitlich Gesinnten gleich unerträglich bleibt, ob er nun von dem Kaiser selbst oder in dessen Namen von einem Reichsverweser Bernhard 1. ausgeübt werden sollte.

Die zu demokratischem Mißtrauen erzogene Arbeiterklasse hat sich von der großen Potsdamer Staatsaktion von vornherein nichts versprochen. Grenzenlos enttäuscht müssen sich aber heute jene Kreise der deutschen Bevölkerung fühlen, die sich über die letzten schwarzen Tage und Wochen immer noch eine Spur von Hoffnung zu dem herrschenden Regime bewahrten. Diese Kreise vertrauten wie auf ein Zeichen vom Himmel auf eine sichtbare, greifbare Aenderung eines als unhaltbar empfundenen Zustandes, und was müssen sie jetzt hören? „Bewahren", „Sichern", „Billigen", „Vertrauen"! Es soll alles beim alten bleiben!

Wie sich in Wirklichkeit die Dinge am 17. November im Neuen Palais bei Potsdam zugetragen haben, wissen heute erst wenige. Aber das Volk und seine Vertretung, der Reichstag, haben ein Recht, es zu erfahren. Wird der deutsche Reichstag wenigstens so viel Kraft aufbringen, um den Reichskanzler zu einer ausführlichen und wirklichkeitstreuen Darstellung jener bedeutsamen Vorgänge zu nötigen? Und dämmert der feigen gewissenlosen Mehrheit des Reichstags jetzt am Ende doch eine Spur der Erkenntnis, daß sie diesen Reichstag vor der Weltgeschichte auf nicht wieder gutzumachende Weise entehrt und possenhaft erniedrigt hat?

Nein doch — sie wird am Donnerstag stumpfsinnig ins Joch gehn und die Beratung der Reichsfinanzreform beginnen. Bülow bleibt, Wilhelm 2. sichert und alles ist wieder gut!

* * *

Freudensprünge der bürgerlichen Presse.

Als noch Alldeutschland in Entrüstung schwelgte und das aufgeregte Spießbürgertum nach Garantien schrie, haben wir schon vorausgesagt, daß dieser schöne Lärm mit dem Verbleiben Bülows im Amt und einer großen Versöhnungskomödie enden werde. Das ist nun pünktlich eingetroffen. Die Berliner nationale Presse führt jetzt die wahnsinnigsten Freudentänze auf, weil Bülow im Amte bleibt und alles wieder gut ist. Ein paar Stichproben genügen: „Mit uns werden aber unsre Leser gerade an dem heutigen ernsten Tag es mit innigstem Dank gegen Gott empfinden, daß der innere Frieden im Lande vor einer drohenden Gefährdung bewahrt geblieben ist. („Kreuzzeitung".) „Scharen wir uns wieder in ernster aber fester Hoffnung um den Kaiser und den Kanzler!" Offenbar ist eine neue Epoche auf dem Marsche. Die nationalen Wünsche des Volkes reifen ihrer Erfüllung entgegen." („Nationalzeitung".) „Die Lösung beweist aufs neue, daß die Hochherzigkeit und Pflichttreue Sr. Majestät ihn in schwierigen und ernsten Lagen stets das Richtige treffen läßt." („Post".) „Wenn uns das Ausland fragt nach dem Ergebnis dieser Tage, so antworten ihm 60 Millionen Deutsche aus heißem Herzen stolz und einig: Hoch Kaiser und Reich!" („Tägliche Rundschau". Die war bekanntlich die Hauptschreierin. D. Red.) Der Pöbel der Shakespeareschen Tragödien, der heute „Hoch Cäsar!", morgen „Hoch Brutus!" schreit, macht für den größten Teil des deutschen Volkes öffentliche Meinung.

Im „Tag" erklärt Bassermann:

Fürst Bülow bleibt. — Für die auswärtige wie für die innere Politik ein erfreuliches Ergebnis des gestrigen Vortrags. . . . Ein ausgezeichnetes Ergebnis der ernsten und würdigen Debatten des Reichstags. Für die innere Politik bezeichnet das Verbleiben des Reichskanzlers die Beibehaltung der bisherigen bewährten Richtlinien. Die Reichsfinanzreform ist von dem Kanzler eingeleitet, und seine bewährte Geschicklichkeit . . . verbürgt uns wohl auch jetzt hier einen guten Ausgang dieser für Deutschland hochwichtigen Frage.

Besonders erfreulich aber ist nach den Versicherungen, die Herr von Zedlitz, der freikonservative Scharfmacher, gleichfalls im „Tag" abgibt, dieses:

Mit einem Wort: Wenn heute keine befriedigende Lösung der Kanzlerkrise gefunden worden wäre, so wäre sowohl allen demokratischen Bestrebungen auf Verringerung der kaiserlichen Macht im Reiche wie allen höfischen Bestrebungen auf Herabdrückung der Stellung des Reichskanzlers . . . Tür und Tor geöffnet gewesen.

Die demokratische Gefahr ist beschworen, das nationale Volk juble!

Der blockfreisinnigen Presse ist allerdings, sie weiß nicht wie. Einerseits wäre es ja ganz schön, aber wo sind anderseits die „Garantien"? Die „Vossische Zeitung" fordert ein Ministerverantwortlichkeitsgesetz, die „Freisinnige" muß zugeben, daß die für die amtliche Erklärung gewählten Worte „so vieldeutig" seien, daß es „nicht angebracht ist, daran Kombinationen zu knüpfen".

Nur in wenigen bürgerlichen Blättern dringt die Wahrheit durch. So in dem „Berliner Tageblatt", das schreibt: „Wir sehen nicht recht, wie diese Erklärung denjenigen genügen könnte, die seit 14 Tagen nach „Garantien" und „Bürgschaften" gerufen haben."

So in der „Berliner Volkszeitung", die auf die Frage, was am 17. November für das Reich und sein Verfassungsleben gewonnen worden sei, „die kühle und nüchterne Antwort gibt: „Nichts." So auch in der „Berliner Morgenpost", die schreibt:

Das deutsche Blockbürgertum ist gar bescheiden: es hat in diesen Tagen seinen Kanzler, der die deutsche Politik durch 8 Jahre von Niederlage zu Niederlage führte und uns in den Abgrund der äußersten Finanzverwirrung stürzte, als einen Mann von großem Verdienst und lobenswerter Arbeitsfreudigkeit gefeiert. . . . Dieses Blockbürgertum wird sich jetzt wohl so anstellen, als habe es nur auf die zögernde und halbklare Erklärung im „Reichsanzeiger" gewartet, um sich wieder mit brünstiger Begeisterung vor das Automobil des Herrschers zu werfen.

Von der patentiert „nationalen" Presse steht noch die „Rheinisch-Westfälische Zeitung". Sie sagt, die kaiserliche Antwort sei eine schroffe Absage an den Willen des Volkes, des Reichstags und des Bundesrats. Der Kaiser wolle den Kampf, und man müsse ihn aufnehmen, denn es handelt sich um Sein oder Nichtsein des Deutschen Reichs.

Sie steht einsam, diese Kassandra, und hat doch recht, wenn sie mit düsterer Unmutsmiene deklamiert:

Feste seh ich froh bereiten,
Doch im ahnungsvollen Geist
Hör ich schon des Gottes Schreiten,
Der sie jammervoll zerreißt! —

* * *

Die ersten Dynamitpatronen.

In der letzten Nummer haben wir mitgeteilt, daß sich ein „hochgeborner Scharfmacher" nach einem „kleinen ganz ungefährlichen Attentat" sehnt. Die Notiz war der „Berliner Zeitung am Mittag" entnommen und lautete:

„In Paris", meinte neulich ein ziemlich hochgeborner Scharfmacher, „hätte man einen bequemen Ausweg aus so schlimmen Situationen. Die Polizei veranstaltete ein kleines ganz ungefährliches Attentat, vor dem ihr Eifer dann den Monarchen bewahrte, und die Stimmung schlug für eine Weile wieder um. Bei uns hat man viel zu viel Skrupel. Wenn die Bourgeoisie merkt, daß die Unruhe den Pöbel ergreifen kann, läßt sie sich alles gefallen, auch den rücksichtslosesten Absolutismus."

Diese Notiz erschien in Berlin am Montag mittag 1 Uhr. In der Nacht vom Montag zu Dienstag hielt der kaiserliche Hofzug auf freiem Felde bei Mühlheim am Main, zwischen Frankfurt und Hanau. Am Dienstag abend verbreitete der Telegraph als Ursache, man habe Dynamitpatronen auf den Gleisen gefunden. Am Mittwoch allerdings stellte es sich heraus, daß es sich bloß um ein — kleines ganz ungefährliches Attentat gehandelt haben kann. Denn die Eisenbahndirektion Frankfurt a. M. teilte mit: Sowohl am Sonntag als auch am Montag — am Sonntag sollte Wilhelm 2. nach Kiel fahren, die Reise wurde aber wegen des Todes des Grafen Hülsen-Häseler um einen Tag verschoben — sei auf dem von Hanau nach Frankfurt führenden Gleise nächst Mühlheim je eine Patrone gefunden worden, die sofort Sachverständigen zur Untersuchung gegeben wurden. Das Gleis war aber nicht dasjenige, das der Kaiser zu passieren hatte, sondern ein Parallelgleis.

Also ein „kleines ganz ungefährliches Attentat"!

Zu einer späteren Stunde des Mittwochs meldete ein Depeschenbureau: Die Untersuchung der aufgefundenen Patronen habe ergeben, daß es sich um ganz verwitterte Dynamitpatronen handelt, die aus dem nahen Steinbruch herrühren. Der Umstand, daß der Hofzug auf freiem Felde gehalten, habe mit dem Patronenfund nichts zu tun. Das Halten ist lediglich auf einen Blockfehler zurückzuführen. Nach der Meinung der Sachverständigen kann von einem Attentat auf den kaiserlichen Zug keine Rede sein, denn die Patronen hätten selbst, wenn der Zug darüber gefahren wäre, keinen Schaden angerichtet.

„Kleiner" und „ungefährlicher" kann ein Attentat allerdings nicht arrangiert werden.

Der Staatsanwalt in Darmstadt wird gebeten, diese kleine, aber sehr gefährliche Attentatsgeschichte mit dem größten Eifer zu untersuchen. Er wird festzustellen haben, woher die Redaktion der „Berliner Ztg. am Mittag" ihre Attentatsnachricht hatte. Es ist dringend zu hoffen, daß die Redaktion in der Lage sein wird, alle sonst gebotene Rücksicht fallen zu lassen, da es sich hier um die Verfolgung eines gemeinen Verbrechens handelt.

Ferner wird der Staatsanwalt die Ursache des Aufenthalts des kaiserlichen Hofzugs auf freiem Felde durch Vernehmung aller irgendwie beteiligten Bahnbeamten aufklären müssen, um so mehr, als das Halten eines Hofzugs wegen eines Blockfehlers bei der peinlichen Sorgfalt, mit der die Strecke vor jeder Benutzung durch einen Hofzug geprüft wird, zu den unwahrscheinlichsten Dingen der Welt gehört. Vielleicht lassen sich auf diese Weise Anhaltspunkte dafür gewinnen, auf welche Weise die ausgesucht schlechten Dynamitpatronen ihren Weg vom Steinbruch auf die Bahnstrecke fanden, wo sie so vorsichtig Platz nahmen, daß, wenn sie überhaupt losgehen konnten, höchstens ganz gewöhnlicher Reisepöbel in die Luft gesprengt worden wäre.

Der Staatsanwalt wird schließlich gebeten, diese im Interesse der Sicherheit des Deutschen Reiches notwendige Untersuchung bis zur völligen Klärung der geheimnisvollen Angelegenheit durchzuführen, ohne dabei auf noch so hochgeborne Scharfmacher Rücksicht zu nehmen. Gibt es wirklich Schufte, die mit „kleinen ganz ungefährlichen Attentaten" die Geschäfte des Absolutismus besorgen, so muß das Land von ihnen gereinigt werden. —

* * *

Eisiges Schweigen.

Der Berliner Korrespondent der Wiener „Neuen Freien Presse" bezeichnet die Meldung als unrichtig, daß Fürst Bülow zum Kaiser nach Donaueschingen kommen wollte, der Kaiser aber geantwortet habe, er habe keine Zeit. Vielmehr habe der Kaiser keine wie immer geartete Aeußerung und keinerlei Nachricht nach Berlin gelangen lassen und sich überhaupt in eisiges Schweigen gehüllt.

Am Dienstag mittag wird das eisige Schweigen im Neuen Palais bei Potsdam zum erstenmal gebrochen worden sein. Und vertraulich hat Bülow seinen Ministerkollegen berichtet, wie es gebrochen wurde.

Das deutsche Volk braucht nach Bülows Ansicht darüber ja nichts zu erfahren.

* * *

Wie Hurra gerufen werden soll.

Am Montag wollte der Kaiser in Kiel zur Rekrutenvereidigung eintreffen und auf dem Schlachtschiff „Deutschland" dem Kanzler Gehör geben. Das Kommando der Hochseeflotte hatte den Empfang sorgsam und pflichtgemäß vorbereitet. In bürgerlichen Blättern ist darüber zu lesen:

> Anläßlich des beabsichtigten Besuchs des Kaisers in Kiel hat sich das Kommando der Hochseeflotte mit der Hurrafrage beschäftigt. Ein Befehl vom 10. Oktober d. J. besagt:
>
> „Seine Majestät der Kaiser haben befohlen, daß das Hurrarufen innerhalb des einzelnen Schiffes absolut gleichmäßig zu erfolgen habe."
>
> Das Kommando der Hochseeflotte gibt genaue Anweisungen über die Ausführung des kaiserlichen Befehls und schreibt vor, daß bei der bevorstehenden Rekrutenvereidigung nach dieser Verfügung zu verfahren sei.

Aus der Kieler Reise ist diesmal nichts geworden. Es wird daher erst beim nächsten Mal „innerhalb des einzelnen Schiffes absolut gleichmäßig Hurra gerufen" werden.

Es ist zu hoffen, daß das bürgerliche Publikum aller Städte sich alsbald nach diesem Befehl richten wird, damit in jeder Stadt, die mit einem kaiserlichen Besuch beehrt wird, künftig — absolut gleichmäßig Hurra gerufen werden kann.

Veranlassung dazu liegt ja genug vor, denn das Vertrauen zwischen Kaiser und Reich ist nach der „Magdeburgischen Zeitung" seit Dienstag mittag wieder hergestellt. In ihrem ersten Freudentaumel ruft sie schon gleich „Hoch Kaiser und Reich!"

Die nationalliberalen Leser stimmen natürlich in den Ruf ein. Sie beabsichtigen aber, da es noch nicht gut genug klappt, öffentliche Proben zu veranstalten, damit sie's auch lernen, was schon den Rekruten beigebracht wird: absolut gleichmäßig Hurra zu rufen. Und damit sie die bösen Nörgler abfangeln können, wenn diese Buben absolut gleichmäßig über — Hurrapatriotismus lästern.

Wovon im Deutschen Reiche preußischer Nation doch nicht gesprochen werden kann. —

Politische Uebersicht.

Magdeburg, den 19. November 1908.

Nach hundert Jahren.

Die bürgerliche Presse ist in diesen Tagen voll von Jubiläumsartikeln über die Hundertjahrfeier der preußischen Städteordnung, und aus dem gleichen Anlaß haben zahlreiche preußische Städte festliche Veranstaltungen getroffen. Zu einem solchen Jubilieren ist nun aber durchaus keine Ursache vorhanden. In den bürgerlichen Festartikeln wird vor allen Dingen der Ton auf die Selbstverwaltung gelegt, die die Städteordnung vor hundert Jahren den städtischen Gemeinwesen gebracht haben soll. Mit dieser Selbstverwaltung ist es aber recht kümmerlich bestellt, denn der Staat behielt sich ein weitreichendes Bestätigungs- und Aufsichtsrecht vor. Doch soll nicht verkannt werden, daß das Gesetz für die damalige Zeit einen nennenswerten Fortschritt bedeutete, den die Machthaber jener Tage aber nicht etwa aus eignem Triebe, sondern nur der Not gehorchend gewährten.

Die Schlacht bei Jena hatte den Zusammenbruch Preußens besiegelt. Bureaukratismus und Autokratie hatten ihn vorbereitet. Aus dem Sumpfe wieder herauszukommen, war keine leichte Arbeit. Ohne das Vertrauen des geknebelten Volkes war überhaupt nicht daran zu denken. Zu dieser Einsicht war der Freiherr vom Stein gekommen, einer der wenigen Staatsmänner jener Zeit, die nicht mit dem Junkertum durch dick und dünn gingen. Er wollte das verlorne Vertrauen der Bürgerschaft zur Regierung wiedergewinnen, den „Gemeinsinn heben", und schlug darum vor, den Bürgern der Städte neben den Pflichten, die sie zu erfüllen hatten, auch einige Rechte zu gewähren. Widerwillig gab König Friedrich Wilhelm 3. schließlich nach und so wurde nach monatelangen Vorbereitungen am 19. November 1808 die Städteordnung publiziert, die den Städten das Recht verlieh, ihre Angelegenheiten selber zu ordnen, soweit — der Staat damit einverstanden war. An die Landgemeinden wurde nicht „gedacht", sie blieben nach wie vor der Verwaltung des Staates unterstellt.

Aber so gering auch die Rechte waren, die das Gesetz den Städten gab, es war freiheitlicher als die Städteordnung, die heute Gesetz ist! Der reaktionäre Rückschlag, der dem Revolutionsjahr 1848 folgte, verschonte auch die Städteordnung nicht; sie wurde rückwärts revidiert und die so revidierte Städteordnung hat seit dem 30. Mai 1853 Gültigkeit. Die Städteordnung von 1808 gab den Stadtverordneten einen maßgebenden Einfluß auf die Verwaltung, so daß der Magistrat in der Hauptsache nur ausführendes Organ war. Heute sind beide städtischen Körperschaften in den wichtigeren Dingen, namentlich soweit sie mit Geldausgaben verknüpft sind, gleichberechtigt, so daß ohne Zustimmung der einen ein Beschluß der andern nicht zur Ausführung gelangt. Die Städteordnung von 1808 kannte nicht das Dreiklassenwahlrecht. Sie war im großen und ganzen nach französischen Vorbildern geschaffen und sah für die Wahlen zur Stadtverordneten-Versammlung ein geheimes und direktes Wahlrecht vor, das auch für alle Stimmberechtigten gleich war. Stimmberechtigt und gleichzeitig zum Wählen verpflichtet waren alle Bürger mit Ausnahme der Dienstboten und der Bürger, die weniger als 300 Taler Einkommen hatten. Heute sind die Wahlen nicht geheim und nicht gleich; höchstens, daß der Kreis der Stimmberechtigten etwas erweitert worden ist.

Stellt also die Städteordnung von 1808 den Rechtszustand von heute in mancher Beziehung noch in den Schatten, so war doch das Maß Selbstverwaltung schon vor hundert Jahren nur die Karikatur einer Selbstverwaltung. An erster Stelle wurde in der Städteordnung der Grundsatz der Oberhoheit des Staates proklamiert. Wer Bürger werden wollte, mußte einen Bürgereid leisten, in dem er versprach, dem König untertan, treu und gehorsam zu sein, seinen Vorgesetzten willig Folge zu leisten usw. Diesen kuriosen Bürgereid kennt ja die Gegenwart nicht mehr, aber mit der Oberhoheit des Staates ist es so geblieben wie es war. Die Gemeinde ist der Staatsgewalt in einem Maße untergeordnet, daß von Gemeindeautonomie keine Rede sein kann. Man betreibt die absolute Identifizierung der Gemeinde mit dem Staat und betrachtet die Gemeinde nur als Staatsanstalt. Auf Schritt und Tritt wird die kommunale Tätigkeit von der staatlichen Bureaukratie überwacht und bevormundet. Die Gemeindeverwaltung soll tun und lassen, was den jeweiligen Ansichten und Absichten der Staatsgewalt entspricht. Vor allen Dingen soll sie sich nicht in irgend einen Gegensatz zu der Politik der jeweiligen Regierung bringen. Das Aufsichtsrecht, das der Staat über die Gemeinde in Anspruch nimmt und übt, geht weit hinaus über das Maß grundsätzlicher und sachlicher Zuständigkeit. Zwar empfängt die Gemeinde Recht und Inhalt ihres Lebens vom Staat — es kommt aber darauf an, wie dieses Recht und dieser Inhalt beschaffen sind.

Der Gemeinde kommt im modernen Staat eine doppelte Bedeutung zu, nämlich die eines vielseitig in Anspruch genommenen Hilfsorgans der Staatsgewalt für die lokale Durchführung von Staatszwecken und in den Fragen des öffentlichen Rechts selbständig wirkenden einheitlichen Willens- und Machtorgans der lokalen Selbstregierung, Selbstgesetzgebung und Selbstverwaltung für gemeinsame Zwecke der Gesamterhaltung und Gesamtentwicklung aller daselbst vereinigten Spezialinteressen.

Daß die Gemeinde in vielen Stücken der Staatsgewalt Hilfe leisten muß, versteht sich von selbst, so z. B. für die Durchführung der Arbeiterversicherungs- und andrer Gesetze, für die Vornahme politischer Wahlen usw. Aber diese aus dem organischen und rechtlichen Zusammenhange von Staat und Gemeinde sich ergebende Hilfsleistung schließt die Selbstverwaltung der Gemeinde in dem vorstehend angegebenen Sinne nicht aus. Freilich, die Gemeinde soll und kann nicht sein „ein Staat im Staate", und das um so weniger, als, wie wir fordern, der Staat vieles für die Gemeinde tun soll. Deshalb rechtfertigt sich auch ein gewisses Aufsichtsrecht des Staates. Wir sind nicht Gegner dieses Rechts an sich. Aber die Aufsicht darf nicht Bevormundung sein; sie soll nicht bestimmt werden können vom Belieben einzelner Staatsorgane, nicht von bureaukratischen oder gar tendenziös politischen Erwägungen; sie soll sich vielmehr nur darauf erstrecken, daß die Gemeinde die ihr rechtlich zustehenden Befugnisse und die ihr gesetzlich vorgeschriebenen Aufgaben ordnungsgemäß erfüllt.

Nichts weiter als Bevormundung ist aber heute das Aufsichtsrecht des Staates. Ein engmaschiges Netz von Genehmigungen und Bestätigungen, oft in doppelter und dreifacher Reihe, hemmt jede Handlung der Städte, kontrolliert und beeinflußt alle möglichen kommunalen Akte und Wahlen. Die von der Gemeindeverwaltung sachlich unlösbare Ortspolizei wird eifersüchtig als Staatsmonopol gehütet, und die in ihren Dienst gestellten Kommunalbeamten werden zu subordinierten Staatsbeamten herabgedrückt; wie denn die Staatsbehörden über die von der Gemeinde gewählten und besoldeten Beamten als über „mittelbare Staatsbeamte" im Sinne des absolutistischen Landrechts die Geißel der Disziplinargewalt schwingen. Auf die Leitung der im wesentlichen von ihr geschaffenen Volksschule wird der bürgerlichen Gemeinde jeder ernsthafte Einfluß entzogen. Die krankhafte Gesinnungsschnüffelei, das alte Erbübel des polizeilichen Obrigkeitsstaates, tritt bei jeder Gelegenheit zutage und schließt z. B. die Vertreter der breiten Masse, deren Kinder zum größten Teil die Volksschule füllen, sogar von der Mitgliedschaft städtischer Schuldeputationen aus. Und so engt der Staat noch in vielen andern Dingen das Selbstbestimmungsrecht der Städte ein und wird damit zu einem Hemmschuh für ihre freie Entfaltung und Entwicklung.

Es liegt also wirklich kein Grund zu preisenden Reden vor. Nicht Jubelfeiern sollte man veranstalten, sondern ernste Beratungen pflegen darüber, wie die Freiheiten der Städte, die Freiheiten der Bürger vermehrt werden könnten. Aber zu solchem Tun rafft sich das loyale Bürgertum nicht auf. Auch die Arbeit, die seine ureigensten Interessen berührt, überläßt es der „alles verneinenden" Sozialdemokratie! —

Deutschland.

Der Gesetzentwurf über den unlauteren Wettbewerb wird dieser Tage dem Bundesrat zugehen. Der Entwurf ist wesentlich umgeändert und berücksichtigt die in der Oeffentlichkeit geäußerten Wünsche. —

Das Adresserecht des Reichstags. Aus konservativen Reichstagskreisen wird der „Kreuzzeitung" geschrieben, daß die Konservativen dem Reichstag nicht das Recht bestreiten, eine Adresse an den Kaiser zu richten, z. B. eine solche, die die Tätigkeit des Kanzlers einer Kritik unterzieht. Unzulässig sei aber eine Adresse, die den Kaiser selbst, persönlich, zum Gegenstand der parlamentarischen Kritik machen will. Eine solche würde einen Verstoß gegen das konstitutionelle Prinzip bedeuten. —

Blockbrüderliche Einigkeit. Die drei linksliberalen Parteien hatten im Wahlkreis Siegen als gemeinsamen Kandidaten den Redakteur Nuschke, Kassel, aufgestellt. Eine andre Gruppe Freisinniger stellte den Redakteur Goldschmidt auf. Nun streiten sich die Freisinnigen in diesem Kreise, welcher Kandidat nun eigentlich als der offizielle anzusehen sei. —

Zur Linderung der Arbeitslosigkeit stehen dem preußischen Ministerium der öffentlichen Arbeiten noch 52 Millionen Mark zur Verfügung. In den Gegenden, in denen sich die Arbeitslosigkeit besonders fühlbar macht, sollen öffentliche Arbeiten, soweit es die Witterung erlaubt, und so rasch als möglich in Angriff genommen werden. —

Gemeindewahlen in Reuß j. L. Alljährlich in der zweiten Hälfte des November haben in Reuß j. L. die Ergänzungswahlen zu den Gemeinderäten zu erfolgen. Bei den bisher erfolgten Wahlen hat unsre Partei recht gut abgeschnitten. In Untermhaus bei Gera haben wir ein Mandat behauptet, und eins erobert; in Zwötzen wurden unsre acht Kandidaten gewählt, ohne daß die bürgerlichen Parteien eine Gegenliste aufgestellt hätten; in Langenberg siegte ebenfalls unsre Liste. In Untermhaus und Langenberg hatten wir einen erheblichen Stimmenzuwachs. —

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, 19. November 1908.

Kaiser und Volk.

Zu eindrucksvollen Protestversammlungen gegen das persönliche Regiment gestalteten sich die fünf öffentlichen Versammlungen in Magdeburg, die sich am Dienstag abend mit dem Thema „Kaiser und Volk" beschäftigten. Alle Versammlungen hatten einen so starken Besuch aufzuweisen, daß auch das letzte Plätzchen besetzt war. Einstimmig gelangte überall folgende Resolution zur Annahme:

> Die heutige Versammlung erklärt: Die sprunghafte, widerspruchsvolle auswärtige Politik der deutschen Regierung ist der ständige Anlaß zu Beunruhigungen und Kriegsgefahr.
>
> Eine solche, die Interessen des deutschen Volkes schwer schädigende Politik, die das Hohngelächter aller zivilisierten Staaten entfesselt, ist nur in einem Staate möglich, in dem der Absolutismus das Regiment ausübt. Diese Politik ist auch die Ursache der ständigen Rüstungen zu Wasser und zu Lande, durch die die Reichsfinanzen völlig zerrüttet worden sind.
>
> Die Versammlung bedauert tief, daß der Reichstag bei der Beratung der eingebrachten Interpellationen betreffend die Veröffentlichungen im „Daily Telegraph" vollständig versagt hat. Die bürgerlichen Fraktionen des Reichstags haben gezeigt, daß sie weder die Kraft noch den guten Willen haben, ein parlamentarisches Regiment zu erringen, durch das die Quellen des jetzigen Uebels in der Hauptsache verstopft werden.
>
> Die Versammlung verlangt deshalb als mindestes vom Reichstag, daß er dem von der sozialdemokratischen Fraktion vorgelegten Gesetzentwurf über Ministerverantwortlichkeit seine Zustimmung erteilt und eine Aenderung der Verfassung anstrebt, nach der der Reichstag über Kriegserklärung und Friedensschluß sowie Berufung und Entlassung der Minister entscheidet.

Ueber die einzelnen Versammlungen sind uns folgende Berichte zugegangen:

Altstadt.

Die Versammlung im „Sachsenhof" war bis auf den letzten Platz gefüllt. Sie wurde eingeleitet mit einigen Gedächtnisworten für die bei der Grubenkatastrophe auf Zeche Radbod ums Leben gekommenen Bergarbeiter. Dann erhielt der Redner des Abends, Genosse Bader, das Wort. Er führte aus, daß nach der stattgehabten Aussprache zwischen Kaiser und Kanzler die Reichskrise weiter fortbestehe. Die von den Anhängern der Monarchie herbeigesehnte Aenderung im Wesen Wilhelms 2. trete nicht ein. Der monarchische Glaube habe durch die letzten Vor-

1. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 272. Magdeburg, Freitag den 20. November 1908. 19. Jahrgang.

Politische Uebersicht.

Magdeburg, den 19. November 1908.

Preußischer Antimilitarismus gegen Frankreich.

Der Bericht des französischen Polizeikommissars Dordé über die Vorgänge von Casablanca ist vom Pariser „Matin“ veröffentlicht worden, doch wurde der wichtigste Teil seines Inhalts von der offiziösen Berichterstattung für die deutsche Presse unterdrückt. Man wird gleich sehen, aus welchen Gründen. Herr Dordé berichtet:

Im Laufe des Februar d. J. kam in Casablanca ein angeblicher deutscher Journalist namens Sievers an, der sich als Korrespondent der „Kölnischen Zeitung“ bezeichnete und eine richtige Agentur für Fahnenflucht organisierte, indem er Legionäre anlockte und sie in eigens dazu gemieteten Räumen unterbrachte, wo er ihnen Zivilkleider lieferte und eine bestimmte Summe Geldes einhändigte. Es geschah auf einleitende Schritte dieses Sievers hin, daß die deutsche Regierung dem deutschen Konsul die Anweisung gab, persönlich zu intervenieren.

Es wird nun ausführlich erzählt, wie am 20., 22. und 24. September der naturalisierte Franzose Meyer, der Russe Malepa, der Schweizer Reber und die beiden Deutschen Benz und Heinmann einer nach dem andern aus der Fremdenlegion desertieren, in das von Sievers gemietete Haus flüchten und dort von dem Sekretär des deutschen Konsulats, Just mit Namen, besucht, mit Zivilkleidern, Geld und guten Ratschlägen versehen werden. Am 25. September wurde der bekannte mißglückte Ausbruch nach dem Hafen versucht, wobei die Deserteure von französischem Militär wieder eingefangen wurden und sich jene Raufereien abspielten, die den Anlaß zum letzten deutsch-französischen Konflikt bildeten.

Wir legen wenig Gewicht darauf, daß es bei diesen Raufereien nach Dordés Bericht ganz anders zugegangen sein soll als man's in den deutschen Zeitungen gelesen hat, denn wenn der deutsche Konsulatsekretär bei dieser Gelegenheit wirklich die Prügel bekommen hätte, die er entgegen dem französischen Bericht erhalten haben will, so wäre ihm doch nichts geschehen, was er nicht verdient hätte.

Schon am 3. Oktober hatte der Vorsitzende des „Vereins gegen die Fremdenlegion“, Herr Ohle (Köln), öffentlich zugestanden oder vielmehr sich dessen gerühmt, daß die mißglückte Fahnenflucht von Casablanca das Werk seines Vereins gewesen sei, und hatte damit bestätigt, was von der französischen Presse von vornherein behauptet, von den Deutsch-Offiziösen aber mit der Miene der verfolgten Unschuld abgeleugnet worden war. Schon damals war die Schuld der deutschen Behörden so gut wie erwiesen, trotzdem haben die Offiziösen genau vier Wochen später die Unverschämtheit gehabt, Frankreich mit Krieg zu bedrohen, weil es sich weigerte, sein Bedauern über die Vorfälle von Casablanca zuerst auszusprechen!

Ein von der deutschen Regierung geduldeter Verein verleitet Franzosen, Schweizer, Russen und Oesterreicher zur Fahnenflucht aus einem französischen Truppenteil.

Der Dragoman des deutschen Konsulats sucht sie in ihrem Schlupfwinkel auf und stellt ihre Identität fest.

Der deutsche Konsulatsekretär leiht ihnen Zivilkleider und Geld, wofür sie ihm einen Schuldschein unterschreiben müssen.

Der deutsche Konsul Lüderitz in höchsteigner Person stellt ihnen einen Geleitbrief aus. Sein Sekretär leitet die heimliche Flucht der fremden Deserteure nach dem Hafen.

Schließlich teilt der deutsche Konsulatsekretär aus Wut, bei seinem heimlichen Geschäft erwischt worden zu sein, Faustschläge an französische Marinesoldaten aus.

Und für alles das soll — Frankreich um Entschuldigung bitten!

Und erst als die Republik, pochend auf ihr Bündnis mit Rußland und England, die Zähne zeigt, während der „glänzende Sekundant“ energisch abwinkt, zieht man sich in fluchtartiger Eile zurück.

Das Ganze ist eine weltpolitische Kinderei, ein Dummerjungenstreich von weltgeschichtlichen Dimensionen, ein Skandal, über den vor acht Tagen selbst die „Tägliche Rundschau“ schrieb: „Man schaffe uns endlich die tägliche Bedrängnis und Gefahr vom Halse, die unsre auswärtige Politik für uns bedeutet. Wahrhaftig, die französische Politik ist uns weniger feindlich und gefährlich als unsre eigne. Ein Ende, ein Ende!“

Heute aber feiert die bürgerliche Presse den Verantwortlichen dieser Reichsblamage von Casablanca als — Helden und Sieger! —

Die Sparsamkeit im Reiche.

Wie die „National-Zeitung“ von gut unterrichteter Seite erfahren haben will, sind in der Verwaltung des Reiches wesentliche „Ersparnisse“ geplant. Allerdings bezieht sich diese Sparpolitik nicht auf die Heeres-, Militär- oder Kolonial-Verwaltung, sondern auf das Reichsamt des Innern und hier wieder sind es lediglich die Invalidenpensionen, die als Objekt preußischen Sparsinns ausersehen sind. Der Staatszuschuß, der in den letzten Jahren auf fast 2 Millionen Mark gestiegen war, soll nur eine ganz unwesentliche weitere Steigerung erfahren. Es ist jedenfalls sehr bezeichnend, wenn die Information der „National-Zeitung“ richtig ist, daß man an den Groschen der Aermsten unter den Armen zu sparen anfängt, dafür aber für Heereszwecke wieder ganz erhebliche Mehrausgaben machen wird.

Ein Krisen-Menü.

Wer nie unter der Last eines Aufsichtsratsamts zusammenbrach, wird leicht geneigt sein, der Behauptung Glauben zu schenken, daß die meisten Aufsichtsräte unsrer Aktiengesellschaften ihre schweren Tantiemen für keine Arbeit erhalten. Die Bescheidenheit allein verhindert die Aufsichtsräte, diese Irrlehren zu zerstören, in aller Stille erfüllen sie ihre mühevolle Pflicht, die sich nicht nur, wie boshafte Leute behaupten, auf Unterzeichnung der Bilanz erstreckt. Am 25. Oktober tagte der Aufsichtsrat der Waggon- und Maschinenfabrik Aktiengesellschaft vorm. Busch (Hamburg und Bautzen). Die Aufsichtsherren hatten den Abschluß für das Geschäftsjahr 1907/08 zu prüfen und zu genehmigen. Doch mit dieser Aufgabe war die Tagesordnung noch nicht erschöpft. Was die Herren darüber hinaus zu bewältigen hatten, ergibt sich aus folgendem Verzeichnis:

Kaviar im Eisblock	St. Péray mousseux
Schildkrötensuppe in Tassen	Szamorodni Dr. Szabo Gyula
Austern auf Hohenzollern-Art	1897er Ohligsberger, Wachstum Puricelli
Kleine Kalbsstückchen mit grünem Spargel	1900er Forster, Hohe Riesling Auslese
Forellen, blau	1904er Wittinger, Braune Kuppe, Fuder 14
Pauke von Gänseleberstückchen	Château Paulliac
Schnepfen	1883er Rüdesh. Rottland-Cabinet
Frische Campignons	Heidsieck Monopole
Kirsch-Eis	1848er Tokayer Aszu
Verschiedene Käse	
Obst (Eigenbau)	
Mokka	1834er Kognak

Zwölf Gänge, neun verschiedene Weine und 1834er Kognak — eine Leistung, die starker Männer bedarf. Doch wem Gott ein Aufsichtsratsamt gibt, gibt er wohl auch einen guten Magen, wie wäre sonst auch der schwere Dienst zu ertragen. In der Busch-Gesellschaft unterziehen sich ihm die Herren Fritz Kühnemann (Vater des Verbandes der Kühnemänner), der den Vorsitz führt, Rentier W. C. F. Busch, Geh. Rat a. D., ing. Köpke (Dresden), Neander Müller, Vertreter des Bankhauses S. Bleichröder, Fabrikdirektor Albert Prekonitsch (Dommitzsch), Fabrikdirektor Hartwig Wagner (Köthen). Die Waggon- und Maschinenfabrik Aktiengesellschaft vorm. Busch mußte in der Zeit von 1900 bis 1905 infolge des Zusammenbruchs der Dresdner Kreditanstalt und des Kummerschen Elektrizitätskonzerns, bei dem die Gesellschaft beteiligt war, zweimal saniert werden. Für das verflossene Geschäftsjahr kann das Unternehmen eine Dividende von 8 Prozent zahlen. Die Staatsaufträge, mit denen die Gesellschaft reichlich versehen war, haben dieses Ergebnis ermöglicht.

Viele Gesellschaften pflegen die Kosten der Aufsichtsrats-Diners aus der großen Kasse zu zahlen und unter Handlungsunkosten zu verbuchen. Ob dieser kostspielige Brauch auch von der Busch-Gesellschaft geübt wird, entzieht sich unsrer Kenntnis. Doch gleichviel, die guten Reden, die die Dinerarbeiten begleiteten, klangen gewiß nicht nach Krisenstimmung und Mißmut. Zwölf Gänge, neun verschiedene Weine und 1834er Kognak werden nicht aus schlechter Laune geboten. Bei der Behandlung der Interpellationen über die Maßnahmen zur Linderung der Arbeitslosennot hätte der Staatssekretär von Bethmann-Hollweg dieses Menü zum Beweis dafür verwenden können, daß die Folgen der Wirtschaftskrise in Deutschland nicht bedenklich sind. Denn wie kann von Massenelend als Wirkung der Krise gesprochen werden, wenn der Aufsichtsrat einer industriellen Gesellschaft bei diesem Krisenmenü nichts davon verspürt? —

Aus der Gewerkschaftsbewegung.

Streik. Bei der Firma Brunen, Kammgarnweberei in München-Gladbach, reichten am Sonnabend wegen Lohnreduktionen sämtliche Weber die Kündigung ein. Zuzug ist fernzuhalten. —

500 Arbeitslose. Wie die „Westfälische Volkszeitung“ von zuverlässiger Seite erfährt, ist auf dem Bochumer Verein ein Hochofen ausgeblasen worden wegen Mangel an Aufträgen. Es ist 500 Arbeitern gekündigt worden; weitere Kündigungen stehen bevor. —

Die Arbeitslosigkeit in Berlin. Die Arbeitslosenzählung in Berlin und Vororten ergab 39 716 männliche und 1752 weibliche, zusammen 41 468 Arbeitslose. Die Arbeitslosenzählung dürfte bei weitem nicht des volle Ergebnis der Arbeitslosigkeit aufzeigen. —

Der Majorsrock.

Von Franz Schamann.

Die erste Menage der eben eingerückten Rekruten bestand aus Bohnensuppe, Fleisch mit Kren und Hefenknödeln. Der Anblick der mit Mohn und Zucker tüchtig bestreuten Knödel rief ein freudiges Grinsen bei den walachischen Rekruten hervor und einige ließen sich vernehmen:

„Ja, ist denn heut' ein Feiertag, daß man so viel Zucker und Mohn kriegt und so einen großen Knödel?“

Ein Soldat vom dritten Jahrgang warf da ein:

„Dummtopf, bei uns ist jeder Tag ein Feiertag.“

Ein zweiter Rekrut hatte schon den Deckel der Eßschale abgehoben und zog mit seiner neuen Gabel ein Stück Fleisch aus der Suppe.

„So ein großes Stück Fleisch . . . Das kriegt man bei uns nicht einmal am heiligen Tag!“

„Dafür wirst Du auch exerzieren müssen,“ sagte der im dritten Jahrgang Dienende, „bis Dir die Schwarten krachen werden.“

„Wenn ich jeden Tag so ein Stück Fleisch krieg', so rod' ich in einer Woche den Sternwald aus.“

Der Halena aber saß mit seinem Landsmann Drbal — beide arbeiteten noch bis gestern in einer Fabrik, wo Möbel aus gebogenem Buchenholz erzeugt werden — still auf seinem Koffer; er hielt die Eßschale zwischen den Knien und aß mit großer Andacht seinen Knödel; er aß den Kren zu der verzuckerten Mehlspeise, denn er war der Meinung, daß man beim Militär der Reihenfolge nach essen müsse, also zuerst die Speise, die zu oberst liegt im Schalendeckel, hernach die, welche sich in der Eßschale selbst befindet. Dann aß er die fette Suppe, und auch die schmeckte ihm ausnehmend gut; es war rührend, wie er so dasaß und jeden Löffel nachschmeckte wie ein naschhaftes Kind. Ein über das andre Mal sagte er leise dem Drbal:

„Mmm . . . ist das eine gute Suppe . . . Mmm . . . so stark, so stark! Wenn mein armes Mütterlein jeden Tag paar Löffel davon essen möchten, wären sie in paar Wochen gesund . . . Hätt' nicht gedacht, daß man beim Militär so gut zu essen bekommt.“

Er hatte kaum fünf bis sechs Löffel der Suppe gegessen, als er den Löffel zur Seite legte und nach der Gabel langte. Er stieß nämlich immerwährend mit dem Löffel an das Fleisch in der Suppe an, das störte ihn; darum beschloß er, das Fleisch herauszufischen, um es vorläufig in den Schalendeckel zu legen. Er stieß mit der Gabel in die Suppe und zog ein Stück fettes Fleisch hervor; beinahe wäre ihm ein Schrei des Abscheus entfahren. Von Jugend auf wurde ihm übel, so oft er fettes Rindfleisch in gekochtem Zustand sah. Er ließ das Fleisch in die Suppe zurückgleiten, stellte die Schale hin und rannte hinaus.

Als er wieder das Zimmer betrat, war er grünlich im Gesicht, so daß es dem Zugführer auffiel.

„Bist Du krank?“ fragte der Unteroffizier.

„Ja, bitte gehorsamst.“

„Was fehlt Dir?“

„Aber, bitte untertänigst, nichts.“

„Merk' Dir: Bei uns gibt's nur ein gehorsamst, kein untertänigst. Und jetzt heraus damit: Was fehlt Dir?“

„Aber ich bitte, ich hab' mich einmal an fettem Fleisch übergessen, und seit der Zeit wird mir immer schlecht, wenn ich es sehe, und ich hab' grad so ein fettes Stück bekommen . . . .“

„No, heute wirst Du kein mageres mehr kriegen können.“

„Aber, bitte gehorsamst, das macht ja nichts, heut hab ich noch siebzig Kreuzer, da kann ich mir schon was kaufen; aber morgen . . .“

„Morgen wirst Du zum Rapport gehn, wirst dem Herrn Hauptmann die Geschichte erzählen und ihn bitten, er möge dem Koch befehlen, daß er Dir immer mageres Fleisch gibt.“

„Ja, Herr Zugsführer, ich danke untertänigst, ich werde den Herrn Hauptmann darum bitten.“

Dann eilte der Halena in die Kantine und aß dort zu Mittag.

*

Wie vor jedem Avancement in den letztverflossenen Jahren, kam Hauptmann Roller auch an diesem siebenundzwanzigsten Oktober gegen fünf Uhr nachmittags nach Hause und sagte dem ihm die Tür öffnenden Burschen:

„Jane, nimm den Major heraus und richt' mir ihn auf den Glanz her!“

Dann ließ er sich am Schreibtisch nieder, nahm die Avancementlisten der letzten Jahre zur Hand und murmelte:

„Aber diesmal muß ich's doch werden!“

Jan suchte mittlerweile aus der Garderobe des Hauptmanns jenen Waffenrock hervor, an welchem bereits seit etlichen Jahren der silberne Kragen nebst goldenem Sterne prangte, und putzte den Rock so sauber, daß man nicht einmal mit dem schärfsten Mikroskop ein Stäubchen im Tuch entdeckt hätte. Als Jan mit dem Putzen fertig war, sagte er zu dem blanken Rocke.

„Morgen wanderst du ja sowieso wieder in den Kasten und bleibst drin bis zum dreißigsten April; dann wirst du wieder herausgenommen und wanderst am ersten Mai wieder hinein, bleibst wieder drin bis Ende Oktober . . . (Aber heut' übers Jahr, mein lieber Blechkragen, wird dich schon wer andrer putzen. Hurra, dreihundertneunundzwanzig Tage!“

Der Hauptmann hatte mittlerweile alle Listen durchgesehen und sagte zähneknirschend:

„Die verfluchten Kriegsschüler . . . Der Teufel soll sie holen! Unsereiner wird alt wie der Kamerad von Kapernaum, und die Bürscherln springen über einen nur so weg . . . Man dürft' rein zum Sprungbock geboren sein. Na, aber diesmal, diesmal . . .“

Der Bursche kam und meldete, daß der Rock geputzt sei.

„Is 'r schon geputzt? . . . Also gib noch die Medaillen dran und das Kreuz'l und bring ihn rein.“

Der Bursche heftete die vier Medaillen und das Kreuz des Hauptmanns an den Waffenrock und brachte ihn seinem Herrn. Der Hauptmann schlüpfte in den Rock und betrachtete sich wohlgefällig im Spiegel.

„Sitzt er noch rückwärts?“ fragte er den Burschen.

„Wie ein Veilchen, Herr Hauptmann!“

„Wär ich denn in den letzten Jahren nicht um einen Zentimeter stärker geworden?“

„O so schlanke Menschen wie der Herr Hauptmann bleiben ihr Leben lang fein biegsam wie eine Gerte, die haben nicht das Zeug zum Fettansatz.“

Der Hauptmann betrachtete nochmals den Rock im Spiegel, dann griff er in die Börse und gab dem Burschen eine Krone.

„Du weißt meine Kleider tadellos zu halten, Jane, da hast Du, was ich an Schneidern und Fleckputzern erspart hab. Aber daß Du mir auch weiterhin ein so aufmerksamer Diener bleibst!“

„O, für so einen Herrn arbeiten, ist eine Freude. Herr Hauptmann, meiner Seel' und Gott, es tut mir leid, daß ich kein Frauenzimmer bin; ich hätte dem Herrn Hauptmann schon tausendmal meine Tugend geopfert.“

Der Hauptmann konnte sich von dem Spiegel nicht trennen.

„Jane, Jane!“ sagte er geschmeichelt, obwohl er so tat, als wolle er den Burschen zurechtweisen. „Ein Soldat hat nicht so viel zu reden; doch wenn Du schon reden mußt, so sag mir lieber, was es bei der Kompanie Neues gibt, von dem der Feldwebel nicht weiß.“

Jan zuckte mit den Achseln und sagte etwas gedehnt:

„Bis auf einen Fall . . . nichts Besonderes, Herr Hauptmann.“

„Und dieser eine Fall?“

„Ja, das ist der Rekrut Halena.“

„Halena? Halena? . . . Ist das der, der beim Exerzieren immer zusammenbricht?“

„Ja, Herr Hauptmann.“

„Von dem Kerl will ich nichts wissen, das ist ein ganz gewöhnlicher Schwindler. In Zivil robotet er in der Fabrik von früh bis tief in die Nacht hinein und bei uns will er das bissel Exerzieren nicht leisten; er ist ein ganz gewöhnlicher roter Gauner, und weh Dir, wenn Du ein Wort zu seinen Gunsten sagst.“

Den Burschen schreckte die Drohung nicht, er wußte, wie er seinen Herrn zu behandeln hatte; er sagte:

„Ich werd mich doch nicht um einen Sozialisten annehmen, Herr Hauptmann. Aber da möcht ich um meinen Kopf wetten, daß der Herr Hauptmann selbst nur noch ein Schatten wären, wenn der Herr Hauptmann einen Monat lang kein Fleisch gegessen hätten und exerzieren sollten wie die Rekruten bei unsrer Kompanie.“

„Was redest Du denn da? Einen Monat lang kein Fleisch essen? Ißt er denn kein Fleisch?“

„Nein.“

„Ist er ein Vegetarier?“

„Ah, Teufel! Aber wenn sie ihm bei der Kompanie alles zu Fleiß machen, daß er jeden Tag brechen muß . . . Da wär auch der Goliath von Kräften gekommen.“

(Fortsetzung folgt.)

Elsaß-Lothringische Gewerkschaftskonferenz. In Straßburg fand am 15. November die 6. Gewerkschaftskonferenz für Elsaß-Lothringen statt. Sie war besucht von 43 Delegierten und Vertretern der Generalkommission und der Elsaß-Lothringischen Parteiorganisation. Aus dem vom Gewerkschaftssekretär Imbs erstatteten Bericht für die Zeit 1905 bis 1908 ist zu entnehmen, daß die Gewerkschaften in Elsaß-Lothringen bisher auch einen schweren Kampf zu führen hatten sowohl mit den Behörden als mit den Parteien und Unternehmern. Gleichwohl hat die Organisation recht gute Fortschritte gemacht. Während im Jahr 1905 7313, zu Beginn 1907 11 000 Mitglieder in ganz Elsaß-Lothringen gezählt wurden, betrug am 1. Januar 1908 die Mitgliederzahl allein in Ober- und Unter-Elsaß 18 852. Allerdings liegt der Zuwachs hauptsächlich in den größeren Städten: Straßburg, Kolmar und Mülhausen, aber auch auf dem flachen Lande und in den Vogesentälern ist ein merklicher Fortschritt zu verzeichnen. Seit Beginn 1908 ist infolge der Krise ein kleiner Rückgang in der Mitgliederzahl der Gewerkschaften bemerkbar. Die Mitgliederzahl fiel auf 17 000; davon gehören der Stadt Straßburg 7996, der Stadt Mülhausen 6212, Kolmar 2028, Markirch 464 usw. Die Ausgaben der Agitationskommission belaufen sich auf 6752, die Einnahmen auf 7090 Mark. Zu der Grubenkatastrophe in Radbod wurde folgende Resolution angenommen:

Die Konferenz spricht den Hinterbliebenen der durch die kapitalistische Produktionsweise hingemordeten Bergleute ihr tiefstes Beileid aus; sie erachtet es angesichts des erschütternden Unglücks als unbedingte Pflicht aller Arbeitervertreter, in den gesetzgebenden Körperschaften des Reiches und der Bundesstaaten fortgesetzt mit allem Nachdruck ausreichende Arbeiterschutzgesetze und volle Koalitionsfreiheit zu fordern.

Es folgte ein Referat über Krisis und Gewerkschaften. —

Zur Entwicklung der Hirsch-Dunckerschen Gewerkvereine. In Versammlungen und in ihrer Presse behaupten die Vertreter der Hirsch-Dunckerschen Gewerkvereine, das 20. Jahrhundert und die ganze Zukunft gehöre ihren Gewerkvereinen. Das ist aber nichts weiter als ein frommer Wunsch. Die Gegner einer selbständigen und wahrhaft gleichberechtigten Arbeiterklasse sind über das Bestehen der Hirsch-Dunckerschen Gewerkvereine deswegen sehr vergnügt, weil dadurch die Arbeiterschaft einen Teil ihrer Stoßkraft zum Vorwärtskommen in sich selbst aufzehrt. Diese Gegner wissen sehr gut, daß Einigkeit den Arbeitern zum Trutze gegen die kapitalistische Ausbeutung notwendig ist. Aus dem Grund erkennen sie auch, daß die Hirsch-Dunckerschen Gewerkvereine in den modernen Gewerkschaften aufgehen werden. Die Hirsch-Dunckerschen Gewerkvereine waren über 30 Jahre alt, als sie vom 20. Jahrhundert überrascht wurden, und haben jetzt das Schwabenalter erreicht. Das erste Jahrzehnt im jetzigen Jahrhundert geht zur Neige, und darum interessiert es die Arbeiterschaft, zu sehen, wieweit und von wem das Jahrhundert schon erobert worden ist. Die Leser werden nach Kenntnisnahme der folgenden Zahlen urteilen können, welche Organisationen Terrain gewonnen haben. Bemerken wollen wir noch, daß der Gewerkverein der Maschinenbauer und Metallarbeiter als der größte und stärkste Gewerkverein und als Rückgrat aller Hirsch-Dunckerschen Gewerkvereine zu betrachten ist.

Namen der Gewerkvereine	Zahl der Mitglieder am Ende 1900	1907	Zahl der Zunahme	Abnahme
1. Kaufleute	5 532	19 933	14 401	—
2. Textilarbeiter	3 772	6 107	2 335	—
3. Bergarbeiter	644	2 113	1 469	—
4. Maschinenbauer und Metallarbeiter	39 624	40 700	1 076	—
5. Schneider	3 550	4 534	984	—
6. Töpfer	1 425	1 672	247	—
7. Schiffszimmerer	160	314	154	—
8. Reepschläger	46	47	1	—
9. Fabrikarbeiter	18 154	15 846	—	2 308
10. Lederarbeiter	6 413	5 254	—	1 159
11. Holzarbeiter	6 806	5 805	—	1 001
12. Bauhandwerker	1 433	1 016	—	417
13. Graphische Berufe	1 950	1 586	—	364
14. Konditoren	216	135	—	81
15. Bildhauer	435	374	—	61
16. Tabakarbeiter	1 656	1 580	—	76
16 Gewerkvereine	91 849	107 016	20 667	5 500
		— Abnahme	5 500	
		Gesamtzunahme	15 167	

In der Mitgliederzahl des Gewerkvereins der Maschinenbauer und Metallarbeiter für 1900 sind die 3793 Mitglieder des Gewerkvereins der Klempner und Metallarbeiter eingerechnet, der 1905 mit dem Gewerkverein der Maschinenbauer verschmolzen worden ist. Die Tabelle zeigt, daß von 18 Gewerkvereinen, die 1900 bestanden, zwei aufgelöst worden sind. Von den 16 am Leben gebliebenen Gewerkvereinen haben 8 in den Jahren von 1900 bis Ende 1907 eine Zunahme von insgesamt 20 667 Mitgliedern erreicht, die andern 8 Gewerkvereine hatten eine Abnahme von 5500 Mitgliedern zu verzeichnen. Die Gesamtzunahme betrug somit 15 167 Mitglieder in 7 Jahren.

Nun beachte man, daß der Gewerkverein der Kaufleute allein 14 401 Mitglieder zugenommen hat. Dieser Beruf kommt insbesondere mit Gewerkvereinsmitgliedern für den Gewerkschaftskampf bis jetzt fast überhaupt nicht in Frage, darum muß er in der Entwicklung der Gewerkvereine vorläufig außer Rechnung gestellt werden. Danach bleibt also für die andern 15 Gewerkvereine in 7 Jahren eine Mitgliederzunahme von 766, also in jedem Jahre 110 Mitgliederzunahme zu verzeichnen.

Die Entwicklung der freien Gewerkschaften in demselben Zeitraum zeigt, daß von 55 Gewerkschaften 8 wegen Verschmelzung aufgelöst worden sind. Die durchschnittliche Mitgliederzahl stieg in diesen Gewerkschaften von 680 427 im Jahre 1900 auf 1 854 416 im Jahre 1907, also in 7 Jahren um 1 173 989 Mitglieder oder pro Jahr um 167 712.

Beide Organisationsrichtungen gewannen in den bezeichneten 7 Jahren neuen Boden. Die Gewerkvereine konnten 7 Berufe mit 1573 Mitgliedern und die Gewerkschaften 9 Berufe mit 11 090 Mitgliedern bis Ende 1907 als in dem Zeitraum neuangeschlossen registrieren. Bei den Gewerkvereinen ist noch zu beachten, daß einzelne Gewerkvereine, die am Ende 1907 gegen 1900 noch eine Mitgliederzunahme verzeichnen, sich schon seit einigen Jahren im Rückgang befinden. Der Gewerkverein der Maschinenbauer und Metallarbeiter hatte am Ende des 2. Quartals 1906 die Mitgliederzahl von 52 963 erreicht, somit in 1½ Jahren um 12 263 Mitglieder abgenommen. Im Jahre 1908 hat sich die Mitgliederzahl weiter auf 38 263 verringert.

Die obigen Feststellungen zeigen den Arbeitern, daß in der Arbeiterbewegung nicht den Hirsch-Dunckerschen die Zukunft gehört, noch weniger die Gegenwart. Darum, Arbeiter aller Berufe, tretet jeder Zersplitterungsarbeit in euren Reihen entgegen und werbet auch in der jetzt schweren Zeit Mitglieder für die modernen Gewerkschaftsorganisationen. Was sie geleistet haben und gerade jetzt leisten, ist bekannt. —

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, 19. November 1908.

Der Magdeburger Magistrat als Arbeitgeber.

Uns wird geschrieben:

In den einzelnen Verwaltungszweigen der städtischen Betriebe kehren Neueinstellungen und Entlassungen von Arbeitern in gewissen Zeitabständen regelmäßig von Jahr zu Jahr wieder. Vielfach kann konstatiert werden, daß der eine Betrieb überflüssige Arbeitskräfte abschiebt, der andere neue Arbeiter einstellt. Nun liegt doch wirklich nichts näher, als daß man versuchte, diese Fluktuation in den einzelnen Betrieben in ein gewisses

Quittung.

Für die Hinterbliebenen der Bergarbeiter gingen weiter folgende Beträge ein: Sozialdemokratischer Verein Genthin 5,00 Mk., Gewerkschaftskartell Genthin 5,00 Mk., Fabrikarbeiter Althaldensleben 10,00 Mk., Volksverein Schönebeck 50,00 Mk., Verband der Lithographen und Steindrucker 20,00 Mk., Porzellanarbeiter Neustadt 20,00 Mk., vom Annabad 4,50 Mk., Männergesangverein Staßfurt 10,00 Mk., Verband der Lagerhalter (Magdeburg) 30,00 Mk., Verband der Binnenschiffer (Magdeburg) 20,00 Mk.; zusammen 174,50 Mk. Bisher quittiert 1349,90 Mk., insgesamt 1524,40 Mk. —

Verhältnis zu bringen, damit den gegenüber den der Privatindustrie an und für sich schlechter gestellten Arbeitern der städtischen Betriebe weitere Arbeitsgelegenheit geboten würde. Die Bau- und Erdarbeiter, die bei Privatunternehmern beschäftigt sind, haben sich durch Tarifabschluß einen durchschnittlichen Stundenlohn von 43 Pfg. errungen. Beim Magistrat aber wird nur in verschwindend wenigen Fällen mehr als 30 Pfg. bezahlt. Gegenüber diesem geringen Lohne glauben die Neueingestellten, in einer ständigeren Beschäftigung einen Ersatz zu haben. Doch haben sie sich in der Regel darin getäuscht. Der Magistrat übernimmt wohl die billigere Arbeitskraft, doch keineswegs die Verpflichtung einer ständigen Beschäftigung. Daher sind zu Beginn des Frühjahrs und des Winters größere Arbeiterentlassungen an der Tagesordnung. Bei der Garten- und Parkverwaltung und auf den Friedhöfen folgen aber noch solche am Sonnabend vor dem Totenfest und kurz vor Weihnachten, das im Volksmund als Fest der Liebe bezeichnet wird. Während der Feiertage kann der davon Betroffene mit knurrendem Magen Vergleiche über die christliche Nächstenliebe, den Frieden auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen mit der Wirklichkeit anstellen. Muß das sein? Besteht nicht die Möglichkeit, dieses Herein und Heraus aus den einzelnen Betrieben in geregelte Bahnen zu lenken? Hat sich der Magistrat schon mit dieser Frage einmal beschäftigt? Uns scheint, wo ein Wille ist, da ist auch ein Weg.

Von den Arbeitern ist zu Beginn des vergangenen Winters der Antrag dem Magistrat auf Errichtung eines paritätischen Arbeitsnachweises unter der Mitverwaltung der Arbeiter gestellt worden. Die Stadtverwaltung hält aber die Errichtung eines derartigen Arbeitsamts weder für notwendig noch für zweckentsprechend, da bereits in dem städtischen Nachweis die geeignete Vermittlungsstelle geschaffen sei. Wir gestatten uns hierbei die Anfrage, wieviel Stellen dieser Nachweis in der Peterstraße von den zirka 1200 im städtischen Dienste Stehenden vermittelt hat. Wir wissen im voraus, daß diese Auskunft zu den seitens der Stadtverwaltung vorgebrachten Gründen im striktesten Gegensatz stehen muß. Nur zu bekannt ist bei Neueinstellungen der Gang durch die Vetternstraße. Es liegt aber durchaus im Interesse des Ansehens der Stadtverwaltung, daß eine derartige Vermittlungsstelle für städtische Arbeiter geschaffen wird. In einer Stadtverwaltung kann der Grundsatz nicht maßgebend sein, recht billige Arbeitskräfte zu erhalten, um sie bei eintretendem Arbeitsmangel wieder auf die Straße zu setzen. Vielmehr müßte das Bestreben vorherrschen, mustergültige Verhältnisse in den Betrieben zu schaffen, damit die Industrie gezwungen wäre, sich diesem Vorgehen anzuschließen.

Da nun allerorts die Krise einsetzt und dadurch viele arbeitswilligen Hände brachgelegt werden, so kann der Magistrat neben der Erledigung der oben näher angedeuteten Frage noch ein übriges tun, indem er der bereits spruchreifen Frage der Einführung der achtstündigen Arbeitsschicht in den kontinuierlichen Betrieben näher tritt. Zur Beseitigung des Ueberstundenwesens, wie es leider in einigen Betrieben, zum Beispiel bei der Verwaltung der Gas- und Wasserwerke, des Elektrizitätswerks usw., in hoher Blüte steht, können neue Arbeitskräfte eingestellt werden, was zur Verminderung des Heeres der Arbeitslosen etwas beitragen würde. Wenn es auch in erster Linie Aufgabe einer Stadtverwaltung sein muß, in Zeiten der wirtschaftlichen Depression für reichliche Arbeitsgelegenheit der arbeitslosen Bevölkerung zu sorgen, so muß doch gesagt werden, daß die dafür ausgeworfenen Mittel in der Regel völlig ungenügend sind. Dies trifft auch auf Magdeburg zu. Doch möge dem sein, wie ihm wolle, jeder, der immerfort die Versicherungen hört, daß man bestrebt ist, die Schrecken der Krise nach besten Kräften zu mildern, muß es als einen Wermutstropfen im Freudenbecher ansehen, wenn man auf der andern Seite die Praktiken der Kommune respektive deren einzelne Verwaltungsorgane als Arbeitgeber sieht. Im städtischen Hafen hat man auch zu Entlassungen gegriffen, was bei dieser Verwaltung noch um so eigenartiger erscheint, als man dort anscheinend dem Akkordsystem dem Tagelohn gegenüber den Vorzug gibt. Der überall gerühmten Ansicht, daß Akkord- Mordarbeit ist, sollte sich auch dieser städtische Verwaltungszweig auf die Dauer nicht verschließen. Ein weiteres Mittel, die Arbeitslosigkeit in Magdeburg wirksam zu bekämpfen, ist in dem sogenannten Genter System gegeben. Alle Zweifel an der sozialen Einsicht des hiesigen Magistrats würden schwinden, wenn er sich dazu aufschwingen würde, an die Arbeiterberufsvereine, die eine Arbeitslosenunterstützung eingeführt haben, einen Zuschuß in der Höhe von 50 Prozent dieser Unterstützung zu gewähren. In Gent in Belgien ist dieses System nach einigen Probejahren seit 1904 endgültig zur Einführung gekommen. Die arbeitende Bevölkerung würde der Stadtverwaltung für diesen sozialpolitischen Schritt ihre volle Anerkennung zollen. — pk.

— **Erledigte Differenzen.** Bei den Herren W. Zentner Nachfolger sind durch Verhandlung mit der Lokalverwaltung des Deutschen Holzarbeiterverbandes und den dort Beschäftigten die Differenzpunkte geklärt und zur Zufriedenheit beider Seiten erledigt.

Die Verwaltungsstelle Magdeburg.

— **Zum Mordprozeß Fabian.** Wie verlautet, hat Fabian gegen das gegen ihn gefällte Todesurteil Revision angemeldet, während dies betreffs der Frau Fabian seitens der Staatsanwaltschaft geschehen ist. Das Gerücht, Frau Fabian habe sich erhängt, ist ganz grundlos. —

— **Bevölkerungsbewegung.** In der Woche vom 1. bis 7. November betrug die Zahl der Lebendgeborenen 71 männliche, 53 weibliche, zusammen 124; Gestorbenen 32 männliche, 45 weibliche, zusammen 77; innerhalb der Stadt Umgezogenen (nach den Zuzugsmeldungen) 597 männliche, 644 weibliche, zusammen 1241; von auswärts Zugezogenen 485 männliche, 452 weibliche, zusammen 937; nach auswärts Fortgezogenen 425 männliche, 451 weibliche, zusammen 876; mit unbekanntem Ziele Fortgezogenen 195 männliche, 148 weibliche, zusammen 343; Eheschließungen 37. —

— **Städtische Konzerte.** Am Mittwoch den 25. d. M., abends 8 Uhr, findet das nächste Fürstenhof-Konzert des städtischen Orchesters unter Leitung des Musikdirektors Krug-Waldsee statt. Als Solist wird sich der Harfenist des städtischen Orchesters, Herr Fritz Scharff, und als Konzertist das Orchester-Mitglied Herr Fritz Römer in diesem Konzert zeigen. —

— **Museumsvorträge.** Am Montag fand der dritte Vortrag des Direktors unseres Kaiser-Friedrich-Museums, Prof. Doktor Volbehr, statt. Er sprach über das Thema „Vom Einfluß der Kunst einer früheren Zeit. (Velasquez und die moderne Malerei.)" Der Vortragende wies auf den Wechsel in der Wertung des Velasquez hin und fragte, wie sich die Begeisterung der neuen Zeit für seine Kunst erkläre. An der Hand zahlreicher Lichtbilder wies er nach, daß die moderne Malerei keineswegs in einem Abhängigkeitsverhältnis zu der Kunst des Velasquez stehe. Aber von Manet bis zur Gegenwart habe man gefühlt, wieviel Berührungspunkte zwischen den künstlerischen Absichten des spanischen Meisters und denen der modernen Zeit beständen, und habe dankbar in ihm den großen Führer und Anreger verehrt. Der Vortragende charakterisierte zum Schlusse den Gegensatz zwischen dem Einfluß der Antike um die Mitte des 18. Jahrhunderts und dem des Velasquez seit den 60er Jahren des 18. Jahrhunderts. Montag den 23. November findet der 4. Vortrag statt. Das Thema lautet: „Die Wirkung politischer Strömungen auf die Kunst. (Die Kunst des Jahres 1848.)" Auch dieser Vortrag wird durch Lichtbilder illustriert. —

Gewerkschaftskartell Magdeburg.

Sitzung vom 16. November 1908 im „Sachsenhof".

Vor Eintritt in die Tagesordnung ehrten die Delegierten das Andenken der verunglückten braven Bergarbeiter von Zeche „Radbod" in der üblichen Weise. Von den Delegierten fehlten die der Glaser, Kupferschmiede, Maschinisten und Heizer, Mühlenarbeiter, Schiffszimmerer, Steinarbeiter, Steinsetzer, Zimmerer. Nachdem auf den Aufruf zur Unterstützung der Angehörigen der verunglückten Bergarbeiter aufmerksam gemacht worden war, wurde auf Antrag des Holzarbeiters Gorgas beschlossen, die vom Vorstand quittierten 500 Mark nachträglich zu bewilligen. Der Sekretär teilte weiter mit, daß die Neuwahlen zum Kartell in der nächsten Zeit vorzunehmen sind. Die Namen der Gewählten sind im Sekretariat bis zum 15. Dezember anzugeben. Außerdem wies der Sekretär darauf hin, daß der Vortragskursus des Genossen Rechtsanwalt Landsberg (Magdeburg) über „Die Geschichte und das Wesen der preußischen Verfassung" im Lokal von A. Lüchtefeld, Knochenhauerufer 27/28, am Donnerstag den 26. November beginnt und an den zwei folgenden Donnerstagen fortgesetzt wird. Es wird um rege Beteiligung ersucht.

Dann erstattete der Kassierer Königstedt den Kassenbericht vom 3. Quartal, welcher gedruckt vorliegt, und bei einer Einnahme von 11 010,52 Mark und einer Ausgabe von 3151,17 Mark einen Kassenbestand von 7859,35 Mark aufweist. Nach einer kurzen Debatte wurde auf Antrag der Revisoren dem Kassierer Entlastung erteilt.

Hierauf sprach Sekretär **Undeutsch** über die am 29. November stattfindende Arbeitslosenzählung. Redner wies auf die Behandlung der Arbeitslosenfrage im Stadtverordneten-Kollegium hin. Die Stadtverordneten haben bekanntlich für die Zählung 300 Mark bewilligt anstatt der für zwei Zählungen beantragten 600 Mark, die vom Magistrat vorgeschlagenen Notstandsarbeiten haben sich in den letzten Tagen etwas vermehrt; leider hätten die in Aussicht genommenen Arbeiten noch nicht begonnen. Hinsichtlich der Zählung müsse es Pflicht der Gewerkschaften sein, recht viele Zähler zu stellen. Es werden etwa 1100 bis 1200 Zähler gebraucht. Die Zähler werden nach den verschiedenen Stadtteilen per Postkarte geladen werden, um Instruktionen zu erhalten. Die Zählung der mit verkürzter Arbeitszeit Arbeitenden wird vom Statistischen Amt durch Umfrage bei den Arbeitgebern vorgenommen. Neben der Zählung soll noch eine Statistik durch die Arbeitslosenunterstützung zahlenden Gewerkschaften für die Woche vom 22. bis 28. November aufgenommen werden. Das notwendige Material wird den Gewerkschaften in den nächsten Tagen zugestellt werden. Die Zähler werden mit einer Legitimationskarte vom Statistischen Amt ausgerüstet werden. Nach einer längeren Diskussion über die Zählung wurde dem Vorstand ein Vorschlag zur Berücksichtigung überwiesen, den bei der Zählung helfenden Arbeitslosen eine Entschädigung zu zahlen.

Unter „Verschiedenes" machte unter andern der Vertreter der Barbiere auf den auch in der „Volksstimme" abgedruckten Aufruf der Generalkommission aufmerksam und bat die Delegierten, bei der Organisierung der Barbiergehilfen mitzuhelfen. K.

Gerichts-Zeitung.

Landgericht Magdeburg.

Sitzung vom 17. November 1908.

Gelegenheit macht Diebe. Der schon erheblich vorbestrafte Möbeltransporteur Willi Kühle von hier, geboren 1881, stahl bei einem Umzug am 29. September d. J. der verehelichten Schaper ein Portemonnaie mit 34 Mark Inhalt, ein goldenes Kettenarmband und eine Diamantbrosche. Da wiederholter Rückfall vorliegt, erkennt die Kammer auf 1 Jahr 5 Monate Gefängnis, einschließlich einer Vorstrafe von 6 Monaten Gefängnis. Kühle wird sofort verhaftet. —

Uhrendiebstahl. Der 19 mal vorbestrafte Handelsmann Anselm Stollberg von hier, geboren 1841, soll am 6. Mai d. J. aus der hinter dem Laden befindlichen Stube der Händlerin Dörge eine Taschenuhr gestohlen haben. Er wurde vom Schöffengericht am 6. Oktober schuldig befunden und zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt. Seine Berufung wird verworfen.

Lohnzettelfälschung. Der Monteur Gustav Flamm zu Fürth, geboren 1880, vorbestraft, war im März d. J. bei einer hiesigen Firma beschäftigt und fälschte einen Wochenzettel in der Weise, daß er eine höhere Stundenzahl einschrieb, um mehr Lohn zu erhalten. Der Angeklagte wird wegen schwerer Urkundenfälschung in Verbindung mit Betrug zu 2 Wochen Gefängnis verurteilt. —

Zuchthaus. Der Arbeiter Johann Urban zu Groß-Rottmersleben, geboren 1875, vorbestraft, soll sich im November 1905 an mehreren Diebstählen beteiligt haben, die bei dem Amtsvorsteher Brandt ausgeführt wurden. Gestohlen wurden Legitimationspapiere, eine Invalidenkarte, Zigarren, Taschentücher und vier Einhundertmarkscheine, wovon Urban später einen Schein umwechselte. Die Diebe hatten einen Koffer und einen Schrank erbrochen. Der Angeklagte wird wegen Rückfalldiebstahls und Hehlerei zu 3 Jahren Zuchthaus, 5 Jahren Ehrverlust und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht verurteilt. —

Wegen Bettelns. Das Schöffengericht in Burg verurteilte am 14. Oktober d. J. den Schneidergesellen Hermann Däuper aus Lengerich, geboren 1867, wegen Bettelns und wegen Widerstands und Beleidigung zu 5 Wochen Gefängnis. Die vom Angeklagten eingelegte Berufung wird verworfen. —

In nichtöffentlicher Sitzung wird der Pferdeknecht Heinrich Hillemann zu Hötensleben, geboren 1883, wegen Sittlichkeitsverbrechen an einem 12 Jahre alten Kinde, das dann durch eine ansteckende Krankheit schwer geschädigt wurde, zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt. —

Teurer Weizen. Die verehelichte Anna Losin, geboren 1860, stahl im Dezember 1907 der Firma Nabel u. Bajel zu Sommerschenburg vom Kornboden 6 Pfund Weizen und eine Handvoll Turnipskörner, die vom Wagen an die Erde gefallen waren. Die Kammer erkennt wegen Rückfalldiebstahls betreffs des Weizens auf 3 Monate Gefängnis, im übrigen erfolgt Freisprechung. —

Militär-Justiz.

Geisteskranke beim Militär. Kürzlich wurde vor dem Königsberger Kriegsgericht nachgewiesen, daß ein Soldat durch raffinierte Mißhandlungen durch Vorgesetzte in den Wahnsinn getrieben worden war, und dieser Tage stand wieder ein Geisteskranker vor dem Kriegsgericht, der sich wegen zweimaliger Fahnenflucht zu verantworten hatte. Es handelt sich um den Grenadier Michael Boslack, den im August das Gericht einer Irrenanstalt zur Beobachtung seines Geisteszustandes überwiesen hatte. Der Direktor der Irrenanstalt gab sein Gutachten dahin ab, daß

2. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 272. Magdeburg, Freitag den 20. November 1908. 19. Jahrgang.

Provinz und Umgegend.

Fermersleben, 19. November. (Straßenbahnverbindung.) Eine Berliner Gesellschaft, die in engster Fühlung mit der Magdeburger Straßenbahngesellschaft steht, wollte die Umgebung von Magdeburg durch Außenbahnen mit der Stadt verbinden. Die drei Elbdörfer Fermersleben, Salbke und Westerhüsen, die der Ansicht sind, daß ein dringendes Bedürfnis zur Herstellung einer Straßenbahnverbindung zwischen Magdeburg und ihnen nachgewiesen ist, und daß der Bau dieser Strecke nicht von dem Ergebnis der Verhandlungen über den Bau andrer Strecken abhängig gemacht werden darf, wollen jetzt selbständig vorgehen und eventuell einer andern Gesellschaft den Bau einer elektrischen Straßenbahn bis zur Grenze von Magdeburg konzessionieren. In ihrem Vorhaben werden sie bestärkt durch eine in Aussicht stehende Unterstützung der Firma R. Wolf, die wegen ihres neuen Werkes in Salbke ein großes Interesse an dem Zustandekommen des Unternehmens hat. —

Fermersleben, 19. November. (Wilhelm 2. und sein Hausmeier.) Ueber dieses Thema soll am Sonnabend den 21. November in einer Volksversammlung im Saale von Stiller gesprochen werden. Die wichtigen politischen Vorgänge der letzten Tage lassen erwarten, daß auch die Fermersleber Arbeiter sich lebhaft an dem Protest gegen das persönliche Regiment beteiligen werden. Die Versammlung beginnt abends 8 Uhr. (Siehe Inserat.) —

Lemsdorf, 19. November. (Kunstabend.) An dieser Stelle sei noch einmal hingewiesen auf den am Freitag, 20. November, stattfindenden Kunstabend, in dem Frau Walkotte (Berlin) und die Herren Kitzel (Magdeburg) mitwirken. Programme sind auch noch am Vortragsabend im Lokal zu haben. —

Aschersleben, 19. November. (Die Stadtverordnetenwahl) hat uns keinen endgültigen Sieg gebracht. Die bereits angeführten Zahlen der abgegebenen Stimmen decken sich mit dem amtlichen Resultat. Insgesamt sind 1494 Stimmen abgegeben. Demnach beträgt die absolute Mehrheit 748 Stimmen. Es fehlen uns somit 56 Stimmen hieran. An diesem Resultat zeigt sich wieder, welchen Schaden die Partei durch die Lauheit einiger Genossen zu erleiden hat. Arbeit und Geld hätten gespart werden können. Den gegnerischen Parteien ist es nur unter Anwendung der äußersten Kampfmittel möglich geworden, so viel Stimmen zusammenzubringen. Vom Beamtenverein war Herr Ey, Eisenbahnsekretär, in Funktion. Was das bedeutet, braucht hier nicht auseinandergesetzt zu werden. Die Bürgervereinspartei arbeitete auch „gut". Hier schreckte man nicht davor zurück, einen Mann von 90 Jahren an den Wahltisch zu bringen. Einen beklagenswerten Eindruck machte dieser Wähler dadurch, daß er nicht imstande war, die Namen des ihm überreichten Zettels zu verlesen. Dadurch ging eine längere Zeit unnütz verloren, was bei dem starken Andrang der Wähler von diesen auch scharf getadelt wurde. Einzig und allein die sozialdemokratischen Wähler sind in freier Entschließung zur Wahl gegangen, und haben freimütig ihre Stimme abgegeben. Gegenüber dem recht kläglichen Verhalten der bürgerlichen Wähler machte das einen vorteilhaften Eindruck. Dieser Umstand führte auch von Zeit zu Zeit zur angenehmen Abwechslung während des unangenehmen Aufenthalts im Wahllokal. Bei der Wahl 1906 erhielt unsre Partei 608 Stimmen, demgemäß eine Zunahme von 85 Stimmen in diesem Jahre. So erfreulich auch dieser Fortschritt zu nennen ist, so hätte er nach Lage der Sache ein größerer sein müssen. Setzen wir dieserhalb mit neuer Kraft bei der Stichwahl ein, indem ein jeder seine Pflicht zur gegebenen Zeit wiederum tut. Dann muß der Sieg unser werden. —

Aschersleben, 19. November. (Zu der Berichtigung) des Herrn Steinsetzmeisters R. Männecke schreibt uns der Gauleiter Göhre des Steinsetzerverbandes folgendes: Es trifft zu, daß in dem fraglichen Tarifvertrag eine Arbeitsleistung festgesetzt ist, jedoch kommt sie bei Reparaturarbeiten, wie sie zurzeit ausgeführt wurden, nicht in Betracht. Es heißt hierzu ausdrücklich: „Die tägliche Leistung bei freiem Planum mit Rammen soll unter normalen Verhältnissen betragen: Kopfsteinpflaster, Schlacken- und Reihensteinpflaster 20 bis 25 Quadratmeter. Wenn die Steinsetzer Reparaturarbeiten ausführen, bei denen sie nebst den Pflasterarbeiten auch die Vor- und Hilfsarbeiten mit verrichten müssen, dürfte es wohl jedem Laien klar sein, daß von einer bestimmten Pensumleistung nicht mehr die Rede sein kann. Die angeführte tägliche Leistung ist, nebenbei gesagt, so enorm hoch, daß es sogar bei neuen Arbeiten kaum möglich ist, das Quantum herzustellen. Da Herr Männecke Fachmann ist und sich infolgedessen persönlich von der Leistungsmöglichkeit überzeugen kann, so empfehlen wir ihm, doch einmal selbst eine Probe aufs Exempel zu machen. Im übrigen ist es im Steinsetzerberuf Usus, daß bei Ausbesserungsarbeiten, auch da, wo bestimmte Leistungen vorgeschrieben sind, hiervon Abstand genommen wird. Das dürfte wohl auch Herrn Männecke bekannt sein. Bezeichnend für das Vorgehen des Herrn M. ist, daß die seinerzeit hergestellten Arbeiten im Stundenlohn für die Stadtbehörde geliefert wurden, was den Gesellen durch den Buchhalter des Herrn M. ausdrücklich gesagt wurde. Irgendein stichhaltiger Grund zur Lohnreduzierung hat demnach nicht vorgelegen. Der Buchhalter erklärte aber, die Arbeit wäre knapp und da machten sie es mit der Festlegung des Lohnsatzes wie sie wollten. Der Vertrag wurde also einfach beiseitegeschoben. Da von den beteiligten Steinsetzern der Herr Oberbürgermeister von Aschersleben zur Vermittlung angerufen ist, wird hoffentlich bald eine gegenseitige Aussprache stattfinden, in der Herr Männecke eines Bessern belehrt werden wird. —

Burg, 19. November. (Der Stand des Streiks) bei Leder u. Schwerk ist unverändert. Die jetzt Arbeitenden, von denen sonst eine Anzahl im ganzen Jahre nur einige Monate tätig ist, tragen das Haupt sehr hoch, wahrscheinlich in dem Bewußtsein, sich unter polizeilichem Schutz zu wissen. In der Tat, eine besondere Ehre! Wenn man in der ersten Woche des Streiks das Polizeiaufgebot sah mußte man sich sagen, daß eigentlich in Burg zuviel Polizei vorhanden ist. Denn wenn von morgens früh bis abends drei Polizisten sich in einer Straße aufhalten können, muß es für sie für andre Zwecke nicht viel zu tun geben. Man fragt sich, was will die Polizei eigentlich! Sie hat gar kein Recht, in das den Arbeitern garantierte Koalitionsrecht einzugreifen. Sie hat auch das Recht nicht, Leuten, die das ganze Jahr keine Steuern bezahlen, mehr Schutz zu gewähren als Arbeitern, die gerade in der letzten Zeit zu den Steuern sehr stark herangezogen worden sind. Die Bürger, und das sind die Streikenden auch, müssen den Säckel füllen, aus dem die Polizei ihre Gehalte bezieht und sie sind auch berechtigt, wenn sie durch Lohnabzüge geschädigt werden, sich zu wehren. Die Ausständigen befinden sich in der Lage, den Kampf noch lange aushalten zu können. Die Arbeitswilligen mögen aber bedenken, daß sie Taten begehen, die ein Arbeiter heute nicht mehr tun sollte. —

— (Das amtliche Resultat) der Stadtverordnetenwahlen liegt nunmehr vor. Demnach hat sich das Stimmenverhältnis noch etwas zu unsern Gunsten verschoben. Unsre Kandidaten haben nach dem amtlichen Resultat je 709 Stimmen auf sich vereinigt, während auf die bürgerlichen Kandidaten 393 bzw. 391 fielen. —

— (Ein Schadenfeuer) entstand in der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch in der Gelbgießerei von Frühling, Bruchstraße. Es ist u. a. eine ganze Anzahl von Modellen verbrannt, so daß der Schaden für den Inhaber ein ganz beträchtlicher sein dürfte. —

— (Ein Opfer seiner Waghalsigkeit) ist am 16. November in dem benachbarten Parchau der 13jährige Knabe G. Biermann geworden. Er hatte sich mit einem Gefährten auf das noch dünne Eis des Parchauer Sees gewagt, und die Folge davon war, daß beide in das Eis einbrachen. Während der eine Knabe von herzueilenden Männern gerettet werden konnte, gelang es erst nach dem Zeitraum von ungefähr einer Stunde, die Leiche Biermanns zu bergen.

Halberstadt, 19. November. (Ein neuer Schlachthofprozeß) beschäftigte dieser Tage wieder das Schöffengericht. Verhandelt wurde in der Berufungssache eines Fleischermeisters, der wegen öffentlichen Skandalierens im Schlachthofe von der Polizei mit 10 Mark Geldstrafe ev. 2 Tagen Haft bestraft worden war. Die Veranlassung war ein Streit des Fleischermeisters mit dem Schlachthofdirektor, der den 7jährigen Sohn des Fleischers im Schlachthof angefaßt und ausgefragt hatte, wobei der Junge anfing zu weinen. Im Verlauf der Auseinandersetzung, die sich darüber entspann, drohte der Direktor mit einem Schlachthofverweis, wenn sich der Fleischer nicht ruhig verhalte. Die Verhandlung vor dem Schöffengericht ergab nun, daß sich der Fleischermeister nicht des Skandalierens schuldig gemacht habe, da der beiderseits geführte laute Wortwechsel nicht als solcher betrachtet werden kann und es erfolgte deshalb die Freisprechung des Fleischermeisters. — Das ist in noch nicht einer Woche die zweite Blöße, die der Schlachthofdirektor sich und dem Magistrat gegeben hat. Durch derartige Vorkommnisse wird weder die Autorität des Direktors befestigt noch ein friedliches Verhältnis mit den Fleischern geschaffen. Es wird aber dadurch auch bewiesen, daß an den unleidlichen Zuständen auf dem Schlachthof der Direktor durch sein Auftreten die Hauptschuld trägt. —

— (Die erste Volksvorstellung) im Theater in dieser Spielperiode findet am Sonnabend den 21. November, abends 8 Uhr, statt. Zur Aufführung gelangt Ibsens „Nora". Billetts zu 30 und 60 Pfg. sind bei dem Genossen Hellvoigt erhältlich. —

— (Spurlos verschwunden) ist seit voriger Woche der 11jährige Emil Anders, dessen Schulbücher in der Wilhelmstraße gefunden worden sind. Um Mitteilungen über den Verbleib ihres Sohnes bitten die in der Sackstraße wohnenden Eltern. —

— (Ein desertierter Unteroffizier) stand in der Person des Regimentsschreibers Kalz vom hiesigen Kürassier-Regiment vor dem Kriegsgericht der 8. Division in Halle wegen Fahnenflucht unter Anklage. Der Angeklagte war im September 1903 mit seinem Kommandeur, Frhrn. v. Schuckmann, in Differenzen geraten und nach Belgien geflohen, als der Vorgesetzte ihm gesagt hatte, er könne ihn nicht mehr gebrauchen. Kalz beklagte sich über den Vorgesetzten, der unter Ausschluß der Oeffentlichkeit vernommen wurde. Obwohl der Beschuldigte zurzeit nur noch 17 Tage zu dienen hatte und er von dem Kommandeur seines Postens enthoben war, beantragte der Ankläger gegen ihn 1 Jahr und 3 Monate Gefängnis. Das Gericht erkannte jedoch auf 1 Monat Gefängnis, da sich der Angeklagte der Tragweite seiner Handlung nicht so recht bewußt gewesen sei, als man ihm so plötzlich den Stuhl vor die Tür setzte. Der Angeklagte, der 5 Jahre in Belgien weilte, wurde auch degradiert. —

Kroppenstedt, 19. November. (An der Stadtverordnetenwahl) beteiligten sich die Wähler nur lau. Genosse Robert Späth erhielt 26 Stimmen; gewählt wurde Viehhändler Stammer mit 57 Stimmen. Es ist klar, daß, wenn sich die Arbeiter nur etwas aufgerafft hätten, der Kandidat der Sozialdemokraten glatt gewählt worden wäre. Hoffentlich wachen auch hier die Arbeiter einmal auf. —

Staßfurt, 19. November. (Zur Stadtverordnetenwahl.) Wie wir bereits mitteilten, beabsichtigten einige Innungsvorstände — da von andrer Seite immer noch keine Anregungen erfolgt sind —, Kandidaten zur Stadtverordnetenwahl vorzuschlagen. Diese Absicht ist jetzt verwirklicht und die Vorstände der Bäcker-, Fleischer-, Holzarbeiter-, Schmiede-, Schneider- und Schuhmacher-Innung sind mit ihrer Kandidatenliste an die Oeffentlichkeit getreten. Nun wird niemand behaupten wollen, daß das Aufstellen von Stadtverordnetenkandidaten zu den im § 81a der Reichsgewerbeordnung umschriebenen Aufgaben der Innungen gehört. Wir hoffen indes, daß die Aufsichtsbehörde diese Kompetenzüberschreitung der Innungen nicht bemerkt und freuen uns aufrichtig darüber, daß aus den Kreisen des mittlern Bürgertums wenigstens Stellung zu der Frage der Stadtverordnetenwahl genommen wird. Staßfurt ist also noch nicht ganz in Dornröschenschlaf verfallen. Wir wollen mit den Herren Innungsvorständen nicht rechten über die Auswahl ihrer Kandidaten, machen uns vielmehr ein Vergnügen daraus, auch unserseits zum Bekanntwerden ihrer Kandidatenliste beizutragen und drucken sie deshalb hier ab. Das aber möchten wir doch betonen, daß die Herren Innungsvorstände, die zum großen Teil geschäftlich in so enger Verbindung mit der organisierten Arbeiterschaft stehen, es über sich gewonnen haben, bei der Kandidatenaufstellung jede Verbindung mit dieser Arbeiterschaft aufzugeben. Die Folge davon muß sein, daß die Arbeiterschaft mit aller Energie den Kampf gegen die Innungsliste aufnimmt. Die Arbeiterschaft ist zu rücksichtslosem Kampfe um so mehr gezwungen, als die Innungsliste in der dritten Abteilung die Herren Kaufmann Conrad, Knappschaftsältester Rost, Konsul Stengel und Obersteiger Unger aufgestellt haben. Das sind die vier Herren, deren Wahlperiode jetzt zu Ende geht und die von höherer Seite begünstigt worden sind und wieder begünstigt werden. Die Herren Innungsvorstände haben also nicht den Mut, gegen diese höhere Seite Front zu machen und Kandidaten aus ihrer Mitte aufzustellen. Wenn sie als städtische Handwerksmeister einen Großagrarier, der im Landtag der freikonservativen Fraktion angehört und zu den Geldgebern der „Post" gehört, auf den Schild heben, so ist das zwar ihre Sache, zeugt aber nicht von einer klaren Erkenntnis der Sachlage. Ebenso ist es ihre Sache, wenn

---

Feuilleton.

(Nachdruck verboten.)

Die Pflastermeisterin.

Roman von Alfred Bock.

(25. Fortsetzung.)

Friedmar gab keine Antwort und drehte sich auf dem Absatz herum. Gleich darauf das Haus verlassend und die Straße entlang schreitend, überlegte er, was er zu tun habe, seinen Willen durchzusetzen. Mit Gewalt konnte ihn die Meisterin nicht festhalten. Zum Lachen! Und wenn sie ihn nicht freiwillig losließ, so half er sich selbst. Da war der Zungendrescher, der Doktor Sternberg. Der wußte in so Sachen Bescheid. Aber als Beistand des Bürgermeisters von Dietkirchen hatte er ihm diesen Morgen vor Gericht hart zugesetzt. Den konnte er nicht fragen. Das ging gegen seine Natur. Wie wär's mit dem Pfarrer? Ei natürlich, der Pfarrer, der war ein grundgelehrter und ein guter Mann. Der wies kein Gemeindekind ab. Ob's nun fromm war oder nicht. Der fand sicher einen Ausweg. Daß er nicht gleich an den Pfarrer gedacht hatte. Also ohne Verzug ins Pfarrhaus.

Nach Beendigung der Schöffengerichtssitzung hatte der geschwätzige alte Kantor alsbald dem Pfarrer über den neusten Fall in der Skandalgeschichte des Städtchens Meldung erstattet. Dabei konnte er sich nicht entbrechen, über die Sittenlosigkeit der ganzen Gemeinde seinen lebhaften Unwillen zu äußern. Allenthalben stehe die Moral auf schwachen Füßen. Kein Wunder, wo die Gleichgültigkeit gegen die Kirche an der Tagesordnung sei. Was bei den Honoratioren hinter den Kulissen vorgehe, erfahre man selten. Da existiere ein regelrechtes Vertuschungssystem. Aber auch bei den Bürgern und Handwerkern mache sich die zunehmende Entsittlichung immer mehr bemerkbar. Das beweise wieder der schimpfliche Handel mit dem Pflastermeister. Es sei wahrhaftig an der Zeit, daß der Herr Feuer und Schwefel herabregnen lasse auf dieses Sodom.

Der Pfarrer, seit Jahren an die Ergießungen des pessimistischen Kantors gewöhnt, entließ diesen, ohne auf eine längere Unterhaltung einzugehen. Er wußte wohl, daß in dem Garten, zu dessen Hüter er bestellt war, mancherlei Unkraut aufschoß. Kraft seines Amtes dies auszuroden, hatte er niemals den ernstlichen Versuch gemacht. Soweit es sich mit seiner Stellung vereinbaren ließ, war er bemüht, sich alles Unangenehme fernzuhalten. Die großen und kleinen Skandale, die sich mit einer gewissen Regelmäßigkeit im Weichbilde des Städtchens abspielten, drangen daher selten bis zu der Höhe, auf der er sich behaglich eingerichtet hatte. Und dennoch! Heute fühlte er sich verstimmt, und er verhehlte sich nicht, daß ihm das Schicksal der Pflastermeisterin naheging. Unter den Frauen seiner Gemeinde galt sie ihm als Vorbild weiblicher Tugend und Tüchtigkeit. Für seine Schützlinge, die Stadtarmen, hatte er stets ein williges Ohr bei ihr gefunden. Ihr vor allen hätte er nach dem Verluste des ersten Mannes in zweiter Ehe ein ruhiges Glück gewünscht. Um so schmerzlicher berührte es ihn, sie jetzt so gemein betrogen zu wissen. Auch gestand er sich, daß er sich bei dem jungen Meister, den er für einen gediegenen, soliden Handwerker gehalten, gründlich verrechnet habe. Vielleicht war die Frau in ihrem Harm noch der Roheit des Mannes preisgegeben. Es war seine Pflicht, ihr zu Hilfe zu kommen und das Mittleramt zu übernehmen. In dieser Erwägung wurde er durch den Besuch Friedmars unterbrochen. Der Meister, verlegen die Mütze hin und her wendend, suchte nach einem einleitenden Worte, sein Erscheinen bei dem geistlichen Herrn zu erklären. Der Pfarrer, der seine Befangenheit bemerkte, redete ihn zuerst an:

„Was führt Sie zu mir?"

„Herr Pfarrer, ich bin diesen Morgen vor Gericht gewesen."

„Und da?"

„Hab ich acht Tag' gekriegt."

„Das ist mir mitgeteilt worden."

„Da weiß der Herr Pfarrer am End' schon, wie's zugegangen ist?"

„Allerdings."

„Jetzt möcht ich mit dem Herr Pfarrer sprechen, ob mir der Herr Pfarrer Rat schaffen könnt."

„Rat — inwiefern?"

„Ich möcht loskommen."

„Sie sind doch zu Recht verurteilt?"

„Ei gewiß. So ist's nicht gemeint. Ich möcht halt los von der Meisterin, meiner Frau."

„Und da kommen Sie zu mir?" brauste der alte Herr auf. „Haben Sie denn keinen Funken Schamgefühl?"

„Mit Verlaub, Herr Pfarrer," sagte Friedmar mit Freimut, „nach meinem Sinn müßt ich erschamen, wann ich das Mädchen im Stich ließ. Mein Leben hängt an dem Mädchen. Aber die Meisterin spricht, sie gäb mich nicht frei."

Der Pfarrer sprang von seinem Platz am Schreibtisch auf und nahm, die Hände auf dem Rücken, dicht vor Friedmar Stellung.

„Und da soll ich wohl Ihre Frau zur Nachgiebigkeit bestimmen?"

„Ich hätte mich nicht unterstanden, zum Herr Pfarrer zu kommen. Aber ich weiß, der Herr Pfarrer ist ein guttätiger Mann."

Der alte Herr unterdrückte ein hartes Wort, das ihm auf der Zunge schwebte, durchmaß mit großen Schritten das Zimmer und blieb dann wieder vor Friedmar stehen.

„Meister, ich muß es Ihnen sagen. Sie sind ein gottvergessener Mensch. Nicht genug, daß Sie sich mit dem Mädchen eingelassen und Ihre Frau hintergangen haben, jetzt wollen Sie sich hier aus dem Staube machen und drüben in Dietkirchen das Verhältnis fortsetzen. Das wollen Sie doch?"

„Ich gedenk das Mädchen zu heiraten, Herr Pfarrer."

„Sie denken, hm! Es ist wirklich traurig, was Sie für einen Begriff von der Heiligkeit der Ehe haben. Da geht man so zusammen, meinen Sie, und läuft wieder auseinander, wie's einem gerade paßt. So weit sind wir, Gott sei Dank, noch nicht. Und merken Sie sich das wohl. Wenn sich Ihre Frau nicht von Ihnen trennen will, spricht Sie kein Gesetz Ihrer Pflicht gegen sie ledig, es sei denn der Tod."

(Fortsetzung folgt.)

sie einen höheren Beamten des preußischen Bergwerks mitsamt einem seiner Arbeiter propagieren, indes der höchste Beamte dieses Bergwerks auch noch als Stadtverordneter dritter Klasse dem Stadtparlament angehört. Das alles beweist, daß die Herren Innungsvorstände keine grundsätzliche Aenderung in der Zusammensetzung des Stadtparlaments wollen, daß sie dagegen bewußt und mit Absicht sich in Widerspruch setzen zu den Wünschen der Arbeiterschaft, auf deren Kundschaft sie zum großen Teil angewiesen sind. Als den fünften Kandiaten der dritten Abteilung an Stelle des verzogenen Herrn Wermser haben die Innungsvorstände Herrn Fleischermeister Kohlmann aufgestellt. In der zweiten Abteilung empfehlen die Innungsvorstände die Wiederwahl der beiden ausscheidenden Stadtverordneten, nämlich des Herrn Rentner Bach und des Herrn Sanitätsrats Dr. Israel, außerdem die Herren Buchdruckereibesitzer Hottenroth, Schneidermeister Rohlend, Tischlermeister Naucke, Bäckermeister Daniel. Es sind also nur die Schmiede- und die Schuhmacher-Innung leer ausgegangen. Für die erste Abteilung haben die Innungsvorstände Kandidaten nicht aufgestellt. — Arbeiter! Die bekannte Stelle, die erst immer im letzten Augenblick die Kandidaten aufzustellen pflegt, hat Unterstützung gefunden durch das Eingreifen der Innungsvorstände. Nicht allein die abhängigen Arbeiter werden die von dieser Stelle proklamierten Kandidaten wählen, sondern auch der Stand selbständiger Gewerbetreibenden, soweit er in der dritten Abteilung wählt. Der Kampf wird dadurch für uns etwas schwieriger, aber das kann uns nur freuen. Schwierigkeiten haben uns noch niemals zurückgeschreckt, sondern nur unsre Tatkraft noch mehr angespornt. So soll es, so wird es auch diesmal sein. Geben sich die Gewerbetreibenden dazu her, die Geschäfte der Kapitalisten zu besorgen, so machen wir ihnen einen dicken Strich durch die Rechnung, indem wir am Montag, Dienstag und Mittwoch vollzählig zur Wahl gehen. Organisierte Arbeiter, tut eure Pflicht! —

— (Zur Gemeinderatswahl in Leopoldshall) hat der „Reichstreue Wahlverein" Stellung genommen. Die bisherigen Gemeinderatsmitglieder Bergverwalter Raabe und Fabrikbesitzer Dr. Hans Müller ließ er fallen, weil er sich auf den Standpunkt stellte, für die dritte Abteilung nur Kandidaten aus dieser Abteilung selbst aufzustellen. Als solche wurden mittels Stimmzettel erkoren die Herren Mittelschullehrer Hartmann und Sekretär Bräuner. Die Arbeiter werden sich wohl mit diesen Kandidaturen nicht einverstanden erklären. Herr Schöne (Hirsch-Duncker) schnitt in der Versammlung auch die Frage der Notstandsarbeiten an. Darauf gab Herr Höhne die Versicherung, daß nach den angestellten Ermittlungen weder auf dem herzoglichen Salzbergwerk noch in den Fabriken Arbeiterentlassungen stattfinden werden. (?) —

Thale, 19. November. (Keine Kapitalserhöhung.) Das Amtsgericht Quedlinburg gibt bekannt: In unser Handelsregister ist bei der Aktiengesellschaft in Firma „Eisenhüttenwerk Thale Aktiengesellschaft" in Thale die unter dem 30. Juli erfolgte Eintragung: „Das Grundkapital ist nach dem Beschluß der Generalversammlung vom 28. Juni 1907 um 1 572 000 Mark erhöht und beträgt jetzt 7 860 000 Mark" als falsch gelöscht worden. An Stelle der gelöschten Eintragung ist folgender Vermerk gesetzt: „Nach dem Beschluß der Generalversammlung vom 28. Juni 1907 soll das Grundkapital von 6 288 000 Mark um den Betrag von 1 572 000 Mark, also auf 7 860 000 Mark erhöht werden. Die Erhöhung ist jedoch nicht durchgeführt." — Inzwischen ist die Krise hereingebrochen und die Gewinne reichen vielleicht hin, das alte Kapital zu verzinsen, nicht aber für $1\frac{1}{2}$ Millionen Mark neues. Später wird man wohl das nachholen, was heute unterlassen werden muß. —

Thale, 19. November. (Versammlung.) Auf die durch Inserat bekanntgegebene Protestversammlung machen wir auch an dieser Stelle aufmerksam. Das Thema macht es allen Männern und Frauen zur Pflicht, vollzählig zu erscheinen. —

219. Königlich Preußische Klassenlotterie.

5. Klasse. 9. Ziehungstag. 17. November 1908. Vormittag.

Nur die Gewinne über 240 Mk. sind in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr. A. St.-A. f. Z.) (Nachdruck verboten.)

23 114 56 307 (500) 58 494 (500) 802 908 35 **1**041 133 94 431 34 (500) 658 755 995 **2**066 129 (1000) 395 551 679 (1000) **3**060 78 215 663 82 923 **4**290 411 536 700 **5**214 411 (1000) 575 **6**023 56 182 244 333 532 663 847 67 (600) 86 **7**093 466 644 83 618 67 69 722 **8**117 46 804 985 **9**001 7 41 79 168 239 305 34 747 920 64

10023 268 423 71 874 929 87 **11**114 44 90 287 342 96 403 28 870 (500) 87 **12**069 89 500 58 **14**009 334 630 733 883 **15**020 90 571 (500) 632 949 **16**278 452 514 62 **17**169 875 (1000) **18**117 55 622 828 **19**072 266 359 730 925

20070 239 448 70 543 676 (500) 77 (1000) 746 930 **21**016 (3000) 233 311 (1000) 67 73 502 865 (3000) 88 968 **22**157 201 (500) 6 (1000) 357 561 (500) 88 604 31 (500) **23**016 106 61 78 (3000) 382 (1000) 618 779 585 97 **24**075 171 282 658 814 991 (1000) **25**002 176 (3000) 629 90 703 14 957 **26**012 212 646 732 66 860 902 **27**093 347 476 92 649 (1000) 767 80 845 902 **28**039 63 142 436 774 (500) 853 969 **29**021 24 244 (500) 509 789

30074 107 261 (500) 72 647 66 768 892 972 **31**084 85 (500) 122 (500) 54 (1000) 349 52 (1000) 73 (1000) 548 913 **32**109 30 89 203 10 15 (500) 55 76 (500) 363 723 **33**074 136 325 83 403 26 29 **34**046 178 (5000) 450 555 89 628 765 87 **35**007 122 541 620 63 **36**039 175 (500) 262 357 443 (1000) 617 36 963 **37**016 61 257 357 673 669 735 71 77 861 68 76 916 23 92 **38**090 129 356 448 612 (3000) 81 628 50 772 95 (1000) **39**185 93 230 38 317 (1000) 403 57 532 69 927 40

40566 915 **41**020 315 433 (500) 83 563 (500) 764 **42**319 37 85 477 779 (3000) 96 98 929 **43**043 44 272 311 49 499 532 674 834 **44**007 192 209 585 695 907 **45**650 (1000) 870 951 **46**267 321 (500) 516 658 72 752 830 **47**244 70 599 674 824 69 (500) 911 (1000) **48**015 482 787 **49**030 (500) 143 250 78 426 72 684 710 61 (500) 848

50174 216 844 483 796 **51**368 82 438 700 46 57 (3000) 930 **52**025 212 99 317 22 (500) 50 547 56 **53**017 37 77 170 226 (500) 732 935 **54**029 36 400 (500) 59 70 677 818 69 **55**497 514 (500) 92 605 (500) 8 20 709 43 **56**167 212 717 39 964 **57**062 (500) 71 619 975 **58**214 54 387 456 601 37 740 **59**430 (500)

60145 240 644 85 726 933 **61**050 214 (500) 32 54 788 **62**280 (1000) 337 43 420 94 526 768 85 812 **63**083 241 95302 506 31 653 891 **64**080 506 55 604 741 (1000) **65**051 152 212 (500) 317 71 430 518 43 (1000) 741 899 **66**003 101 347 419 629 865 **67**503 749 63 913 51 **68**075 289 (1000) 495 516 **69**047 (500) 92 706 (500) 829 30 41 (1000)

70130 879 914 29 **71**174 (3000) 221 86 (500) 338 63 79 (500) 400 504 640 892 **72**501 619 88 747 (500) 84 (1000) **73**243 524 747 74 **74**055 66 620 63 (500) **75**139 464 659 754 911 92 **76**030 167 237 476 512 809 11 872 **77**130 75 240 490 (500) 565 **78**063 327 415 **79**092 198 327 699 731 873

80073 123 51 210 78 85 432 83 781 85 908 40 (1000) **81**372 558 650 (1000) 653 912 **82**230 (500) 433 50 554 678 832 919 95 **83**243 53 471 74 (1000) 541 807 19 59 **84**005 90 94 124 (500) 266 408 521 619 78 94 (1000) 844 **85**115 226 401 (3000) 501 665 (500) 892 (500) 913 **86**033 57 105 18 404 44 76 583 711 71 853 946 **87**046 103 22 45 272 82 436 (500) 587 630 **88**048 298 335 439 74 704 94 **89**090 297 399 403 528 (500) 705

90026 256 73 335 40 90 (500) 408 570 98 **91**094 95760 (500) 860 952 **92**040 114 226 464 798 815 (500) **93**078 412 **94**050 62 234 385 429 (3000) 97 696 998 **95**068 273 90 693 705 856 918 64 88 **96**146 64 615 729 38 816 **97**107 286 355 907 49 **98**195 11 (3000) 286 375 595 (500) 706 **99**262 403 605 40 793 946

100022 63 114 290 383 640 637 741 89 **101**259 87 395 434 55 (500) 709 (500) **102**366 505 28 (500) 705 30 (3000) 853 **103**004 17 77 62 248 78 80 95 98 343 630 (500) 650 92 964 **104**065 (500) 398 418 691 646 49 85 877 978 **105**035 330 88 421 748 57 (1000) 84 **106** 256 317 46 885 (1000) **107**027 64 (500) 137 561 (3000) 676 735 42 512 **108**194 339 438 64 (1000) 690 (500) 69 (500) 705 23 965 **109**265 404 5 76 982

110223 518 618 762 900 **111**048 92 216 334 (500) 54 807 912 **112**083 732 74 922 59 74 99 **113**191 533 744 868 **114**053 672 795 935 **115**345 511 (1000) 49 (500) 738 837 912 64 **116**105 204 77 377 94 420 39 (500) 85 550 686 723 42 851 558 **117**067 76 865 918 75 **118**298 (1000) 476 562 (5000) 790 952 (1000) 57 **119**276 89 (500) 361 421 63 545 761

120123 (1000) 97 243 69 548 (500) 612 (3000) 735 809 89 939 **121**126 271 576 (1000) 76 95 690 **122**069 129 (500) 384 404 787 99 **123**063 399 528 72 870 **124**194 427 577 597 46 (1000) 730 55 874 (1000) **125**087 104 677 430 (10 000) 631 62 919 (3000) **126**338 429 89 503 71 98 825 712 847 46 934 **127**140 48 64 (500) 269 316 645 (1000) 704 88 918 29 **128**003 73 (500) 224 (3000) 93 482 725 29 **129**218 49 77 472 582 710 97

130431 **131**303 84 (3000) 404 95 576 97 (500) 748 (500) 62 **132**096 218 71 95 411 83 613 22 35 765 624 (500) 985 **133**352 63 652 59 799 (3000) 858 929 (3000) **134**092 177 (3000) 296 534 612 26 30 51 947 97 **135**288 384 89 441 87 (500) 758 898 **136**167 77 317 418 665 721 865 68 **137**049 86 279 81 402 553 (500) 931 **138**537 712 **139**532 175 262 317 481 573

140176 222 535 32 553 83 924 (500) **141**160 58 73 555 83 731 (500) **142**092 (500) 542 620 87 753 847 83 913 **143**030 79 255 327 676 744 898 **144**029 (1000) 80 137 83 (500) 329 362 95 412 517 **145**095 (3000) 127 255 655 757 845 938 **146**002 51 66 (1000) 429 95 (3000) **147**154 274 491 771 822 **148**292 953 **149**237 (500) 146 571 681

150087 164 393 414 745 881 917 **151**030 453 (1000) 65 (1000) 649 753 945 **152**159 (500) 412 25 67 555 56 603 33 775 81 989 **153**017 90 159 316 53 (500) 696 855 84 95 (1000) 915 (3000) 41 (500) 77 82 **154**095 135 201 (3000) 85 305 60 644 92 845 (1000) 59 (500) 92 **155**059 208 347 504 925 **156**172 88 542 (500) 62 451 645 767 822 975 **157**153 273 76 341 77 470 (500) 35 (1000) 570 75 709 22 39 (1000) 82 807 45 966 **158**035 136 247 91 (500) 673 991 **159**038 127 81 59 773 (1000) 413 (500) 34 65 (3000) 592 752

160105 37 255 304 595 639 714 872 900 **161**372 442 958 **162**177 315 493 928 803 **163**017 (500) 63 110 628 841 **164**270 (500) 254 (500) 332 (1000) 93 621 759 (3000) 835 915 66 **165**043 276 302 573 605 9 15 31 848 **166**034 413 555 (3000) 708 827 92 912 (500) **167**017 49 725 917 **168**065 195 559 620 774 869 978 96 **169**079 155 251 90 335 446 84 563 746

170069 549 879 64 **171**192 240 351 468 650 940 **172**190 337 402 4 57 85 902 712 13 25 30 850 974 **173**088 182 245 465 624 (3000) 739 **174**019 158 (1000) 241 (1000) 54 332 (3000) 450 531 39 **175**110 85 332 (3000) 467 565 59 **176**322 474 536 44 59 679 **177**102 915 70 89 **178**080 239 93 315 513 622 745 (500) 820 45 97 (500) **179**074 329 759 (1000) 59 (3000) 915 19 (500)

180073 115 207 457 562 696 863 962 **181**035 112 91 329 574 892 (1000) 794 64 82 953 (500) **182**015 337 43 525 83 693 908 55 **183**002 52 64 208 575 84 725 (3000) 828 **184**349 406 518 672 (1000) 755 935 **185**428 545 62 985 **187**390 458 542 (1000) 49 (500) **188**254 87 95 538 911 **189**053 132 47 357 538 610 712 965

190001 385 515 704 918 79 (1000) **191**074 76 193 219 39 305 699 920 **192**029 187 205 89 766 74 847 **193**115 55 380 612 744 966 (500) **194**005 253 370 (1000) 452 **195**026 66 75 237 701 57 22 **196**011 125 495 511 893 (10 000) **197**028 35 102 52 279 (1000) 445 522 658 (500) 892 **198**029 53 129 255 (3000) 454 611 45 47 95 573 730 69 (500) 91 870 954 (1000) **199**364 429 (1000) 722 79 553 911

200072 (500) 225 97 (3000) 462 537 755 864 922 **201**343 (500) 631 (1000) **202**171 479 91 623 55 767 361 76 **203**017 227 377 439 76 (3000) 509 931 919 **204**127 57 (1000) 285 95 519 737 874 (500) **205**250 245 547 602 45 (500) 724 972 **206**287 421 595 706 15 **207**170 275 574 869 65 982 **208**171 230 305 23 77 416 84 552 514 (3000) 59 736 802 949 **209**035 490 515 17 (1000) 344 737 961

210244 313 401 607 725 **211**090 93 195 (1000) 229 370 420 (500) 624 **212**015 110 (500) 44 241 253 479 (500) 772 (3000) 911 **213**157 211 221 374 505 737 932 74 **214**055 131 48 337 711 51 63 77 513 57 **215**129 (1000) 29 176 95 (500) 270 373 522 868 **216**001 346 55 450 91 523 60 629 75 **217**104 179 (1000) 121 336 596 621 23 722 **218**121 291 359 402 11 16 (500) 82 (1000) 83 572 70 597 (3000) 76 84 85 **219**035 182 218 457 (500) 560 87 762 802 14 (500)

220149 135 208 (1000) 412 72 581 607 39 549 904 91 **221**110 297 544 52 643 735 55 57 (3000) 94 887 899 **222**551 (3000) 47 692 711 **223**164 627 451 563 940 **224**138 218 (1000) 581 (500) 696 715 48 **225**359 305 475 717 **226**071 (500) 85 141 (500) 324 (1000) 911 **227**144 230 51 491 512 83 780 73 987 (500) 99 75 (500) **228**223 361 500 26 803 628 74 969 77 **229**135 63 74 384 625 (3000) 17 (1000) 656 (3000) 72 (1000) 971

230014 254 570 618 541 **231**109 27 227 308 465 500 650 88 719 904 75 **232**021 156 51 377 95 422 642 702 65 (3000) **233**030 (1000) 34 176 85 324 421 59 502 865 **234**139 306 72 444 502 92 806 (500) 63 **235**052 101 153 445 521 722 39 525 **236**354 456 573 514 92 (1000) 771 835 **237**[illegible] **238**139 557 (3000) 706 32 903 **239**243 457 675 885 963 74 (500)

240212 33 80 380 501 799 841 57 914 50 **241**132 59 **242**247 141 82 250 545 549 778 **243**101 208 669 751 253 905 **244**441 737 **245**274 139 54 (500) 665 (500) **246**087 435 (1000) 44 601 25 73 (3000) **247**110 (500) 255 303 19 500 915 31 **248**050 122 363 555 98 905 **249**110 437 732 500

250047 389 549 735 858 (500) 57 **251**107 562 732 832 55 **252**129 56 (500) 532 73 424 505 512 595 **253**018 127 73 231 324 451 (1000) 569 (3000) 693 717 47 885 39 98 (1000) **254**069 117 23 296 333 512 37 **255**545 752 61 973 **256**142 72 (500) 215 736 94 951 **257**052 179 340 (500) 421 547 714 52 367 **258**170 (3000) 279 (1000) 338 736 54 (1000) 825 **259**085 (1000) 128 212 425 755 831 936

260152 84 (15 000) 501 40 525 54 59 920 (500) 55 **261**125 247 381 440 571 607 15 77 755 879 **262**106 98 (1000) 255 85 503 12 607 821 **263**204 546 590 975 **264**077 34 154 25 357 402 847 994 (1500) **265**021 142 841 481 713 (1000) 594 **266**094 349 78 535 (3000) 73 725 34 **267**019 152 203 22 (500) 823 985 **268**175 (500) 24 481 745 345 **269**130 243 (500) 712 54 524

270050 176 208 58 72 215 503 582 852 930 **271**171 40 158 240 312 522 (500) 92 (3000) 721 840 925 **272**024 121 227 28 73 96 357 415 (1000) 549 21 60 732 606 25 (500) 52 68 939 **273**405 905 (1000) **274**074 291 215 431 (500) 21 279 **275**082 136 (1000) **276**072 153 294 327 957 **277**175 353 65 485 625 (500) 822 963 **278**130 335 953 **279**044 121 422 (1000) 671 824 953

280051 242 354 511 987 **281**063 112 (1000) 235 312 429 51 **282**132 15 995 805 **283**024 (500) 368 486 565 874 921 (3000) **284**012 54 63 229 27 221 77 549 688 756 58 955 (1000) **285**107 323 793 [illegible] 70 **286**052 64 107 29 252 72 (3000) 808 429 83 755 845 25 (500) 93 **287**047 131 748 815

219. Königlich Preußische Klassenlotterie.

5. Klasse. 9. Ziehungstag. 17. November 1908. Nachmittag.

Nur die Gewinne über 240 Mk. sind in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr. A. St.-A. f. Z.) (Nachdruck verboten.)

27 63 158 427 503 (500) 705 897 **1**312 44 543 804 **2**003 71 85 196 375 86 494 601 742 951 **3**213 79 574 621 798 **4**117 476 801 43 (1000) **5**232 83 837 **6**479 638 652 70 862 (3000) 999 **7**538 (1000) 706 825 (3000) 919 (3000) **8**061 210 980 **9**233 35 547 619 61 850

10150 228 69 344 679 637 79 98 928 98 **11**095 139 245 67 812 13 26 (500) 946 **12**146 69 433 87 518 20 60 799 513 **13**170 97 456 93 502 5 **14**125 393 809 78 977 **15**256 385 532 62 874 **16**230 385 674 759 810 939 **17**703 394 (500) 99 463 618 (1000) 910 (3000) 90 (500) 96 **18**070 (500) 142 245 328 75 437 613 88 665 71 884 **19**057 (1000) 221 656 984

20050 259 356 60 (1000) 614 22 36 (500) 71 636 82 893 **21**118 31 33 305 417 529 98 **22**199 211 682 757 871 935 **23**109 359 94 572 939 **24**092 160 519 (500) 47 70 782 822 (500) 979 **25**061 174 415 (1000) 31 (3000) 614 51 (1000) 99 (1000) 735 46 (500) **26**070 124 73 326 (3000) 416 (500) 671 832 76 (1000) 983 **27**226 428 559 **28**115 (500) 912 86 **29**058 82 152 (1000) 57 293 343 445 697 (500) 788 815

30028 33 291 616 867 933 **31**218 63 905 **32**232 64 679 617 755 864 (1000) **33**232 77 339 96 490 618 (500) 827 976 **34**005 100 93 236 333 500 661 891 982 **35**092 293 350 854 86 93 944 74 **36**169 244 569 949 **37**070 461 (500) 633 85 614 64 86 835 **38**057 124 231 (500) 443 694 989 **39**025 29 145 209 60 607 607 (500) 754 926

40332 71 410 559 641 (1000) 794 898 **41**238 340 90 (500) 672 818 (500) 90 **42**071 95 559 806 69 83 931 **43**134 226 99 429 553 629 791 **44**085 150 251 77 308 451 570 602 61 793 843 (10 000) 84 935 **45**052 121 237 370 **46**059 127 365 (1000) 465 829 31 75 **47**005 (1000) 144 225 (1000) 42 (1000) 48 69 (3000) 472 532 733 **48**062 222 38 383 598 59 85 893 74 (500) **49**056 67 805

50135 313 451 (1000) 695 746 **51**058 157 (500) 60 933 **52**423 564 91 (1000) 823 **53**616 25 64 68 968 **54**031 143 (500) 73 214 604 51 54 727 995 **55**105 357 612 78 (500) 909 **56**097 156 **57**069 37 (500) 107 61 305 (1000) 6 69 479 (1000) 633 76 756 87 954 **58**172 336 478 643 84 (500) 909 70 **59**023 (1000) 301 82 415 66 92 500 676 877 932

60124 64 224 470 (500) 626 65 715 944 56 **61**010 197 215 321 51 (500) 677 745 851 **62**112 474 (500) 517 825 954 **63**149 206 74 614 (500) 769 846 **64**455 **65**130 258 676 **66**019 154 (3000) 305 35 769 **67**009 583 665 710 **68**005 (1000) 102 72 91 259 (500) 606 39 74 (3000) 702 (500) 24 (500) 41 **69**044 264 73 (500) 338 89 500 657 737

70159 626 (500) 815 **71**064 336 476 82 591 812 60 **72**193 227 34 347 400 29 33 95 568 92 767 965 **73**239 61 432 54 536 729 914 33 78 **74**330 455 69 81 802 (500) **75**051 539 428 72 79 522 658 737 865 **76**214 608 898 988 **77**073 180 238 584 710 812 71 958 **78**114 67 (3000) 516 55 85 721 837 975 82 **79**056 329 416 847 958 (500)

80316 17 (500) 492 616 22 819 **81**191 (500) 279 300 59 409 629 779 (500) 906 8 **82**558 684 739 (500) **83**006 201 315 (3000) 558 (1000) 618 **84**122 460 542 733 858 99 **85**172 413 692 (3000) 759 68 (3000) **86**441 62 534 770 871 993 **87**273 595 612 15 768 (500) 884 (500) 934 **88**026 (600) 116 (3000) 88 443 542 678 79 772 84 **89**076 362 471 770 81 926 (500)

90043 95 185 219 303 (500) 411 97 833 922 **91**110 531 877 **92**564 83 (500) 667 **93**048 192 227 93 94 822 **94**150 95 305 641 727 **95**026 41 172 217 463 654 73 85 839 (500) 66 **96**503 73 950 (500) **97**128 411 644 831 (1000) **98**001 153 279 82 323 435 667 755 **99**528 13

100010 91 (1000) 316 519 67 825 87 953 **101**592 722 814 67 **102**452 64 612 (500) 783 610 98 959 70 **103**149 236 454 551 56 703 84 **104**086 290 411 69 522 719 87 (3000) 822 **105**162 210 6 70 479 662 87 846 93 (500) **106**005 107 127 58 413 561 (1000) 932 **107**050 327 728 69 845 57 **108**120 331 425 565 78 607 815 **109**342 522 770 958

110202 147 66 353 534 624 764 801 34 (500) **111**032 223 715 922 37 **112**130 279 309 (500) 29 670 744 (1000) 82 949 **113**051 159 245 357 61 84 94 478 (500) 96 698 49 84 (1000) **114**036 55 175 291 95 539 615 (1000) 767 30 95 806 58 67 (500) **115**076 117 52 216 571 673 (1000) 742 87 841 (500) 61 (500) 902 (500) **116**159 72 412 72 531 **117**035 46 152 260 73 324 485 652 91 881 **118**233 514 657 84 708 74 **119**233 293 432 766 221

120173 322 54 86 451 822 **121**230 87 314 403 552 88 879 985 **122**004 30 247 385 403 528 (1000) 570 (500) 575 **123**143 216 404 636 778 967 **124**048 68 218 496 (1000) 698 629 54 **125**033 (1000) 299 355 584 560 (1000) **126**332 63 523 502 719 805 **127**495 712 16 24 86 **128**007 35 71 667 **128**071 83 310 450 87 622 87 712 892

130137 23 270 215 35 67 50 515 911 79 (1000) **131**058 (3000) 147 (3000) 04 452 609 956 **132**094 (500) 140 41 292 523 (500) **133**141 279 635 415 66 **134**115 82 410 (3000) 15 548 60 (1000) 635 65 954 74 **135**084 330 (1000) **136**115 33 293 34 (3000) 61 332 499 655 723 950 **137**131 35 201 349 410 50 843 940 **138**007 258 544 431 55 535 43 85 945 **139**037 79 115 363 585 (3000)

140087 147 52 220 847 757 (500) 898 (3000) 330 **141**137 (1000) 40 251 **142**190 324 441 73 509 525 37 **143**410 73 613 729 974 (500) **144**090 107 317 (500) 471 514 19 768 899 963 75 **145**253 465 516 89 (1000) 57 737 913 **146**334 81 (500) 90 432 507 807 769 (500) 89 (500) **147**057 149 300 795 850 915 **148**007 74 (1000) 154 348 (500) 475 537 (1000) 743 853 (500) 73 (500) 913 **149**018 297 557 64 618 28

150176 835 604 929 **151**220 319 615 (500) 744 820 947 **152**092 148 246 355 79 (1000) 629 23 893 (500) 807 (500) **153**146 (1000) 413 51 554 68 753 **154**001 (500) 122 23 254 376 599 73 990 **155**106 75 204 264 633 79 749 585 **156**073 217 329 95 514 47 56 666 (1000) 932 **157**204 815 (3000) 85 663 760 976 959 63 **158**244 61 337 (500) 456 87 (500) 831 **159**492 95 535 (500)

160078 154 256 416 72 (500) 658 726 34 868 **161**032 223 (500) 73 596 678 748 802 949 **162**073 325 78 55 84 512 90 509 718 (500) **163**110 80 357 464 585 **164**153 337 439 550 651 812 906 **165**051 423 35 58 55 **166**777 694 24 **167**039 57 (500) 194 254 94 443 (10 000) 729 617 36 (500) 77 **168**138 75 257 553 772 948 **169**329 470 503 772 676 977

170018 37 194 (1000) 264 482 633 759 946 **171**024 272 59 92 (1000) 715 574 955 72 **172**138 720 26 442 507 57 **173**158 357 536 716 47 **174**079 249 (3000) 62 (1000) 464 (500) 55 679 740 55 (500) 93 269 995 **175**110 53 241 65 330 80 662 569 913 74 **176**448 562 563 713 41 44 49 67 95 992 **177**105 38 133 465 89 549 (3000) 996 **178**342 49 221 257 69 427 (500) 541 801 (3000) 11 **179**222 310 589 659 827 (500) 56 91

180049 52 (3000) 267 393 457 639 45 93 (500) 621 **181**033 107 82 790 817 (500) 929 **182**022 546 45 60 **183**050 303 413 50 546 53 706 851 **184**052 792 36 68 95 394 923 (500) **185**163 204 74 (3000) 329 63 81 (1000) 569 626 (3000) 757 69 258 **186**058 214 79 203 667 732 43 912 **187**050 219 (500) 303 10 15 406 527 923 **188**105 77 89 139 225 433 521 622 (500) 735 64 562 **189**048 85 172 348 433 47 600 758 830 922 **190**083 (500) 222 433 56 564 757 **191**170 250 621 **192**741 **193**078 276 746 875 90 976 **194**182 453 859 682 567 (1000) **195**116 225 511 97 311 40 **196**238 346 96 491 563 609 795 **197**012 26 96 256 (500) 232 69 423 (500) 606 23 81 696 785 **198**116 384 406 513 853 87 837 (500) 44 **199**009 211 (1000) 668 419 (3000) 577 514 819 71

200050 175 429 36 692 970 **201**041 (1000) 98 175 227 415 974 **202**032 (3000) 232 695 78 801 807 **203**092 446 749 46 943 **204**114 (500) 154 275 332 422 627 71 **205**012 138 (500) 359 75 909 36 63 **206**005 29 49 355 84 642 64 (1000) 579 981 **207**052 301 314 54 913 **208**053 267 80 666 939 75 80 **209**117 43 325 451 517 97 413 777

210460 568 732 90 940 **211**158 234 63 665 701 23 **212**246 402 (500) 565 931 44 **213**114 43 107 574 (1000) 307 714 34 75 897 941 99 **214**147 55 292 (500) 321 78 651 750 549 322 **215**022 717 66 526 57 **216**189 966 54 **217**114 222 337 97 624 (3000) 904 61 **218**105 61 445 (500) 575 77 (500) 622 93 715 214 **219**176 215 (500) 555 641 48 879

220147 375 428 45 554 55 (500) 940 **221**174 226 40 456 521 26 955 68 **222**103 52 76 221 451 512 673 939 **223**032 76 110 79 362 410 515 28 (1000) 54 998 565 (3000) **224**112 47 570 21 64 (500) **225**046 139 667 65 723 **226**221 273 21 462 715 31 41 64 74 **227**021 198 289 374 572 730 834 939 **228**056 110 (3000) 23 334 551 65 770 938 **229**157 365 848

230122 344 355 32 644 864 80 **231**052 293 379 564 621 598 **232**303 476 477 36 25 503 27 621 45 **233**122 138 44 (1000) 54 115 54 74 606 (500) 507 **234**171 231 531 52 507 (3000) 599 952 (3000) 69 (500) 55 **235**012 52 58 641 50 702 213 54 98 (500) **236**015 255 309 29 609 377 **237**013 156 215 (3000) 68 392 864 955 **238**059 50 500 261 495 527 62 335 759 609 71 964 61 **239**150 61 295 413 645 654 717 867

240159 212 80 470 24 222 39 721 333 **241**125 54 123 729 (3000) 52 491 560 550 510 **242**157 130 216 476 767 921 **243**165 22 409 59 875 730 **244**102 412 530 713 815 930 (500) **245**134 111 331 57 (500) 705 52 **246**127 203 87 (1000) **247**152 272 476 74 587 635 745 75 57 **248**234 (1000) 33 134 412 (1000) 609 705 83 652 915 **249**350 352 (1000) 73 510

250113 27 141 410 538 655 260 59 **251**172 (500) 129 (1000) 470 524 627 97 663 (1000) 506 59 **252**122 251 734 (1000) 908 **253**020 117 371 669 (500) 534 52 927 **254**045 55 137 74 337 517 715 (500) 38 655 56 967 **255**245 315 18 54 335 535 745 **256**112 214 379 456 (500) 329 52 (1000) 825 50 901 **257**512 435 654 655 **258**734 375 402 62 525 (1500) 721 (500) 68 (500) 61 945 **259**107 54 279 325 92 392 827 45

260213 61 561 554 (1000) 91 954 **261**111 72 95 344 421 28 52 521 674 (500) **262**174 229 329 74 501 457 602 (1000) 951 **263**440 529 759 **264**042 126 310 443 779 61 **265**071 132 475 507 12 68 72 (500) 865 992 **266**200 361 439 20 (500) 39 44 272 221 **267**107 302 31 441 563 **268**010 (1000) 314 637 729 95 325 (500) 594 72 95 **269**087 113 573 655 542 94721 35 94

270073 113 30 38 421 80 664 697 731 29 203 53 **271**178 222 (500) 315 450 806 97 525 **272**118 145 148 35 (3000) 840 909 **273**041 425 55 54 82 524 82 (500) 574 565 **274**127 29 245 473 610 (500) 35 80 724 947 **275**031 (500) 236 (1000) 343 444 565 714 52 **276**175 336 (3000) 63 93 663 (500) **277**228 322 519 352 94 539 905 (500) 13 25 **278**157 205 696 611 720 **279**222 227 96 444 69 306 (500) 66 21 621 41

280150 77 353 51 428 529 **281**057 511 775 **282**287 (1000) 365 444 (3000) 594 821 771 823 **283**025 24 310 250 287 910 **284**110 (3000) 43 242 318 83 685 817 **285**115 141 302 28 55 51 428 (1000) 53 513 62 544 915 85 **286**121 252 362 35 412 57 610 41 711 822 32 900 **287**200 30 (3000) 442 29 571 (500) 619 772 823

Im Gewinnrade verblieben: 1 Prämie zu 300 000 Mk., 1 Gewinn à 200 000 Mk., 1 à 150 000 Mk., 2 à 100 000 Mk., 1 à 75 000 Mk., 1 à 60 000 Mk., 3 à 50 000 Mk., 2 à 40 000 Mk., 14 à 30 000 Mk., 19 à 15 000 Mk., 52 à 10 000 Mk., 103 à 5000 Mk., 1443 à 3000 Mk., 2267 à 1000 Mk., 3305 à 500 Mk.

Aus dem Geschäftsverkehr.

Unter dieser Rubrik kostet die Zeile 50 Pfg.

Rennbericht. Hamburg. Der junge Dauerfahrer Fritz Theile ging am letzten Sonntag im Hamburger Velodrom aus dem zum Austrag gebrachten Großen Preis von Hamburg als Sieger hervor, während das Hauptfahren und das Handikap der Berliner Willi Bader gewann. Im Einladungsfahren belegte Bruno Wegener und im Tandemfahren Peter und Wegener den ersten Platz. Sämtliche Genannten bestreiten ihre Rennen auf Brennabor, dem besten Rade der Welt. 17

Hausfrauen!

Ein Versuch genügt, um sich davon zu überzeugen, dass van den Bergh's

„Clever Stolz" und „Vitello"

die einzigsten Margarine-Marken sind, die in Geschmack und Aroma bester Naturbutter gleichstehen.

Van den Bergh's Margarine G. m. b. H., Cleve.

Carl Mittelhaus

Alte Neustadt, Hohepfortestraße 5 1970

vis-à-vis der Endelstraße vis-à-vis der Endelstraße

Filz- u. Lederschuhwaren

Turnschuhe mit Leder- od. Gummisohlen

Schaftstiefel, Handarbeit

Maß- u. Reparaturwerkstatt

Räumungshalber

einzelner Quartiere verkaufe ich billigst

Starke Hochstämme in Aepfeln, Birnen, Kirschen, Pflaumen . . . 1.25 Mk.
Büsche in denselben Sorten . . . 0.80—1.00 „
Stachel- und Johannisbeeren, hochstämmig 1.00 „
Rosen, hochstämmig . . . 1.00—1.25 „
Rosen, niedrig . . . 0.30—0.40 „
Schlingrosen, hochstämmig . . . 2.25—2.50 „
Schlingrosen, niedrig . . . 0.60 „
Wein, wilder . . . 0.30—0.40 „
Wein, echter . . . 0.60—0.75 „
Zier- und Deckstäucher, diverse Sorten 0.40—0.80 „

Himbeeren und diverse Sachen.

Hochachtungsvoll 2132

Max Mehwald Handelsgärtner

Magdeburg-Neustadt, Nachtweide 66.

Klos-Fürsten-Cigarette. stück 4 Pf.

KLEINE KIOS

Beliebteste $2\frac{1}{2}$ Pfg Cigarette

Kios-Welt-Macht-Cigarette. stück 5 Pf.

Cigaretten-Fabrik „Kios" E. Robert Böhme, Dresden.

Wir bitten, alle für die Druckerei bestimmten Sendungen zu adressieren:

Buchdruckerei W. Pfannkuch & Co.

Magdeburg.

Bezugsquellen-Verzeichnis

Erscheint 3 mal wöchentlich

Abzahlungsgeschäfte.

Auf Credit.
Möbel, Betten, Polster-Waren
größt. Geschäft dies. Art a. Platze
S. OSSWALD
Warenkreditgeschäft,
Magdeburg, alte Ulrichstr. 14.

Liebau, Herm., Breiteweg 127, I. EckeSchrotdorf.Str.
Sieverling, H., Jacobstr. 17 I.

Alkoholfreie Getränke.

Schulz, O., Min.-W., Ottenbergst.23.
Trinkt Bilz Sinalco Bestes alkoholfreies Erfrischungsgetränk. C. F. Schultz

Auktionsgeschäfte.

Annahme v. Gegenst. all. Art z. öff. Versteig. täglich B. Wolff, Schwertfeg. Str. 14 V. morg. 7—8 Uhr abds. f. d. Verk. v. Schubw.Hrr.-Kb.-u.Arb.-Grd.statt

Bäckerei u. Konditoreien.

Bestehorn, R., Knochenhaueruf. 23.
Blume, Willy, Dorotheenstr. 6.
Bodenburg, Ernst, Fermersleben.
Dannehl, W., Lübecker Str. 106.
Ebert, Friedr., Charlottenstr. 18.
Ebel, Otto, Immermannstr. 14.
Eggert, R., Neuhaldensleber Str. 43
Fricke, H., Sud., Halberst. Str. 41.
Gampe, Herm., Fermersleben.
Günther, H., Neuhaldensl. Str. 15.
Hartmann, Frz., Weinberg 40.
Helsing, C., Ottenbergstr. 17.
Hienzsch, Bernh., Sudenb. Str. 7.
Hosse, Max. Benneckenbeck.
Holter, A., Fichtestr. 50.
Jahn, Hermann, Fermersleben.
Klee, C. F., Sudenburger Str. 15.
Köhler, Karl, Schönebeckerstr. 38.
Kruse, Gust., Salbke.
Kühne, G., Gr. Diesdorfer Str. 34.
Künne, Paul, Alt. Fischerufer 43.
Ladicke, Walter, Neue Str. 13.
Maaßberg, H., Sud., Halb. Str. 67.
Machemehl, C., Schönebeck. Str. 90
Markworth, O., Sieverstorstr. 1.
Meier, Friedr., St. Michaelstr. 42.
Meyer, Wilh., Grünstr. 14a.
Müller, P., N., Alexanderstr. 16.
Neumann, Herm., Moritzplatz 2.
Niemann, Gustav, Salbke.
Prellberg, Fr., Martinstr. 21.
Radestock, Paul, Jacobstr. 15.
Rosenplenter, Alw., Olvenstedt.
Sauer, Ad., Lemsdorfer Weg 17.
Schaper, Gustav, Fermersleben.
Schulze, H., Neustädter Str. 22.
Schuckert, Otto, Schöneb. Str. 113.
Seidel, Karl, Moldenstr. 51.
Speck, W., Hohe Pforte-Str. 60.
Steinmetz, E. Jul., Wasserkstr. 26.
Stridde, W., Lemsd., Buck. Str. 20.
Warnecke, C., Ottenbergstr. 29.
Wiedenbach, W., Sieverstorstr. 21.

Bier-Brauerei.

Eggert, A. Spezialität: Caramel-Malz-Bier.
Halberstädter Bier-Brauerei-A.-G.
Räthel, H. (A.Müller), Friedr.str.6a.
Schmidt, A., Burg.
Wenzel, O., Vertr. d. Kloster-Brauerei Hadmersleben G.m.b.H., ff. hell u. dunkle Biere i. Geb. u. Fl. Tel. 2002. Johannisfahrtstr. 2.
Zimmermann, Nachf., Halberst.

Bierhandlungen.

Harre, Andreas, Thiemstrasse 4.

Brikett u. Grudekoks.

Beinhof, R., Halberstädt. Str. 20.
Eigenwillig, W., Schöninger Str.3.
TREUE
Mohring, Heinr., Fürstenufer 24.
Rittgeroth, H., Gr. Weinhofstr. 19.

Butterhandlungen.

Bodenstedt, L., Dreienbrezelstr. 2.
Geißler, R., Buck., Schöneb.-Str.26
Schmidt, M., Hohe-Pforte-Str. 66.

Cacao, Chokolade, Tee.

Behrend, Karl, Mittagstrasse 22. Zuckerwaren-Fabrik.
Haeuber, Ad., Nchf., M.-Buckau.
Heinrich, M., Burg.
Hoffmann, A., Neustädter Str. 34, Zuckerwaren en gros. en det.
Klingenberg, Hermann M.-Neustadt, Schokoladen- u. Zuckerwarenfbr. 60 Filialen in vielen Städten Deutschlands. Einzelverkauf zu Fabrikpreisen.

Cigarren-Handlung.

Beckurs, C., Sud., Halbst. Str. 30a.
Beier, E., Sud., Kurfürstenstr. 25.
Beling, G., Sud., Halberst. Str. 88.
Bindernagel, C., Sud., Hlbrststr.127a.
Böhlecke, Paul, Faßlochsberg 1.
Büchner, Paul, Aschersleben.
Buchmann, Emma, Tischlrbr. 27/28.
Clemens, G., Schöneb., Salztor 9.
Eckold, L., Tischlerkrugstr. 15.
Ehrhardt, Otto, Brüderstr. 11.
Feldt, Ernst, Agnetenstr. 8.
Fick, P., Wilhelmstdt., Annastr. 2a.
Förster, Heinrich, Breiteweg 98.
Friedrich, Rich. Sud., Halberstädt. Str.62, Kurf.-Str.1.
Giebeler, H., Schönebeck, Salzt. 4.
Goldberg, A., Sud., Halbst. Str. 72b
Günther, Otto, Lübecker Str. 106.
Hammerschmidt, Feld-u.NeueStr.E
Huschenbeth, Herm., Morgenstr. 7.
Kaiser, Fermersl., Schöneb. Str. 58.
Kehrwieder, W., Altes Fischeruf. 14
Klaffenbach, H., Buck., Feldstr. 7.
Klees, Wilh., sen., Zigarrenfabrik.
Koblitz, Kaiserstr. 106, Johberg 15.
Kräber, M., Schwertfegerstr. 11/12.
Kranz, Walt., Halberstadt, Voigt.54
Krause, Franz, Buck., Feldstr. 6.
Kühn, Arth., Rottersdorfer Str. 7.
Lewandowski, A., Wolfenb. Str. 11.
May, Edm., Buck., Coquisstr. 18.
Müller, P., Lübecker Str. 15.
Rei, Adam, Lübecker Str. 31.
Renke, Br., Neustädter Str. 37.
Reuter, H., Grüne Armstr. 18b.
Roof, J., Weinbergstr. 27.
Rümpler, F., Schrotdorfer Str. 13.
Sanftleben, G., SchönebeckerStr.47.
Scharlibbe, W., Jacobstr. 42.
Scharlibbe, Ad., Neustädter Str. 24.
Schleicheisen, O., Lödischeb.Str.29.
Schmidt, Friedrich, Fermersleben.
Schmidt, Otto, Regierungsstr. 10.
Schmidt, Rud., Neuhaldensl. Str.47
Schrader, Hans, Olvenstedt. Str. 43
Schröder, Herm., Grüne Armstr. 3.
Schuppe, W., Buck., Sudenbgstr. 5.
Sperling, Minna, Schöneb. Str. 18.
Voigtländer, Carl Ed.
Warnken, Joh., Johannisfahrtst. 2.
Weber, P., Morgenstr., Eck. Heinrst.
Weißenfeld, W., Sud., Lemsd.Weg 4.
Winter, A., Halberst., Bakenst. 50.
Zierau, Ad., Olvenstedt.

Drogen u. Farben.

Adler-Drogerie Aschersleben. Mittelstrasse Ecke.
Albrecht, P., Lübecker Str. 17.
Bethke, A., Breiteweg 253. Spez.: Bohnermasse.
Bork, Max, Gommern.
Eiselt, Paul, Hohe-Pforte-Str. 69.
Flora-Drogerie, Schönebeck, Mkt.
Graff, Wilh., Hohe-Pforte-Str. 46, Weinbergstr. 27.
Haeuber, Ad., M.-Buckau.
Hubert, Gust., Jacobstr. 16.
Kirbuß, Herm., Gr. Ottersleben.
Köppe, O., Nf., Buck., Dorothst. 12.
Ludwig, Ewald, Fermersleben.
Rentzsch, Walter, Rogätzer Str. 80.
Schneider, M., Neuhaldensl. Str. 10.
Schubert, Gust., Halberst. Str. 107.
Starkloff, H., Halberstädter Str. 113, Gr. Diesdorfer Str. 25.
Thiemecke, A., Buck., Grusonstr. 6.
Trappe, Ernst, Gust.-Adolfstr. 40.
Wehmeyer, G., Schmidtstr. 15.

Fahrräder u. Nähmaschinen.

Barheine & Grahn, Gr.Diesd.Str.23.
Bock, Adolf, Halberstädter Str. 104 Gr. Ottersleben, Frankestr. 71.
Brennecke, Sudenburg, Fermersleben.
Buchheim, G.-A. Breiteweg 99. „Astur-Räder".
Dietzsch, E., Berliner Str. 30.
Fahrradh.Frischauf, Johsbgst. 12/13
Hessing, E., Repar., Wilhelmstr. 2.
Hoffmann, Oskar, Schmidtstr. 20.
Junker, Franz, Coquisstr. 18.
Kamolz, C., Neustädterstr. 45. Reparatur, Vernickel.
Kleinau, H., Burg, Zerbst. Str. 13.
Kruse R., Lüb. Str. 103, Neust., Rep.
Reising, O., Knochenhauerufer.
Richter, A., Sud., Halberstädtst. 25.
Rose, A., Breiteweg 264. Parade-, Panther- und Dürrkopp Fahrräder, Pfeil-Nähmaschinen, Wasch- u. Wringmaschinen.
Sandau, Carl, Schönebeck, Salztor, Sprechmaschinen.
Schlägel, G., Buck., Coquisstr. 5/6.
Schulze, Heinr., Burg, Markt 20.
Spaleck, Willy, Lübecker Str. 43.
Steinhausen, Fr., Schönebeck, Elbstrasse 3a. Reparaturwerkstatt. Sprech-Apparate-
Strube, Max, Gust.-Adolf-Str. 16.
Wedding, Fr., Kl. Münzstr. 5, Rep.
Zäge, Willy, Altemarkt 13.

Färberei u. Wäscherei.

Bansleben, L., Schildergasse, Jakobstraße 20.
Dalichow, P., Lüb.Str. 26, Schwibbog. 1, Br.-Weg 130.
Hansen, W., Hohe-Pforte-Str. 15.
Hansen, Carl, Alexanderstr. 9.
Leis, August
Läden in allen Stadtteilen.
Marr, Friedr., Lübecker Str. 104.

Fische u. Delikatessen.

Beutler, Th., Neustädter Str. 25b.
Mendel, A., Hohe-Pforte-Str. 2.
Püttelkow, L., Jakobstr. 47.
Schulz, O., Sud., Halberstdtstr. 110.
Schümann, Louis, Lübeck. Str. 30a

Fleischerei.

Arnold, Otto, Freie Str. 21.
Barthel, Bruno, Schwibbogen 3.
Behrens, Wilhelm, Annastr. 14.
Berkholz, Theod., Tischlerkrugst.17.
Bernsdorf, Fritz, Grusonstr. 4.
Bortfeld, M., Jakobstr. 31.
Bosse, A., Gr. Münzg. 14. Spez. ff. Kalb-, Rind-u. Schweinfl. zuallerb. Tagpr., nur Mittw., Frtg., Sonnab.
Büssow, Paul, Peter-Paul-Str. 30.
Busch, Albert, Aschersleben.
Erste Magdeburg. Fleischbörse, Butterg. 6—7.
Engelleiter, G., Helmstädt. Str. 38.
Flickel, Wilh., Coquisstr. 18a.
Fritze, Hermann, Ankerstr. 9.
Goedecke, Gust., Endelstr. 40.
Große, W., Breiteweg 229.
Grosche, Gottfr., Gr. Mühlenstr. 8.
Heinecke, Herm., Olvenstedt.
Hempel, Carl, Petersstr. 7.
Jaeckel, Gustav, Feldstr. 63a.
Kahmann, A., Neust., Brüderstr. 8.
Kirsten, Franz, Thiemstr. 15.
Kopp, H., Neuhaldensleber Str. 5.
Krüger, Gustav, Cracau.
Lentz, W., Neust., Schmidtstr. 21.
Lieder, G., Knochenhauerufer 3.
Lauenroth, H., Langeweg 54.
Meusel, Carl, Neue Straße 10. Spez.: ff. Aufschnitt.
Müller, Albert, Mittagstr. 34.
Müller, Otto, Olvenstedter Str. 52.
Nehring, Heinr., Weinbergstr. 20.
Pempel, H., Hundisburger Str. 28.
Raulin, Aug., Olvenstedter Str. 47.
Riecke, Wilh., Steinstr. 3.
Rose, R., Hennigest., Eck Schmidtst.
Seemann, Carl, Sudenburger Str. 2.
Siebenschuch, Fermersl., Mühlenstr.
Schade, Ernst, Gr. Diesdorf. Str. 30
Schmidt, F., Lemsd. Wanzl. Str. 2.
Schmidt, C., Lübecker Str. 100.
Schrader, Walter, Berliner Str. 8.
Schulz, Faßlchsbg.20, NeueStr.-Eck.
Schummel, Fr., gr. Storchstr. 5.
Sturm, W., Neustädter Str. 10.
Tietz, M., Friedrichstdt., Brückst. 4.
Timmermann, A., Olvenst. Str. 20.
Thomas, Paul, Am Weinhof 4/5.
Völker, Otto, Ottenbergstr. 8.
Wagner, A., Charlottenstr. 4.
Winkler, R., Gr. Ottersl., Friedrst. 11.
Windberg, Louis, Querstr. 20.
Wippermüller, G., Schmidtstr. 43.
Wölkerling, J., Steph.-Brücke 7.
Wohlsdorf, Carl, Stendaler Str. 8.

Friseure, Barbiere.

Bester, Otto, Bernburger Str. 1.
Ferchland, Karl, Moldenstr. 15.
Gebhardt, Wilh., Lutherstr. 15. Cig.
Gaßmann, O., Braunschw. Str. 34.
Hastädt, Gust., Halberst. Str. 54. Cig.
Heinemann, Wilh., Moldenstr. 54.
Hoffmann, Fr., Martinstr. 14.
Jacobs, H., Sud., Kurfürst. Str. 3a.
Karste, Ad., Wasserkunststr. 5.
Köppe, Fr., Kurfürstenstr. 29.
Müller, C., Halberstädter Str. 72a.
Uschmann, F., Wolfenbüttl. Str. 17.
Westram, Rich., Schöningerstr. 19.
Zörger, Fr., Halberstädter Str. 61.

Galanterie- u. Luxuswaren.

Kloß, L., Schönebeck, Salzerstr. 10.
Tamborini, Alex. Alte Ulrichstr. 4/5.

Gardinen, Teppiche.

Müller, O., E., Georgenstr. 6. Kutscherstr. 7.

Gelegenheits-Käufe.

Rosenthal, Rud., Tischlerkrugstr. 5. Getrag. u. neue Herrengarderobe.
Hagen, Fr., Grüne Armstr. 19. Akf.

Haus- u. Küchengeräte.

Ehleben, A., Burg, Jacobistr. 19/21.
Drucker, M., Burg.
Habich, Albert, Schönebecker Straße 107.
Meyenberg, Erich, Fermersleben.
Pohlensänger, Paul, Halberstädter Str. 67. Klempnerei, Gas- u. Wasser-Anl.
Schulz, A., Jakobstr. 9—10, Lampen, Porzellan, Emaille.
Steiner, Reinhold, Neustadt, Lübeckerstr.36a.
Tilebein & Hufeld Neue Neustadt, Lübecker St. 113
Alte Neustadt, Hohepfortestr. 65.

Herren-Artikel.

Diederich, P., Breiteweg 227.
Grimme, Otto, Jacobstr. 16.
Klockmann, O., Burg, Zerbstertr.37.
Kaufhaus Georg Wittkowski, Burg.

Herren-Garderobe.

Basch, Arthur, Westerhüsen.
Bick, D. & Co., N., Lübeckerstr.113.
Biernath, G., Burg, am Bismarckplatz.
Bry, Moritz, Aschersleben.
Größtes Spezialgeschäft am Platze.
Bunger, O., Burg, gr. Brahnstr. 6.
Casper, Heinrich, Herren- und Knaben-Kleidung, 133 Breiteweg 133.
Deutsche Herrenmoden, Breiteweg 136, gegenüber der Fontäne.
Goldschmidt, Hermann, Staßfurt, Steinstr. 27.
Günsche, Herm., Burg.
Herzberg, Max, Schopenstr. 1a.
Hupe, J., Louisenstr. 5.
Hünerbein, W., Hohest. 14., Selbstgef. Knabenanz. neu u. alt.
Kissel, Herm., Salbke.
Löwenthal, R., Nikolaiplatz 3.
Maerker, L., Breiteweg 80/81.
Paul, Frdr., G. m. b. H., Schönebeck, Salzerstr. 3
Seckts, F., Staßfurt.
Sommerlandt, Lemsd., Buck. Str. 48.
Sorger, J., Jakobstr. 3.
Streichhahn, Franz, Burg.
Wedecke, Robert, Nachf., Neuhaldensleben.

Hüte u. Mützen.

Finke, G., Kurfürstenstr. 1.
Ohle, Fr., Schönebeck, Salzerstr. 6.
Rettinger, Br., Burg, Markt 22.
Stahnke, W., Sudenburg 39a, Halberstädter Str. 121b.

Kohlen, Holz, Grudekoks.

Scheel, A., Halberstädter Str. 85.
Wiezer, H., Wasserkunststr. 110.

Kolonialwaren.

Bartels, Jul., Neustädter Str. 29/30.
Benecke, Neue Str. 16, Klostbgstr. 6.
Bielstein, Helene, Moldenstr. 24.
Biersthenk, C., Heinrichstr. 27.
Boddin, A., Fichtestr. 15 Wurstwaren
Böhme, W., Gr. Salze.
Brandt, Wilh., Friedrichsplatz 3.
Conrad, T., Sud., Lemsd. Weg 15.
Demmel, F., Staßfurt.
Drohsin, H., Schöneb. Friedr.-Str.5.
Eckstein, E., Neust., Schmidtstr.20
Eichert, Dor., Buck., Südstr. 6.
Flügge, Paul, Burg, Bürgermarktst. Spez.: Jed. Freitag frische Wurst
Freitag, Soph., Sud., Kurf.-Str. 16.
Fuchs, Aug., Staßf., Bischofstr. 28.
Germer, A., Cracau.
Germer, Wilh., Cracau.
Görnemann, M., Kl. Ottersleben.
Greifzu, Otto, Mittagstr. 24.
Haberland, Friedr., Petriförder 1.
Hartung, P., Nachf., Cracau.
Hedicke, H., Olvenstedter Str. 43.
Heinicke, Wilh., Köthener Str. 17.
Hennig, Paul, Am Weinhof 10/11.
Herrmann, C., Sud., Helmst. Str.25
Hofmann, Marie, Kurfürst.-Str. 25.
Höhne, Willy, Krügerbrücke 6.
Holper, W., Ebendorfer Str. 44.
Holze, Heinrich, Bandstr. 5.
Kahlau, Ad., Martinstr. 20, Buck.
Kaufmann, Westerh., Augustastr.2.
Klocke, Marie, Sieverstorstr. 24.
Klopp, A., Buck., Grusonstr. 2.
Klucke, Clara, Weinbergstr. 44.
Knochenhauer, Schöninger Str. 32.
Kobelt, Ernst, Hafenstr. 7.
Kohl, G., Sud., Helmstedt. Str. 3.
Krause, G., Schönebeck, Elbstr. 8.
Kreißler, C., Sudenburger Str. 15.
Kunsch, P. Halberstädt. Str. 122c.
Laas, Louis, Buck., Wanzl. Str. 15.
Lemberg, A., Sud., Kurfürstenstr. 5.
Lentge, Friedr., Heinrichstr. 22.
Lindau, Hugo, Friedenstr. 22.
Luckau, Louis, Buck., Freiestr. 11.
Meyer, A., Sud., St. Michaelstr. 14.
Milius, Wilh., Gr. Salze.
Müller, Aug., Halberstädt. Str. 71.
Müller, C., Hohe Str. 6.
Müller, Otto, Friesenstr. 33.
Nabert Th., Staßf., Hamsterstr. 5.
Oppermann, W., Halberst. Str. 36.
Paetz, Carl, Sudenburger Str. 1.
Plock, Udo, Grüne Armstr. 11.
Redecker, Gr.Salze, Magdeb. Str. 9.
Regas, G., Sud., Hesekielstr. 16.
Repinski, J., Burg, Gr. Hirtenstr., Mittw. fr. Wrst. Sonn. Knoblwrst.
Ribbe, Wilh., Aschersleben.
Röfe, G., Sud., Friedenstr. 24.
Schlemmermeyer, Marie, Annastr.2
Schlenther, E., Berliner Str. 16/17.
Schmidt, Max, Hohe-Pforte-Str. 66
Schneider, M., Neuhaldensl. Str.10.
Schöne, Gr.Salze, Welchhaus.Str.36
Schönfuhs, A., Rotekrebsstr. 26., Spez.: Mehl u. Vorkosthandlung.
Schweig, Louis, Rotekrebsstr. 29/30
Seehaus, Th., Jakobstr. 40.
Spieler, E., Sud., Kroatenweg 3.
Steffen, C., Halberstädter Str. 42.
Sulfrian, A., Zinneck Nfl., Fermersl.
Thiele, H., Sud., Halberst. Str. 88.
Thielecke, Emil, Gr. Ottersleben.
Voigt, Hermann, Kurfürstenstr.32, jed. Sonnab. frische Wurst.
Walter, A., Neueweg 11a, Branntwein u. Liköre.
Wartenberg, Thies, Sud., Hesekielstraße 12.
Weder, A., Knochenhauerufer 40.
Witte, A., Sud., Helmstedt. Str. 14.
Zeltwanger, Jda, Fermersleben.
Ziegler, C., Buck., Wanzl. Str. 14.
Zinke, Otto, Sud., Langeweg 58.

Korbwaren.

Ketscher, Fr., Schöneb., Salzerstr.4
Klinke, R., Gr. Diesdorfer Str. 31.
Prager, Fritz, B., Schöneb. Str. 34., S., Halberst. Str. 30.
Schmohl, Breiteweg, Ecke Domstr.2.
Steinbach, O., Burg, Breiteweg 9.
Steinmann, H., Burg, Jakobistr. 1.

Kurz- u. Wollwaren.

Gröpke, C., Schrotdorfer Str. 17.
Grimme, Otto, Jakobstr. 16.
Karfiol, Gebr., Breiteweg 269.
Magnus, Anna, Schmidtstr. 13.
Nathan, E., Lübecker Str. 36.
Neumann, R., N., Schöneb. Str.103.

Lederhandlung.

Arnold, G., Sud., Halberstädt St.110, Holzpantinenfabrik.
Blanke, Herm., Hennigestr. 7/8.
Bock, Fr., Schuhmart., Thiemstr.18.
Braun, C.J., Buck., Schöneb.Str.48.
Erler, F., Lübecker Str. 35.
Förster, Aug., Lödischehof 9/10.
Friedrich, W., Burg, Franz.-Str. 69.
Hoffmeister, Gust., Prälatenstr. 21. Annastr. 44.
Hoffmeister, H., Olvenstedt. Str. 35
Krause & Buchau, N., Nikolaipl. 5.
Möritz, Gust., Halberstädt. Str. 52, Spez.: billigst. Leder-Ausschnitt.
Pikorny, R., Bernburger Str. 18/19.
Röber, W., Schöneeckstr. 4.
Schlüter, W., Sud., Halberst. Str. 105.

Manufakturwaren.

Baumann, H., Althaldensleben.
Bortfeld, Friedr., Alte Neustadt, Agnetenstr. 18.

Conitzer & Co., Schönebeck, Salzerstr. 15/17.
Kaufhaus für Manufaktur u. Modewaren, Putz, Damen, Herren u. Kinderkonfektion, Gardinen, Möbelstoffe, Teppiche.

Crohn, S. & M., Aschersleben.
Franke, J., Hohe-Pforte-Str. 63.
Götting, J., Neuhaldensleber Str. 42, Bettfedern u. Rein.-Anstalt.
Grebing, C., Lübecker Str. 31, Kleidst., Bettf., Wäsche.
Gronau, Fr., Jacobstr. 4, I. Teilzahlung ohne Aufschl.
Haak, C., Stephansbrücke 8. Kleiderstoffe, Wäsche. Schürzen, Kleidchen, Kindermäntel.
Hartmann, F., Schmidtst. 56 Kleiderstoffe, Jnletts, Bettfederhandlung und -Reinigung.
Gerson Herzberg & Söhne, Buckau.
Hochgräbe, Aug., Grüne Armstr. 20 Leinen, Woll- u. Baumwollwaren.
Hupe, J., Louisenstr. 5.
Karfiol, Gebr., Breiteweg 269.
Karlowsky, A., Diesdorf.
Kramer, Louis, Hohe-Pforte-Str.64
Lehmann, O., Halberstädt. Str. 112
Marwilsky, Alb., Olvenstedt.
Mendel, Ad., Nachf., **Burg.** Inh. Otto Blank,
Pussel, Otto, Burg.
Räbel, E., Halberstädter Str. 40.
Rahmlow & Kressmann, Aschersleben.
Salfeldt-Dams, Gust.-Adolfst. 29, p. Kleiderst., Wäsche, Damen- und Kinderkonfektion.
Weber, Carl, Nachf., Burg b./M.
Wedecke, Robert, Nachf., Neuhaldensleben.

Möbel-Magazine.

Beucke, W., a.u.n. Tischlerkrugstr.27
Brodmann, E., N., Lüb. Str. 99.
Delor, Wilh., Am Friedrichsplatz.
Dittmar, C., Tischlerkrugstr. 26, reelle Ware, solide Preise.
Drube, H., Gr. Diesdorfer Str. 24.
Ebert, Wilh., Grüne Armstr. 11.
Eichner, P., Gr. Diesdorferstr. 6.
Glasemann, Fr., Katharinenstr. 8.
Göbel, Herm., Buckau.
Goltze, H., Neueweg 20, Apfelstr. 10.
Göthling, R., Schmidtstr. 48, Fspr. 4548, Möbel-Fabr. m. elekt. Betr.
Hesse, Friedr., Gr. Junkerstr. 15c.
Komm, Konrad, Endelstr. 38.
Lautenbach, Carl, Georgenstr. 4.
Lorenz, Fr., Petersstr. 17, Spezial-Möbel-Haus.
Meinecke, Tischlerei, Marstallstr. 7.
Putzmann, O., Gr. stein. Tischst. 19
Riechert, Th., Gr. Ottersleben.
Schnurre, O, a.u.n. Tischlerkrugstr.3.
Schottstedt, W., Gr. Münzstr. 2.
Schüler, O., Vogelgreifstr. 6. Möbel-Fabrik.
Typky, A., Neust., Schmidtstr. 40a.
Wunderling, W., Tischlerkrugstr. 7.
Zinke, Herm., Lübecker Str. 105.

Obst- u. Grünewaren.

Blumenthal, Louis, Neust. Str. 20b.
Bode, W., Buck., Sudenb. Str. 4.
Christensen, Buck., Doroth.-Str. 22.
Denecke, Paul, Neustädt. Str. 25b.
Goltze, Fermersl., Wilhelmstr. 7a.
Holzmacher, Gust., Schmidtstr. 8.
Horenburg, O., Breiteweg 230.
Kauke, Heinr., Fermersleben.
Korduan, Reinh., Endelstr. 21.
Kowatzeck, Eduard, Buckau, Thiemstr. 15.
Ladwig, H., Knochenhauerufer 62.
Lantzsch, A., Berliner Straße 11.
Lindemann, F., Moldenstr. 55.
Milius, Wilhelm, Gr. Salze.
Schmidt, Lina, Dorotheenstr. 2.
Schröter, Alwine, Morgenstr. 15.
Schubert, Anna, Neustädt. Str. 4.
Senff, Joh., Stendaler Str. 9.
Sievert, C., Buck., Neue Str. 2.
Wetzel, G., Morgenstr. 20.

Optiker.

Schmidt, Albert, Breiteweg 7—8.
Walter, A., Breiteweg 179.

Papier- u. Schreibwaren.

Bading, Salzw. Str. 1, Schulartikel.
Grosche, Ad., Morgenstr. 4.
Günther, Paul, Halberst. Str. 48.
Heise, Hedw., Halberstädt. Str. 100.
Heyer, Otto, Feldstr. 59.
Kuppi, Ernst, Breiteweg 82, Buchbinderei.
Mehmel, Carl, Klosterbergestr. 5.
Oehler, Albert, Neustadt.
Oehler, Buchb, Gärtner-Strasse 11, Buchdruckerei Feldstr. 16.
Rei, Adam, Lübecker Str. 31.
Stärke, Martha, Langeweg 14.
Thomas, Aug., Braunschw. Str. 87.
Winzer, Carl, Neuhaldensleb. Str. 1a.

Sarg-Magazine.

Berger, Carl, Schöneb. Str. 16.
Ebert, Ernst, Sieverstorstr. 56.
Gast, Ad., Tischlerm., Alex.-Str.25.
Göthling, Schmidtstr.48, Fernr.4548 gr. Sargausstattgs. Magazin Neust.
Heier, E., Olvenstedter Str. 21.
Klappstein, A., Kurfürst.-Str. 31.
Komm, Conrad, Endelstraße 38.
Meyer, Albert, Thiemstr. 16.
Müller, W., Sud., Friedenstr. 3.
„Pietät", Gr. Diesdorfer Str. 24.
Richter, Carl, Grusonstr. 7a.
Schottstedt, W., Gr. Münzstr. 2.
Steinemann, Fr., Schmidtstr. 37.
Typky, A., Neust., Schmidtstr. 40a.
Zinke, Herm., N., Lübeck. Str. 105.

Schuhwaren.

Albrecht, A., Endelstr. 8.
Anders, Auguste, Benneckenbeck.
Barthel, E., Burg, Schart. Str. 15.
Baumbach, C., Lübecker Str. 25a.
Belau, Friedr., Moldenstr. 54.
Bernstiel, W., Staßf, Bischof-Str 27.
Berteau, Louis, Jacobstr. 45.
Blume, Rich., Diesdorf.
Brodmann, E., Schmidtstr. 32.
Burger, Schuhfabrik
Aug. Schmidtchen, Aschersleben Nur Taubenstr. 6.
Dietmann, Wilh., Staßfurt.
Dusterhoff, Rich., Immermannstr. 11
Ebel, Frz., Kl. Mühlstr. 1.
Echtermeyer, C., Buck., Feldstr. 61.
Eisner, Carl, Lübecker Str. 29.
Eisenhuth, W., Morgenstr. 12.
Engelke, Buck., Schöneb. Str. 116.
Ewe, Herm., Lübecker Str. 39.
Förster, F., Friedrichst., Brückstr. 12
Franke, Heinr., Staßf., Schäfereibrg.
Freye, Wilh., Ottenbergstr. 3.
Freyer, Ed., Buck., Wanzleber Str. 4.
Frinke, Rob., Buck., Feldstr. 8.
Fritze, Franz, Berliner Str. 18c. pt.
Gehrmann, Gottl., Schuhwarenhaus, Hesekielstr. 11.
Haberland, C., Sud., Kurfürst.-Str 13.
Hahn, Gustav, Neuhaldensleben.
Harscher, J., Olvenstedter Str. 15.
Haupt, Herm., Sud., Kurf.-Str. 4.
Hennige, Fritz, Moldenstr. 27.
Herbst, G., Crac., Magdeburg.-Str. 5.
Himmelstern, A., Schöneb. Str. 105.
Hoch, Gustav, Bärstr. 6.
Hoffmeier, F., Buck., Klosterb.-St. 14
Hoppe, Otto, Neuhaldensleben.
Hummel, Joh., Schöneb. Str. 53.
Huth, Ludwig, Moldenstr. 14.
Kannenberg, S., Halberst. Str. 61.
Käsler, Paul, Althaldensleben.
Kaufuß, E., Neustadt, Luisenstr. 1.
Keimling, H., Schöneb., Breitew. 5.
Kleinau, Wilh., Salbke.
Kleinefeld, A. B., Schöneb. Str. 98.
Kleinefeld, G., Lüb. Str. u. Weinb. Str.
Lahmann, G., Gr. Stein. Tischstr.16.
Lehmann, Wilh., Westerhüsen.
Lenz, Wilh., Sieverstorstr. 21.
Lier, Alb., Buck., Grusonstr. 13.
Lörche, Rob., Neueweg 19.
Melcher, Wilh., Lemsdorf.
Mittelhaus, K., Hohe-Pforte-Str. 5.
Müller, Herm., Gommern.
Noll, Ernst, Staßf., Bischofstr. 14a.
Pawelski, Vincent, Langeweg 64.
Pistorius, Ww., Burg, Bahnhofstr.52
Querengässer, A., Halberst. Str. 30d.
Reckzeh, Ernst, Rote Krebsstr. 8.
Reinecke, Carl, Rottersd. Str. 8/9.
Reinecke, Heinr., Burg.
Rettig, Leopold, Mittagstr. 22.
Richter, Joh., Grüne Armstr. 18a.
Rinas, Chr., Tischlerkrugstr. 10.
Rose, Frz., Gr. Salze, Geyerstr. 12a.
Röpke, Ernst, Breiteweg 159 u. 256.
Schellenberg, Otto, Gr. Münzstr. 9.
Schneider, Peter, Schöneeck-Str. 8.
Schmidt, O., gr. Diesd. Str. 28a.
Schuhbazar Vereinigung, W. Blumenthal, Breiteweg 13.
Schulz, C., Dreienbrezelstr. 6—8.
Schulze, Chr., Neustädter Str. 26.
Schulze, G., Lübecker Str. 118.
Schulze, Herm., Gr. Diesd. Str. 30.
Steinfeld, E., Jacobstr. 38.
Triebel, Herm., Aschersleben.
Uterwedde, Aug., Olvenstedt.
Webel, A., Schöneb., Baderstr. 30.
Welker, Erich, Westerhüsen.
Wiebelitz, Aug., Fermersleben.
Werningshausen, R., Jacobstr. 22.
Wilke, H., Cracau, Friedr.-Str.6c.
Wolff, Iwan, Neue Str. 5.
Wolfhagen, Friedr., Jakobstr. 3.
Zausch, W., Buttergasse 6—7.
Zersch, Ernst, Fermersleben.

Strümpfe u. Wollwaren.

Wittkowski, G., Kaufhaus Burg.
Zinke, Otto, Sud., Langeweg 58.

Tapeten, Linoleum.

Alpers & Reinecke, Bärplatz.
Egel & S., Fabr.Str.17, Tap., Polst.
Haring C., Nachf., Königshof 9, Teppiche u. Schlafdecken
Haensse, P., Gr. Diesd. Str. 14.
Herrmann, C., Stephansbrücke 32.
Prager, Fritz, Schönebeckstr. 34.
Schröder, Gebr., Breiteweg 65.
Schröter, Ludwig, Jakobstr. 47.
Tapetenfabrik Magdeburg G.m.b.H. Kaiser-Wilh.-Platz 9, Moltkestraße 10, Rogätzerstr. 43/51.

Uhren u. Goldwaren.

Albrecht, Fritz Otto, Jacobstr. 46.
Arnot, Carl, Olvenstedter Str. 31.
Breckle, C., Wilh. St., Arndtstr. 56.
Brüggemann, Rob., Lübeckst. 37.
Curio, Rob., Westerhüsen.
Cohn, Herm., Jacobstr. 50.
Dallibor, Jac.-Str.15, Olvenst.Str.19
Deike, Otto, Burg, Breiteweg 52.
Drexler, Frz., Jacobstr. 40.
Ehrecke, Ad., Lübecker Str. 114.
Ehrecke, Otto, Fabrikenstr. 12.
Ferchland, Rob., Schmidtstr. 11.
Feye, Carl, Gr. Diesdorfer Str. 31.
Grimm, G., Lübecker Str. 15.
Hartmann, H., Gust.-Adolfstr. 39.
Heinecke, W., Hohe-Pforte-Str. 13.
Köhler, E., Burg, Schart. Str. 25.
Lichtwark, Wilh., Aschersleben.
Legel, H., Halberstädter Str. 113.
Meyer, Chr., Fermersleben.
Neste, H., Gr. Ottersl., Friedr. Str. 17.
Paarsch, A., Gr. Mühlenstr. 7B.,
Paul, Franz, Berliner Str. 1b.
Quindt, Rich., Hohe-Pforte-Str. 6.
Steinbecher, B., Burg.
Schilling, G., Buck., Schöneb. St. 102.
Schneider, W., Juwelen, Uhren. Gr. Salze, Gold- u. Silberwaren.
Schröder, Frz., Buck., Feldstr. 4.
Schurig, Oskar, Gr. Diesdorf. Str. 220.
Schütze, H., Uhrmachermeister, Buckau, Coquisstr. 9.
Schünemann, Osk., Sud., Halberstädter Str. 101
Schwantes, H., Gommern, Breitestr.
Telze, Walter, Buck., Weststr. 14.
Unterburg, Friedr. Barleben.
Willecke, Vikt. Str. 15. Eck Prälat. St.
Wilke, Erich, Breiteweg 215.
Würdig, Paul, Hohe-Pforte-Str. 61.

Warenhäuser.

Barasch, Gebr.
Dietsch, Margarethe, Westerhüsen.
Warenhaus Wilhelmstadt, Inhaber Rich. Gottschalk.
Mohs, Emil, Gr. Ottersleben.
Pramme, W., Gr. Ottersl., Brtest. 64.
Voss, Marie, Halberstädter Str. 72. Filiale: Johannisbergstr. 15a.

Wild- u. Geflügel.

Freund, Friedr., Feldstr. 3.
Hessing, E., Wilhelmstr. 2.
Herrmann, A., Nf., Lödischehofst. 8.

Wurstwaren-Hausschlacht.

Behrend, A., Fmrsl., Mahrenhlzst. 1.
Bernhardt, G., Alt. Fischerufer 18.
Denecke, Paul, Neustädterstr. 25B.
Falke, Martha, Halberstädterstr. 64.
Finke, Herm., Rollenhagenstr. 6.
Fleischer, Lina, Wasserkunststr. 29.
Gadge, Friedr., Jakobstr. 23.
Glaudien, Julius, Morgenstr. 10.
Helmholz, Fritz, Agnetenstr. 10.
Heinrichs, F., Coquisstr. 4, Buck.
Korduan, Reinh., Endelstr. 21.
Köhler, Wilhelm., Weinbergstr. 55.
Kreisler, B., Buck., Sudenburgstr. 24
Lamm, L., Buckau, Coquisstr. 18.
Lauenroth, Wilh., Rogätzerstr. 78.
Lupplow, Max, Rogätzerstr. 85.
Milius, Wilhelm, Gr.-Salze.
Pfeiffer, B., Nchf., Hundisburgstr. 9.
Rheinländer, Fr., Rothenseer Str. 1.
Richert, Wilh., Breiteweg 252.
Riemer, P., Faßlochberg 19.
Ruschke, Emil, Schützenstr. 12.
Senff, Joh., Stendalerstr. 9.
Siedersleben, Gust., Prälatenstr. 15.
Tafel, Lisette, Klosterbergestr. 7.
Weber, Karl, Heiligegeiststr. 20.

Trauer-Hüte

Blusen, Kostümröcke
Krepps, Flore usw.
in grösster Auswahl

Lange & Münzer
51a Breiteweg 51a.

Kanarien-Weibchen
kauft jeden Posten **W. Milbrodt**, Große Junkerstr. 18/19, II 916

Eine ganze Armee
Kinder ist grossgezogen mit
Carl Kochs Nährzwieback
denn derselbe ist sehr wohlschmeckend,
besitzt höchsten Nährwert,
befördert d. Körperzunahme,
stärkt den Knochenbau,
verhind. die Kinderkrankheit. als Rachitis, Skrofulose etc., da er die Bestandteile einer guten Kuhmilch mit den der Muttermilch eigenen Nährsalzen u. Phosphaten vereint. Zu haben in Paketen und Tüten à 10, 20, 30 und 60 Pfennig bei:
W Lamm, Tischlerbrücke 14
Hans Eger Breiter Weg 188
Gottfr. Hübscher, Brw. 77, 263
B F Grubitz, Breiter Weg 120
Dr. Otto Krause, Alt. Markt 11
Max Ernstding, Jakobstr. 6
Gustav Hubert, Jakobstr. 16
Udo Becke., Neust. Str. 9
Otto Huchel, Neust. Str. 25b
Ernst Trappe, Gustav-Adolf-Drogerie, Gust.-Adolf-Str. 40
Werder:
Johs. Hanusch, Mittelstr. 49
Sudenburg:
Fr. Keil, Alte Apotheke
M. Pirke, Hohenz.-Apotheke
H. Starkloff, Halberst. Str. 113
Gust. Schubert, Hlbst. Str. 107
Carl Steffen, Halberst. Str. 42
Wald. Rose, Hesekielstr. 12
Neustadt:
Friedr. Paul, Lübeck. Str. 101
G. Wehmeyer, Schmidtstr. 17
Carl Reisse, Lübecker Str. 24
M. Schmidt, Hohepfortestr. 51
Wilhelmstadt:
Max Kühn, Annastrasse 1
Otto Freytag, Annastrasse 47
Buckau:
H. Kohlmann, Rosen-Apoth.
Alb. Thiemecke, Grusonstr.
Otto Langerwisch, Weststr.
Fermersleben:
ida Zeitwanger 977
Hauptniederlage:
Ad. Haeuber Nachf., M.-Buck.

Zum Totenfest.

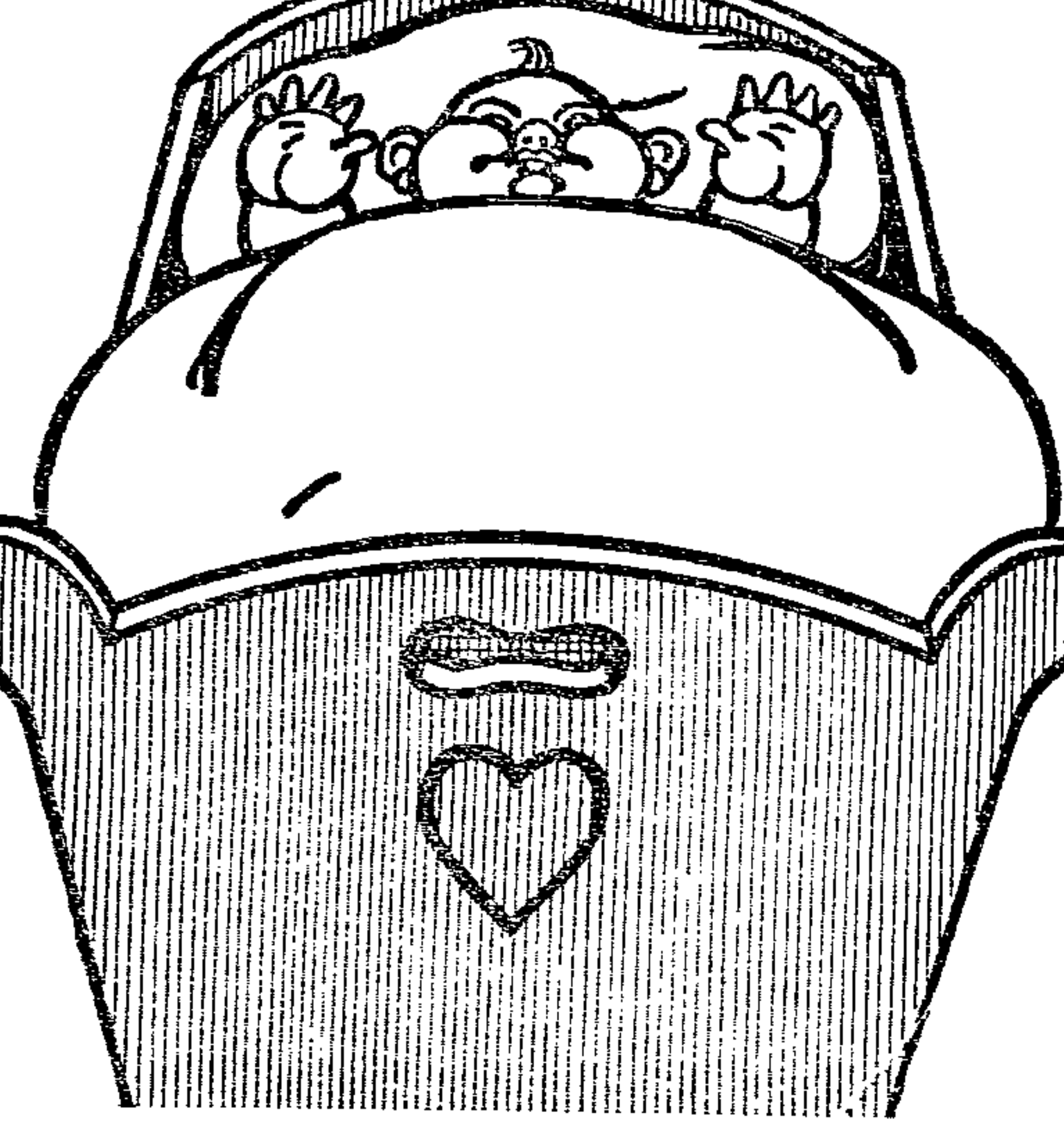
Kränze, Kreuze, Palmenwedel, Wachsrosen, Tannenbäume und -zweige usw.
W. Campioni, Lübecker Str. 104
Großes Lager von 2098
guten Aepfeln u. Birnen, Obst u. Gemüse.

Fabrikation von **Musikwerken, Orchestrions, Drehorgeln, Automaten,**
Sprechmaschinen
Leistungsfähigstes **Reparaturgeschäft**, gr. Ausw. in **Schallplatten**, neuste Aufn. **Weihnachts-Schallplatten**, bill. Preise.
Raapsche Orgelbauanstalt 2102
Franziskanerstraße 1

ich fühle mich wie

Neugeboren

seit ich Eckstein's Cigarette Da Capo rauche.



Eckstein's **DA CAPO**-Cigaretten
von A. M. Eckstein & Söhne, Dresden.

Stück 3, 3½, 4 und 5 Pfg. Zu haben in Cigarrenhandlungen.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Begräbnis meines lieben Mannes sowie für die reichen Kranzspenden sagen wir allen Verwandten und Bekannten sowie dem Personal der Aktien-Brauerei und dem Personal der Firma Witwe Krull und den Hausbewohnern hiermit unsern besten Dank. Besonders Dank Herrn Pastor Höpel für die trostreichen Worte am Grabe des Entschlafenen. 919

In trauernden Hinterbliebenen.
Witwe Dannenberg nebst Kindern.

Kränze
von 50 Pfg. an empfiehlt
E. Prell Blumenhdlg. und -Binderei Königshof 10. Tel. 2295.

Mittwoch mittag 12½ Uhr starb nach langem, schwerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, der Arbeiter-Invalide

Louis Bärwald

im 47. Lebensjahre.

Dies zeigt mit der Bitte um stilles Beileid tiefbetrübt an

M. Bärwald und Kinder.

Die Beerdigung findet am Sonntag den 22. November, mittags 12 Uhr, von der Kapelle des neuen Sudenburger Friedhofs aus statt. 923

Verband der Fabrikarbeiter
Zahlstelle Schönebeck.

Nachruf.

Am Montag starb nach langem und schwerem Leiden der Kollege 2180

Karl Ebert

im Alter von 56 Jahren.
Ehre seinem Andenken!

Die Verwaltung.

Fabrikarbeiter-Verband
— Wolmirstedt-Elben. —

Nachruf.

Am Freitag den 13. d. M. starb nach kurzem, schwerem Leiden unser Kollege 2175

Hermann Adamin.

Die Kollegen werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Der Bevollmächtigte.

Deutscher Metallarbeiter-Verband.
Verwaltung Magdeburg.

Nachruf.

Am 17. d. M. starb unser Mitglied, der Schleifer

Walter Jordan

21 Jahre alt, an Lungenschwindsucht(?), und am 18. d. M. der Arbeiter

Louis Bärwald

47 Jahre alt, gleichfalls an der Proletarierkrankheit.

Ehre ihrem Andenken!

Die Beerdigung unseres verstorbenen Kollegen **Jordan** findet am Freitag nachmittag 3 Uhr und die des Kollegen **Bärwald** am Sonntag mittag 12 Uhr, beide von der Leichenhalle des neuen Sudenburger Friedhofs aus statt.

Die Verwaltung.

Brautschleier, Brautkränze in frischer und künstlich. Myrte
Gold- und Silberkränze
Ball-Garnituren, Straußfedern, Dekorations-Blumen, Art-Blumen
empfiehlt in großer Auswahl und zu billigsten Preisen 1966
Klara Gasser, Inh. Helene Geyer
Spezialgeschäft künstlicher Blumen, Berliner Straße 1b.

Zum Totenfest

empfiehlt 2106
Kränze, Kreuze, Bindereien aller Art
C. Brunko, Blumenhandlung
Magdeburg-Neustadt, Lübecker Straße 114.

Zum Totenfest

Kränze von 50 Pf. an Kreuze zu allen Preisen
empfiehlt billigst 2130
Martha Siebert geb. Kranz, Jakobstraße 44.

Zum Totenfest empfiehle **Kränze u. Kreuze**
zu den billigsten Preisen. 925
Kränze von 50 Pf. an.
Carl Bieler, Handelsgärtner, Lemsdorf, Ottersleber Str. 38.

Standesamt.

Magdeburg-Altstadt, 17. Novbr.

Aufgebote: Schuhm. Hermann Eulen mit Frida Hinze. Kutscher Gottfried Greineck mit Friederike Voigt geb. Hehr. Bleichschm. Herm. Helbing in Halle a. S. mit Marie Bauer hier. Kutscher Max Schulze hier mit Luise Schreiber geb. Köcher in Fermersleben. Schneider Paul Braun mit Margarete Schmidt. Tapezier Paul Riedel hier mit Martha Niehoff in Brumby.

Eheschließungen: Arbeiter Hermann [illegible] mit Adele [illegible]. Geigenbauer Hugo Rantmann mit Elisabeth Hoernig. Arb. August Henze mit Else Finke. Schlosser Gustav Ritter mit Marianne Behnis. Kellner Leonhard Nahlenz mit Ida Göttlich.

Geburten: Elfriede, T. des Lokomotivh. Franz Deupel. Willi, S. des Falzers Wilhelm Walther. Otto, S. des Schlossers Otto Fräbel. Anna, T. des Bahnarbeiters Karl Richter. Rudolf, S. des Straßenb.-Reservebeschaffners Friedrich Fehse. Elisabeth, T. des Fabrikarbeit. Karl Krone. Edwin, S. des Malers Ernst Teleiter. Fritz, S. des Arbeiters August Schulz. Bruno, S. des Tischl. Paul Bartsch. Hedwig, T. des Schneiders Friedrich Groß.

Todesfälle: Witwe Henriette Hornung geb. Georgi in Berlin, 59 J. 1 M. 12 T. Witwe Luise Frening geb. Braune, 69 J. 5 M. 2 T. Ernst, S. des Töpfers Gustav Seidler, 13 J. 2 M. 1 T. Gertrud, unehel., 4 M. 2 T. Werner, S. des Buchhalters Wilhelm Dungert, 3 M. 5 T.

Sudenburg, 17. November.

Geburten: Kurt, S. des Handelsmanns Joh. Kasileutzki. Anna, T. des Schlossers Otto Prehm. Hans, S. des Arbeiters Christ. Trogmann. Elisabeth, T. des Telegr.-Arbeiters Otto Ehrecke.

Todesfälle: Olga, T. des Arbeiters Wilhelm Genthe in Wolmirstedt, 1 M. Gottlieb, S. des Handelsmanns Gottlieb Ulrich, 2 M. 27 T.

Buckau, 17. November.

Eheschließungen: Schlosser Hermann Warthmann mit Emma Dogs. Vizefeldwebel Otto Köppe in Köln a. Rh. mit Martha Kopp hier.

Geburten: Luise, T. des Schlossers Wilhelm Heuer. Erna, T. des Kesselschmieds Heinrich Behrns.

Todesfälle: Uhrmacher Gust. Hahn, 52 J. 8 M. 3 T. Herbert, S. des Arbeiters August Endemann, 4 J. 6 M.

Neustadt, 17. November.

Aufgebot: Kutscher Karl Otto Winter hier mit Frida Lucie Gertrud Giese in Wedringen.

Eheschließungen: Friseur Hermann Jacobs mit Margarete Traed. Schlosser Hermann Stake mit Ida Schröder.

Geburten: Gustav, S. des Kutschers Gusta Webde. Heinrich, S. des Schlossermeisters Heinrich Würdig. Walter, S. des Arbeiters Gustav Kahle. Heinrich, S. des Maurers Heinrich Breitmeier. Hermann, S. des Fabrikarbeiters Hugo Hellige.

Salbke.

Aufgebot: Postbote Otto Aug. Karl Kage mit Anna Luise Schulze.

Eheschließungen: Arbeiter Leon Wasiyl in Westerhüsen mit Martha Sahs hier. Arbeiter Leon Szysch in Westerhüsen mit Susanne Myschk hier. Glasmacher Nikolaus Heinr. Rudolf Bute hier mit Antonie Meyer in Eisenhammer. Arbeiter Wilhelm Rudolf Kölpin in Westerhüsen mit Vinzentine Sildatk hier.

Geburten: Willi, S. des Bahnwärters Gustav Schubert. Paul Willi, S. des Schlossers Wilhelm Rösener. Elli Helene, T. des Dreh. Paul Krühne. Kurt Ernst Otto, S. des Schlossers Otto Gutsche.

Todesfälle: Alwine Gertrud, T. des Arbeiters Karl Freitag, 2 M. 7 T. Otto Walter, S. unehelich, 17 T. Christiane Dorothee geb. Rose, Ehefrau des Landwirts August Hosse, 63 J. 11 M. 16 T.

Aschersleben.

Aufgebote: Hilfsweichensteller Friedrich Hoffmann mit Martha Heitfeld. Dachdecker Gottlieb Jahn mit Anna Helbing geb. Kraatz.

Geburten: S. des Ziegeleiarb. Friedrich Bornemeier. S. des Steindruckers Friedrich Thiemann. T. des Installateurs Paul Großmann. T. des Bergarbeiters Gottfried Flügel.

Todesfälle: Marie Blauel, unverehelicht, 55 J. 11 M. 28 T. Witwe Friederike Lehmann geb. Schröther, 78 J. 11 M. Gertrud, T. des Arbeiters August Liebe, 7 M. 21 T. Fritz, unehel., 7 T.

Burg, 16. November.

Aufgebot: Schriftsetzer Friedr. Wilhelm Georg Brunner mit Marie Elise Graue.

Geburten: S. des Kutschers Friedrich Neundorf. T. des Fabrikarbeiters Wilhelm Erxleben. T. des Vergolders Wilhelm Kater.

Todesfälle: Hotelier Albert Wiemann, 34 J. August, S. des Ziegeleiaufsehers August Busse, 9 M. T. des Arbeit. August Griep, totgeb.

Halberstadt.

Aufgebote: Bureaudiätar Wilhelm Friedrich Hohoff mit Anna Berta Schröder in Zehlendorf. Maler Karl Hermann Myrrhe in Piesteritz mit Anna Emma Marie Görges in Neuhaldensleben. Schriftsetzer Franz Kühne in Leipzig mit Alma Tyrafe hier. Bureaugehilfe Karl Siebert in Wanzleben mit Martha Fricke hier. Maschinenmeister Karl Max Paul Langbein in Halle a. S. mit Klara Hedwig Lange in Gera. Maurer Friedrich Oswald Schemmel mit Berta Ida Böhland in Krawa.

Eheschließungen: Fleischer Karl Fischer mit Emma Mießner. Arbeiter Hermann Kramer mit Anna Salzmann. Schriftsetzer Fritz Müller mit Martha Klietz. Sergeant Fritz Heydecke mit Martha Rienhagen. Gutsbesitzer Kurt Kroehling mit Elsie Goedicke.

Geburten: S. des Monteurs Ernst Müller. S. des Betriebsassistenten Heinrich Meybier. S. des Telegraphenarb. Franz Klobedanz. T. des Arbeiters Friedrich Göcking. S. des Bierkutschers Franz Eggert. T. des Kaufmanns Wilhelm Müller. T. des Arbeiters Max Ruge. S. des Arbeiters Otto Gebhardt. T. des Schlossers Karl Lange. S. des Schulkastellans Gustav Müller. T. des Backers Albert Wagner. S. des Bäckers Gustav Gärtner. T. des Böttchermeisters Wilhelm Niehoff.

Todesfälle: Witwe Dorothee Müller geb. Adelung, 85 J. Ehefrau des Tischlers Adolf Baquette, Emilie geb. Voigt, 59 J. Frida, T. des Arbeiters Wilhelm Schurig, 2 M. Ehefrau des Arbeiters Friedr. Elbe, Sophie geb. Webde, 75 J. Ella, T. des Schirrmanns Otto Müller, 5 T. Arbeiter Heinr. Voigt, 67 J. Auguste Fischer, 60 J. Gerda, T. des Postschaffners Wilh. Tangermann, 2 M. Kohlenhändler Karl Hartmann aus Gernrode i. H., 81 J. Ehefrau des Hotelbesitzers Friedrich Schrader, Dorothee geb. Timpe, 69 J. Früh. Rektor Ludwig Hartmann, 80 J.

Neuhaldensleben.

Aufgebote: Schneidermeister Hermann August Reinecke mit Helene Karoline Johanne Cuerts in Flechtingen. Maler Karl Hermann Myrrhe in Pisteritz mit Anna Emma Marie Görges hier. Schneider Franz Otto Lüke mit Else Meta Blaeß. Barbier Bernhard Karl Hermann Gondelach mit Friederike Marie Anna Brökel.

Geburten: S. des Magistrats-Bureau-Assistenten Hermann Karl Gerhard Lüders. S. des Zimmermanns Christian Gustav Wiese.

Todesfall: Stadtmusikdirektor Hermann Fister, 63 J. 9 M. 4 T.

Staßfurt.

Aufgebote: Arbeiter Johannes Dziedzic mit Rosalie Gadziak. Kaufmann Paul Arndt in Bettenhausen bei Kassel mit Alma Linnemann hier.

Geburt: S. des Kaufm. Erich Kuhwald.

der Angeklagte an Schwachsinn, somit an einer Geisteskrankheit leide, die aber bei ihm nicht in einem so hohen Maße vorgeschritten sei, daß dadurch seine freie Willensbestimmung ausgeschlossen sei. Bei den vorliegenden Straftaten habe der Angeklagte wohl gewußt, daß er sich von der Truppe heimlich nicht entfernen dürfe, von den Folgen seiner Handlungsweise habe er keine Vorstellung gehabt. Ein weiteres Verbleiben des Angeklagten bei der Truppe sei unangebracht, der Mann sei militärisch dienstuntauglich und hätte gar nicht als Soldat angenommen werden sollen. Trotz dieses Gutachtens beantragte der Anklagevertreter neun Monate Gefängnis wegen Fahnenflucht. Das Gericht erkannte aber wegen unerlaubter Entfernung von der Truppe auf eine Strafe von 18 Tagen strengem Arrest. —

Vermischte Nachrichten.

* **Wie lange halten sich Cholera- und Typhusbazillen?** Da Cholera- und Typhusbazillen mit den Ausleerungen der Erkrankten nach außen gelangen, so ist die Feststellung von Wert, wie lange sie sich in den zur Aufnahme der Ausleerungen bestimmten Gelegenheiten aufhalten. Nach den von Dr. Galvago und Dr. Calderini angestellten Untersuchungen betrug die ganze Lebensdauer des Typhusbazillus in der Abortgrube 30 Tage, in der Tonne 25 Tage und die geringste in beiden 10 Tage. In dem 10tägigen Aufenthalt in der Grube und in der Tonne nach auf den Erdboden gebrachtem Material betrug die höchste Lebensdauer der Bazillen 20 Tage an der Oberfläche und 40 Tage in der Tiefe. Auch hatten sie an Lebensfähigkeit eingebüßt. Bei den Versuchen von Fürbringer und Stickel (Jena) wurde festgestellt, daß in Spülgruben die Choleravibrionen im Durchschnitt nach 13 Tagen nicht mehr am Leben waren und die Typhusbazillen zum Teil nach 4 Wochen, zum Teil aber erst nach 48, 52 und 53 Tagen noch nachgewiesen werden konnten. Aus diesen Versuchen geht deutlich hervor, daß das Leben der Cholera- und der Typhusbazillen unter einem Sauerstoffmangel, wie er meist in solchen Gruben stattfindet, ein kürzeres ist als unter reichlicherem Zutritt von Luftsauerstoff. Da der letztere in solchen Gruben nicht völlig aufgehoben werden kann, so ist die Zähledigkeit namentlich der Typhusbazillen von höchster sanitärer Bedeutung, denn einerseits können die Garten- und Feldfrüchte den Typhus verbreiten, da auf solchen mit Latrinenflüssigkeit besprengten Ländereien die Gefahr vorhanden ist, daß die Bazillen an den Außenflächen haften bleiben; anderseits kommen aber auch noch weitere Infektionsmöglichkeiten durch die Fliegen, den Luftstaub, den an den Schuhen haftenden Schmutz hinzu, alles Krankheitsüberträger, deren Wichtigkeit erst in der neusten Zeit eingeschätzt ist. —

* **Schneckenzucht im obern Donautal.** Eine eigentümliche Industrie wird in den Dörfern des obern Donautals betrieben, die Schneckenzucht, oder besser gesagt, die Schneckenmästung. Es handelt sich um die große Hausschnecke, die in Millionen Exemplaren auf den Feldern und in den zahlreichen Wäldern des Donautals gesammelt wird und sodann in eigens angelegten Schneckengärten mit Kohlblättern und sonstigem Grünzeug gemästet wird. Man nennt sie im allgemeinen Weinbergschnecke, wiewohl dieser Name für diese Gegend nicht zutrifft, da im ganzen obern Donautal kein Wein gebaut wird. Im Frühjahr kann man Männer und Frauen sowie Kinder sehen, die, mit einem Sacke versehen, in Wald und Feld emsig die Schnecken sammeln, um sie an die Besitzer der Schneckengärten abzugeben. Die Schneckengärten, die schon seit Jahrhunderten bestehen und sogar Ortsbenennungen herbeigeführt haben, dienten früher, sehr einfach im freien Felde angelegt, zum Gebrauch der Einwohner selbst. Seit mehreren Jahren jedoch ist diese Industrie sehr gewachsen. Man mästet die Schnecke für die Ausfuhr, und ganz besonders ist es Paris, wohin alljährlich diese eßbaren Weichtiere nach Millionen ausgeführt werden. Ein solcher Schneckengarten, der mit einer niedern Mauer umgeben ist und durch den sich ein Fußsteig zieht, bedarf der Wartung. Im Hochsommer duftet er nicht lieblich, zumal auch Bewohner des Schneckengartens mit Tod abgehen, die dann entfernt werden müssen. Wenn die Schnecke sich verkapselt, ist sie transportfähig. In diesem Jahre beträgt der Preis bis zu 17 Mark für 1000 Stück. Kenner wissen aber gut zu unterscheiden in der Güte der Schnecke, wonach sich auch der Preis richtet. Die Zubereitung der Schnecke, die einen lederartigen, gummiähnlichen Geschmack hat, ist verschieden. Man hat ausgerechnet, daß im obern Donautal alljährlich an 6 Millionen Schnecken gemästet werden. —

* **Verfehlter Zweck.** Ein nicht besonders freigebiger Kommerzienrat wohnte einst einem Feste bei, wo auch eine Sammlung zu wohltätigen Zwecken veranstaltet wurde. Der Teller machte die Runde um den Tisch, und der sparsame Kommerzienrat zog aus der Westentasche ein Zehnmarkstück hervor, das er vor sich auf den Tisch legte. Neben ihm saß ein eitler und verschwenderischer junger Mann, der die Handlung seines Nachbarn beobachtet hatte und nun in auffälliger Weise ein Zwanzigmarkstück ebenfalls auf den Tisch legte. Der Kommerzienrat griff nochmals in die Tasche und legte ein zweites Zehnmarkstück heraus. Der andre folgte seinem Beispiel und zog eine zweite Doppelkrone hervor. Der Kommerzienrat fügte ein drittes Zehnmarkstück hinzu, der andre das dritte Zwanzigmarkstück. Nun folgte eine vierte Krone, worauf der junge Mann triumphierend drei Doppelkronen herauslegte. In diesem Augenblick war der Teller bei dem jungen Mann angelangt, der triumphierend sechs Doppelkronen klingend in die Schale warf, wobei er den Konkurrenten schadenfroh anlachelte. Dieser gab das Lächeln verständnisinnig zurück, legte 10 Mark in den Teller und steckte den Rest wieder in die Tasche. —

* **Heiratsfieber in der französischen Geistlichkeit.** Im französischen Klerus scheint man das Zölibat und die krummen Wege, dieses zu umgehen, immer mehr satt zu bekommen. In den Zeitungen finden wir jetzt fast täglich Ehestandsgeschichten katholischer Geistlichen. Die neuste ist die des Pfarrers Elouard von Foulbec im Departement Eure. Elouard war vom Bischof von Efreux, wie er behauptet, infolge von Intrigen eines seiner Kollegen für eine schlechtere Pfarre, die von Saint-André, bestimmt worden. Er weigerte sich, der Versetzungsorder Folge zu leisten. Darauf schickte der Bischof einen Abgesandten nach Foulbec, der vom Pfarrhaus Besitz ergreifen sollte. Da sich Elouard weigerte, es zu räumen, unternahmen zwei Geistliche einen förmlichen Sturm und versuchten, den Pfarrer mit Gewalt zu vertreiben. Dieser appellierte an den Bürgermeister, der ihm, da er das Pfarrhaus auf seinen Namen gemietet hatte, Schutz gewährte. Der Bischof bestimmte nun einen Geistlichen aus der Nachbarschaft zur Seelsorge in Foulbec, aber der größte Teil der Bevölkerung nahm Partei für Elouard und boykottierte den Gottesdienst des neuen Geistlichen. Elouard aber zog die Soutane aus, heiratete und trat zu einer amerikanischen katholischen Sekte über, die die Priesterehe gestattet. Jetzt hält er im Pfarrhaus Gottesdienst in französischer Sprache unter zahlreicher Beteiligung seiner alten Pfarrkinder. —

Kleine Chronik.

Aus Unvorsichtigkeit erschossen.

In Gräfinghagen bei Bielefeld wurde infolge unvorsichtigen Spielens mit einem Revolver der Landwirt Schwung vom Polizeisergeanten Sielemann erschossen. —

Wassernot in den Elbmarschen.

Es mag seltsam klingen, so wird aus Kuxhaven geschrieben, aber es ist Tatsache, die Elbmarschen, diese dem Meere abgewonnenen Landesteile, die sich durch hohe Seedeiche gegen das Wiedereindringen der Fluten schützen, leiden jetzt unter einem Wassermangel, der mehr und mehr zu einem Notstand wird. Seit dem 25. September ist kein Regen gefallen bis auf einen jetzt mit Umschlag des scharfen Frostwetters zum Tauwetter niedergegangenen Regenschauer, dessen geringe Wassermengen aber gar nicht in Betracht zu ziehen sind. Die Wasserkeller sind leer, und die Brunnen drohen zu versiegen, sofern sie überhaupt noch trübes Wasser als letzten Bodensatz hergeben. Am härtesten trifft diese Wasserkalamität die Landwirte. Selbst in den sonst wasserreichsten, von vielen Gräben durchzogenen Gebieten sind alle Wasserläufe ausgetrocknet. Die Landwirte müssen deshalb das Trinkwasser für Menschen und Vieh von weither auf Wagen aus den benachbarten Geestbezirken herholen. Aber auch in diesen Bezirken droht infolge der ununterbrochenen Dürre eine Wasserkalamität. Auf den sonst so fetten Marschäckern, die jetzt völlig ausgetrocknet sind, vermag das junge Getreide keine Wurzel zu fassen und kommt nicht vorwärts. —

Vom Schlachtfeld der Arbeit.

Im Kesselhause des Berliner Elektrizitätswerks platzte am Mittwoch ein Kesselrohr. Zwei Arbeiter wurden getötet, drei schwer und einer leicht verletzt. — In der Gasanstalt zu Reichenbach i. V. fand eine große Explosion statt, wobei drei Mann getötet, vier schwer und drei leicht verletzt wurden. —

Liebesdrama in Halle.

In einem Hotel in Halle a. S. erschoß der Postassistent Karbaum das 17jährige Dienstmädchen Hedwig Muzka und hierauf sich selbst. Bei Karbaum, der erst vor einigen Tagen sein Examen gemacht hatte, wurde ein Brief der Muzka gefunden, in welchem sie Karbaum bittet, sie zu erschießen. —

Die Schülertragödie.

Wegen Mißhandlung des Obersekundaners Walter Matthens wurde der Oberlehrer Hermann Faubel vom Sophien-Realgymnasium vom Landgericht Berlin I zu einer Geldstrafe von 150 Mark verurteilt. Der Schüler hatte sich wegen der Mißhandlung das Leben genommen, indem er sich erhängte. —

Ein mißglückter Schwindel.

Bei der Dresdner Bank in Dresden versuchte ein Hochstapler, dessen Name noch nicht festgestellt ist, 75 000 Mark zu erschwindeln. Er bat telephonisch die Summe gegen Wechsel nach dem Palais des Prinzen Johann Georg und dann nach der Wohnung eines höheren Beamten zu senden. Dort war natürlich von der Angelegenheit nichts bekannt. Es ist jetzt polizeilich ermittelt worden, daß der Täter von einem Dresdner Restaurant aus an die Dresdner Bank telephoniert hat.

Ein Spionageprozeß.

Am Dienstag verurteilte das Reichsgericht wegen Verrats militärischer Geheimnisse an Frankreich den Geschäftsagenten Eduard Möhring in Kolmar zu drei Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrenrechtsverlust sowie wegen Beihilfe den Lumpensammler Alfons Rohmer zu 1½ Jahren Zuchthaus und 3 Jahren Ehrverlust. Beide hatten an einen französischen Vermittler einen Posten von 900 Militärpatronen verkauft. Die mitangeklagte Frau Möhring wurde freigesprochen.

Die Katastrophe im Ruhrrevier.

„Von vertrauenswürdiger Seite erfahren wir," so schreibt die „Bergarbeiter-Zeitung", „daß ganz kurz vor der Katastrophe die in Betracht kommenden Beamten dem Berginspektor Holländer erklärt haben sollen, sie könnten die Verantwortung für die Berieselung nicht mehr übernehmen!!! Trotzdem duldete die Bergbehörde die Fortsetzung des Betriebes!!!

Von andrer, wohlunterrichteter Seite wird uns mitgeteilt, wenn die Rettungsmannschaften sofort und reichlich Wasser zur Verfügung gehabt hätten, würde höchstwahrscheinlich der unterirdische Brand gelöscht worden sein, bevor die Katastrophe ihre entsetzliche Ausdehnung hätte gewinnen können!!! Die Rettungsmannschaften mußten notdürftig mit Eimern hantieren, eine starkstromige Wasserleitung war eben nicht vorhanden!!! So wird uns vertrauenswürdig berichtet. Um dies nach Gebühr würdigen zu können, muß man wissen, daß in dieser Grube eine schnell austrocknende Hitze herrschte! Dadurch auch nur kann die rasende Eile, mit der das Feuer um sich gegriffen hat, erklärt werden."

Trotzdem sucht die Verwaltung von Radbod jetzt den Glauben zu erwecken, die Berieselungsanlagen seien in Ordnung gewesen. In der am Sonntag abgehaltenen Bergarbeiterversammlung waren gegen die Verwaltung der Zeche Radbod schwere Vorwürfe erhoben worden, die im allgemeinen darauf hinausliefen, daß die Verwaltung infolge der herrschenden „technischen und wirtschaftlichen Mißstände" für das Unglück verantwortlich zu machen sei. Gegenüber diesen Vorwürfen sendet die Direktion der Zechenverwaltung dem „B. T." eine Erklärung, aus der folgende Stellen bemerkenswert sind:

1. Wenn in der Versammlung von einem „sogenannten systematischen Ausbau" und von „Raubbau" gesprochen ist, so können in diesen Ausführungen jedenfalls vorläufig nur nichtssagende Schlagwörter erblickt werden.

2. Auch die Verwaltung nimmt an, daß bei der Explosion Kohlenstaub mitgewirkt hat. Die wiederholten Sachverständigenbeobachtungen ließen die Grube keineswegs als eine besonders kohlenstaubgefährliche erkennen. Hauptsache ist aber, daß die zur Unschädlichmachung des Kohlenstaubs dienende Berieselung in einer umfassenden und völlig ausreichenden Anlage vorhanden ist. Diese Anlage war regelmäßig in Betrieb, und der Betrieb ist regelmäßig kontrolliert. Ein bei 717 Meter Teufe angelegtes Reservoir von 20 Kubikmeter Inhalt hält die Berieselungsanlage ständig unter Druck. Das Hochreservoir erhält den Wasserzufluß aus eigens angelegten Brunnen und, soweit notwendig, aus der nur 300 Meter entfernt liegenden Lippe. Wie bei dieser Einrichtung für den Wasserzufluß Montag und Dienstag vor dem Unglück das Wasser überhaupt gefehlt haben soll, ist unerfindlich. Für die Verwaltung steht das Gegenteil fest, und sie hat selbst den dringenden Wunsch, daß nach dieser Richtung hin die genauesten Untersuchungen angestellt werden.

Das Wolffsche Telegraphenbureau verbreitet folgende Meldung: Die Rohrleitung von der etwa einen halben Kilometer von der Grube Radbod vorüberfließenden Lippe zur Zeche ist so weit fertiggestellt, daß schon heute mit dem Einpumpen des Wassers in die Grube begonnen werden wird. Inzwischen ist aber schon durch die Berieselungsanlage andauernd Wasser in den Schacht geleitet worden. Die Verwaltung hofft, in etwa 14 Tagen so viel Wasser der Grube zugeführt zu haben, daß die zweite und dritte Sohle unter Wasser gesetzt sein wird, während die erste Sohle, die als Wettersohle diente, trocken bleiben soll. Alsdann wird das Auspumpen der Zeche ungefähr zehn Tage dauern, so daß nach Ablauf dieser Fristen mit der Bergung der Leichen beziehungsweise mit den Vorarbeiten dazu begonnen werden kann.

Auch nach dieser Meldung funktioniert die Berieselungsanlage vorzüglich. Da ist es in der Tat „unerfindlich", daß sie an dem Unglückstage versagte!

* * *

343 Tote, 26 Verletzte.

Wie die Verwaltung der Zeche Radbod nunmehr festgestellt hat, waren in der Unglücksnacht angefahren 380 Arbeiter und 6 Beamte. Es wurden getötet oder starben in den Krankenanstalten 40 Personen. Die Zahl der unverletzt zutage Geförderten beträgt 17. In den Krankenhäusern liegen zurzeit noch 26. Somit sind noch in der Grube 303.

* * *

Ein unbequemer Zeuge.

Ein Bergmann der Zeche Radbod hatte einem Berichterstatter mitgeteilt, daß Montag und Dienstag voriger Woche kein Tropfen Wasser in der Grube zu sehen war. Der Kohlenstaub habe fußhoch gelegen. Die Wetterstrecke sei stellenweise schlecht und so klein gewesen, daß man nur auf dem Bauche kriechend durchgekommen wäre. Die Zechenverwaltung hat sofort eine Belohnung von 100 Mark für die Namhaftmachung dieses Zeugen ausgesetzt. — Der betreffende Bergmann hat sich nun gemeldet und dürfte demnächst gerichtlich vernommen werden. —

* * *

Halle a. S. Von der Stadtverordneten-Versammlung wurde für die Hinterbliebenen der Verunglückten auf der Zeche Radbod die Summe von 3000 Mark bewilligt. Auch die hiesigen Zeitungen haben Sammlungen eingeleitet.

Frankfurt a. M. Die Stadtverordneten bewilligten einstimmig 5000 Mark für die Hinterbliebenen der Opfer.

Düsseldorf. Die Stadtverordneten bewilligten für die Familien der Opfer des Grubenunglücks auf der Zeche Radbod 6000 Mk.

München-Gladbach. Der Kreis Gladbach und die Stadt Viersen bewilligten zusammen 1800 Mark. — Die Sammlung der „Frankfurter Zeitung" für die Hinterbliebenen der auf Zeche Radbod verunglückten Bergleute hat bis heute 17 866 Mark ergeben. — Der italienische Konsul in Köln ist vom Minister Tittoni angewiesen worden, sich nach Hamm zu begeben, um den Familien der verunglückten Italiener Hilfe zu bringen. Tittoni hat dem Konsul zu diesem Zwecke 5000 Franks zur Verfügung gestellt. —

* * *

Hd. Dortmund, 19. November. In einer gestern abgehaltenen, von ungefähr 3000 Bergarbeitern besuchten Versammlung stellte der Redakteur der Bergarbeiterzeitung, Pokorny, es als Tatsache hin, daß auf der Zeche Radbod am Montag und Dienstag vor dem Unglück an den meisten Arbeitspunkten kein Rieselwasser vorhanden war. Am Mittwoch war dieser Wassermangel in der Grube bekannt, trotzdem aber blieben die Gruben nicht gesperrt. Hierdurch hätte sich die Bergbehörde eine Riesenschuld aufgeladen. Die Steiger sollen dem Revierbeamten mitgeteilt haben, daß sie keine Verantwortung übernehmen werden. —

Vereins-Kalender.

Holzarbeiter Magdeburgs! Beachtet das heutige Inserat betreffend die am Sonnabend den 21. d. M., abends 8½ Uhr, im „Sachsenhof" tagende außerordentliche Mitglieder-Versammlung.

Die Verwaltung.

Arbeiter-Turnerbund, 2. Kr., 2. Bez. Vorturnerstunde Sonntag, 22. d. M., vorm. 9 Uhr, in der „Thalia", Buckau, Dorotheenstr.

Westerhüsen. Sozialdemokratischer Verein. Am Sonnabend den 21. November, abends 8½ Uhr, Mitglieder-Versammlung bei Heinrich Otte. 624

Klein-Ottersleben. Sozialdemokratischer Verein. Sonnabend, 21. d. M., abds. 8 Uhr, Mitgliederversammlung bei Schütze.

Schönebeck. Verband der Fabrikarbeiter. Sonnabend den 21. d. M., abend 8½ Uhr, Generalversammlung im „Stadtpark".

Marktberichte.

Magdeburg, 17. Nov. (Amtliche Notierungen.) Die Notierungen verstehen sich für 1000 Kilo netto ab Station und frei Magdeburg. Weizen englischer gut 198—202, mittel 192—197, do. Sommer- gut 198—202, mittel 192—197, do. Kolben Sommergut 214—220, do. ausländischer gut 198—202. — Roggen inländischer gut 170—173. — Gerste hiesige Chevalergerste gut 185—194, feinste über Notiz, hiesige Landgerste gut 180—188, ausländische Futtergerste gut 142—145. — Hafer inländischer gut 169—174. — Mais runder gut 175—180. —

Magdeburg, 17. Nov. Die heutigen Marktpreise waren. Erbsen, gelbe zum Kochen 22,00—25,00. Speisebohnen (weiße) 21,00 bis 34,00. Linsen 20,00—38,00. Eßkartoffeln 5,00—7,50. Richtstroh 4,00—4,50. Krummstroh 3,00—3,50. Heu 6,00—7,00. Alles für 100 Kilo. Rindfleisch im Großhandel 1,08—1,28, von der Keule 1,40—1,60, Bauchfleisch 1,20—1,30. Schweinefleisch 1,40 bis 1,60. Kalbfleisch 1,40—1,70. Hammelfleisch 1,40—1,70. Speck (geräuchert) 1,60—1,70. Eßbutter 2,60—2,80. Alles für 1 Kilogramm. Eier für 60 Stück 5,00—5,60. —

Selbst die raffinierteste Reklame der Konkurrenz

kann an der Tatsache nicht rütteln, daß Kathreiners Malzkaffee sich seit über 18 Jahren bewährt hat, sich der Gunst aller Bevölkerungsklassen erfreut und von Millionen Menschen getrunken wird. — Wer ihn noch nicht kennt, mache einen Versuch. Ein viertel Paket kostet nur 10 Pfg. und ist in jedem Geschäft erhältlich. Kathreiners Malzkaffee hat aromatischen Kaffeegeschmack, ist völlig unschädlich und kostet nur etwa den vierten Teil soviel wie Bohnenkaffee.

1171

Pst!

Versuchen Sie in Ihrem eigenen Interesse die Margarine-Marken

„Siegerin" und „Mohra"

Sie finden keinen Unterschied gegen beste u. teure Meiereibutter u. fahren billiger dabei!

Alleinige Fabrikanten:
A. L. Mohr, Act.-Ges., Altona-Bahrenfeld.

Aberglaube aller Zeiten

1. Band	Geschichte des Teufels	Preis 1.00 Mk.
2. „	Geschichte der Buhlteufel u. Dämonen	„ 1.00 „
3. „	Dämonische Mittelwesen, Vampire und Werwölfe	„ 1.00 „
4. „	Teufelsbündnisse, Hexensabbat, Satansanbetung	„ 1.00 „
5. „	Verbrecherischer Aberglaube und Satanswesen im XVII. Jahrhundert	„ 1.00 „

Zu haben in der

Buchhandlg. Volksstimme

Grosse Münzstrasse 3.

Leihhaus
von
Max Haacke
Sudenburg, Kreatenweg 18
beleiht 1998
alle Wertsachen.

Vertrauens-Person! 2025
Suche sof. eine ehrl., arbeitsf. Persönlichk. gegen gut. Gehalt, welche mein seit 5 Jahren bestehend. Geschäft fortsetzen kann. Zur Uebernahme ca. 1000 Mk. erforderl. Fachk. nicht nöt. Risikoausgeschl. Näh. Kontor Am alten Brückthor 6/7, p

Lemsdorf. 1904
Als tücht. Schneiderin empfiehlt sich den geehrten Einwohnern für alle vork. Arbeiten. Fr. Kammrath, Sudenb. Str., bei Trappe, 2 Tr. lks.

Futterrüben und ein sehr guter Kinderwagen billig z. verk. Groß-Ottersleben, Osterweddinger Str. 30.

Vogelzüchter! Feinste süße Rübsaat Pfd. nur 22 Pf., Glanz Pfd. nur 15 Pf. bei G. Schubert, Drog., Sudenb.

Herm. Legel
Sudenburg
Halberstädter Str. 113
Gold, Silber, Alfenid
Uhren jeder Art.
Werkzeug für Neuarbeiten u. Reparatur. Spezialität: Verlobungsringe. all. Preisl.
Reelle Bedienung.
Billigste Preise.

Putz u. Damenschneiderei fertigt sauber
M. Landsmann, Tischlerkrugstr. 16, I.

Zöpfe! sowie **Unterlagen**
empfiehlt und fertigt billig an
Friseur Lüders, Wilhelmstr. 5.

Schriftsetzer-Lehrling
unter sehr günstigen Bedingungen zu Ostern gesucht. Gründl. Ausbildung unter Leitung eines Fachmanns.
W. Brandt, Buch- und Akzidenzdruckerei m. elektr. Betr. **Gommern**

Olvenstedt.
Zur Erlernung der bess. Damen-Schneiderei sucht ein Lehrfräulein
E. Fischer, Wilhelmstraße 70

Seidel & Naumann-Nähmaschinen
Sprechapparate
Waschmaschinen
Wringmaschinen
empfiehlt 1815
zu kulanten Zahlungs-Bedingungen
Carl Behnert Nachf.
Reparatur-Werkstatt
Aschersleben, Hinterm Turm 9

2054 **Romane**
zu verleihen Trünsberg 23.

Prima Braunkohlenbriketts
100 Stück 75 Pf., größ. Posten billiger
E. Ruschke Neustadt Schützenstr. 12a

Damenuhr gut gehend, Mk. 10 Dreiengelstr. 10, p.

Lebendes Fischfutter
bei **Lübeck,** Viktoriastraße 5.

Gold. **Damenuhr,** mit lang. Kette, sehr eleg., Mk. 20 Dreiengelstraße 10, p.

2 freundl. Wohnung. in neuerbautem Hause billig zu vermieten Kl.-Ottersleben, Winkel Nr. 8.

Schlachtfest.
Donnerstag abend: Gehacktes.
Freitag: Sämtl. frische Wurst.
F. Rheinländer, Rathenseer Str. 1.

Allg. Ortskrankenkasse
für verschiedene Berufe zu Aschersleben.

Die Herren Vertreter der Arbeitgeber und Arbeitnehmer werden hiermit zu einer

Generalversammlung

am Sonnabend den 21. November, abends 8½ Uhr, in Wilckes Lokal, Bastelstr., eingeladen.

Tagesordnung:
1. Ersatzwahl für die statutengemäß ausscheidenden Verbandsmitglieder auf eine 3jährige Amtsdauer.
2. Ersatzwahl für zwei ausgeschiedene Vorstandsmitglieder (Arbeitnehmer) bis zum Ablauf des Jahres 1912.
3. Wahl dreier Ausschußmitglieder zur Prüfung der Jahresrechnung.
4. Bericht vom Berliner Krankenkassenkongreß und von der siebenten Generalversammlung des Ortskrankenkassen-Verbandes.
5. Verschiedenes.

Aschersleben, 17. November 1908.
2182 **Der Vorstand.**

Burg. **Burg.**

An Erinnerungstag im „Grand Salon"
Großer Theater-Abend
des Gesangvereins Einigkeit.

Zur Aufführung gelangt: **Die Waffen nieder!** Drama in 4 Akten von Berta v. Suttner.

Einzig autorisierte Ausgabe. — Berta v. Suttner erhielt auf Grund ihres Romans Die Waffen nieder den Nobelpreis.

Saalöffnung 6 Uhr. Anfang 8 Uhr.
Entree 30 Pf. 2197
Um zahlreichen Besuch bittet **Das Komitee.**

Zentralverband deutscher Brauereiarbeiter (Zahlstelle Magdeburg).

Freitag den 20. November, abends 8½ Uhr, im Sachsenhof, Gr. Storchstr. 7

Oeffentl. Protestversammlung

Tagesordnung: „Die drohende Erhöhung der Brausteuer und die Brauereiarbeiter".

Referent: 2. Verbandsvorsitzender Kollege Th. Backert (Hannover). — Freie Diskussion.

Es gilt energischen Protest einzulegen gegen die drohende Verteurung des Bieres, und sind sämtliche Interessenten hiermit eingeladen. **Der Vorstand.** J. A.: Julius Richter, 1. Schriftführer.

Grammophone, Phonograph., Uhren, Goldwaren usw.
nur allerbeste Ware, auch auf Teilzahlung ohne Preiserhöhung.
Hermann Möller
M.-Buckau, Schönebecker Str. 107a.
Gegründet 1874. 1911
Prämiiert m. d. Silbernen Medaille.

Deutscher Metallarbeiter-Verband

Verwaltung Magdeburg.

Bureau: Große Münzstraße 3, I. — Fernsprecher 1912.
Sprechstunden nur wochentags am Vormittag von 9 bis 12 Uhr, am Nachmittag von 5 bis 7 Uhr.

Versammlungen finden statt:

Sonnabend den 21. November, abends 8½ Uhr

Bezirk Lemsdorf im Lokal des Herrn **Julius Cäsar.**
Bezirk Salbke im Lokal des Herrn **Bartels** in Salbke.
Bezirk Wilhelmstadt im **Luisenpark,** Spielgartenstr.

Sonntag den 22. November, nachmittags 3½ Uhr

Bezirk Dahlenwarsleben bei Klein in Ebendorf.

Auf der Tagesordnung in sämtlichen Versammlungen steht:
Vortrag, Stellungnahme zur Neuwahl der Ortsverwaltung resp. Bezirksleitung und Verschiedenes.

Referenten sind: Für Lemsdorf Mitzkat, für Salbke Kleiter, für Wilhelmstadt R. Matthes, für Dahlenwarsleben Brandenburg.

Wir erwarten zahlreichen Besuch der Versammlungen.

Mit Gruß **Die Verwaltung.**

Im Sterbeanhang ist das Feld 132 fällig.

Deutscher Holzarbeiter-Verband

Verwaltungsstelle Magdeburg.

Bureau: Große Storchstraße 7, I. Fernsprecher 2370.

Außerordentliche Mitglieder-Versammlung

sämtlicher Bezirke

am Sonnabend den 21. d. M., abends 8½ Uhr, im „Sachsenhof", Große Storchstraße 7.

Vortrag über den plattdeutschen Dichter Fritz Reuter und seine Werke.

Vortragender: Kollege Bauer.

Werte Kollegen, laßt die Frauen nicht zu Hause! Für einen genußreichen und interessanten Abend garantiert **Die Verwaltung.**

Arbeiter-Sekretariat Magdeburg

Fernspr. 2841. **Große Münzstraße 3.** Fernspr. 2841.

Unentgeltliche Auskunft an alle Personen in der Zeit von 11 bis 1 Uhr und 5 bis 7 Uhr. Außer der Auskunftzeit und am Sonnabend nachmittag und Sonntags ist das Sekretariat für Auskunftsuchende geschlossen.

Burg Theater-Abend Burg
der
Freien Sängerschaft
am 22. November (Totensonntag)
im „Hohenzollernpark".

Zur Aufführung gelangt:
Die Räuber auf Maria-Kulm
oder
Die Kraft des Glaubens.
Schauspiel in 5 Aufzügen von A. Grabner.

Karten à 30 Pfennig sind in den Barbiergeschäften von A. Neudel, R. Uebe, bei O. Tillner und im „Hohenzollernpark" zu haben.

Saalöffnung 6 Uhr. Entree 30 Pf. Anfang 8 Uhr.
Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein
2178 **Der Vorstand.**

Fermersleben.

Sonnabend den 21. November, abends 8 Uhr, im Lokal des Herrn Emil Stiller

Oeffentl. Volksversammlung.

Tagesordnung:

Wilhelm 2. und sein Hausmeier.

Referent:
Genosse Franz Klühs, Redakteur d. „Volksstimme", Magdeburg.

Um recht zahlreiches Erscheinen wird gebeten. 2192
Der Einberufer.

II. Sterbekassengesellschaft zu Burg.

Sonnabend den 28. November, abends 8 Uhr
Ausserordentl. Generalversammlung
im **Hohenzollernpark** (kleiner Saal).

Tagesordnung: 1. Bericht über das Gutachten des Mathematikers und das neue Ergebnis der Statutenberatung. 2. Sonstige Kassenangelegenheiten.

Die geehrten Mitglieder werden gebeten, wegen wichtiger Tagesordnung recht zahlreich zu erscheinen.

2183 **Der Vorstand.** Reuter, Vorsitzender.

Thale 2176 **Thale**

Sonnabend den 21. November, abends 8 Uhr, im **Gasthof zur grünen Tanne**

Große öffentliche Protest-Versammlung!

Thema:

Das persönliche Regiment und die Steuerfrage

Referent: Parteisekretär **Holzapfel (Magdeburg).**

Starken Besuch erwartet **Der Einberufer.**

Schönebeck.

Verband der Fabrikarbeiter.

Sonnabend den 21. November, abends ½9 Uhr im kleinen Saale des „Stadtparks"

Außerordentliche Generalversammlung.

Tagesordnung: 2180

1. Vortrag über die Bedeutung der Gewerbegerichte. 2. Die Amtsniederlegung des Geschäftsführers. 3. Verbandsangelegenheiten.

Kollegen! Die Wichtigkeit der Tagesordnung erfordert die Anwesenheit sämtlicher Kollegen. **Die Verwaltung.**

Konsumverein für Halberstadt und Umgegend

E. G. m. b. H.

Sonntag den 29. November 1908, nachmittags 3 Uhr, im Gewerkschaftshause, Gerberstraße 15

Ordentliche Generalversammlung.

Tagesordnung:

1. Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr, Genehmigung der Bilanz und Entlastung des Vorstandes. 2179
2. Bericht des Aufsichtsrats.
3. Beschlußfassung über die Verteilung des Reingewinns.

Der Aufsichtsrat. G. Zander, Vorsitzender.

Grande Exposition.

Magdeburg, Schwibbogen 4

Nur noch einige Tage:

1. **Das dritte Geschlecht** (homosexuell).
2. **Die Warnung.**

Freitag von 2 bis 8 Uhr nachmittags:
Damentag.
Sonntag von 3 Uhr an geöffnet. 2181

Der
Neue Welt-Kalender
für
1909

Preis 40 Pfg. Preis 40 Pfg.
ist wieder eingetroffen in der
Buchhandlung Volksstimme, Gr. Münzstr. 3.

gänge einen argen Stoß erhalten. In erstester Zeit sei der Monarch auf Fuchsjagden gewesen und habe sich bei festlichen Mahlen in heiterster Stimmung befunden. Manch hartes Wort sei im bürgerlichen Lager über den Kaiser gefallen. Wenn die Staatsanwälte jetzt auch nur annähernd so gegen die Majestätsbeleidiger vorgehen würden, wie man dies bei den Sozialdemokraten gewohnt sei, die Gefängnisse würden überfüllt. Dies sei bezeichnend für die Auffassung, die im Bürgertum über Kaiserreden besteht. Der Absolutismus herrsche seit dem Regierungsantritt Wilhelms 2. Nur seitens der Sozialdemokratie sei Einspruch dagegen erhoben worden. Wenn jetzt nach zwei Jahrzehnten von den Bürgerlichen aller Schattierungen nach Parlamentarismus und Konstitution gerufen werde, dann liege das an der schweren Schädigung ihrer wirtschaftlichen Interessen. Das Ausland sehe leider noch in kaiserlichen Reden den Ausdruck der Volksstimmung. Es könne sich nicht denken, daß ein 60-Millionen-Volk von einem Willen abhänge. Der ostasiatische Markt sei verloren. Die Veröffentlichungen des „Daily Telegraph" haben auf dem Gebiete der Politik eine gewaltige Spannung hervorgerufen. Genosse Bader schildert dann die Behandlung der kaiserlichen Aktenstücke im Auswärtigen Amte und zeigt an Beispielen die Unsicherheit der deutschen Politik. Der Hottentotten-Reichstag begnüge sich aber trotzdem mit den Erklärungen des Reichskanzlers. Danach könne von einer Beseitigung des persönlichen Regiments auch in Zukunft keine Rede sein. Man bitte sogar noch den Kanzler, doch nur im Amte zu bleiben. Die Regierung verlange jetzt wieder 500 Millionen Mark neuer Steuern. Es liege in der Hand der Volksvertretung, die Regierung zu zwingen, dem Willen des Volkes nachzugeben. Eine andre Waffe als die der Etatsverweigerung habe der Reichstag nicht. Redner zeigt dann, wie sehr man das Volk belastet und wie wenig für die Arbeiterklasse geleistet wird. Er gibt dann eine ergreifende Schilderung des Unglücks auf Zeche Radbod und erläutert die Forderungen der Bergarbeiter, die von diesen zu ihrer Sicherheit des öftern gestellt wurden. Mit dem Mahnwort „Nutzen wir die Zeit! Es gilt die Freiheit, es gilt das Glück, es gilt die Demokratie!" schließt der Redner seine mit brausendem Beifall aufgenommenen Ausführungen.

Eine Diskussion fand nicht statt. Die Resolution wurde einstimmig angenommen. Dann wurde die imposante Versammlung nach anfeuernden Worten des Genossen Undeutsch geschlossen. —

Sudenburg.

Die Versammlung in der „Zerbster Bierhalle" gestaltete sich zu einer imposanten Protestkundgebung gegen das persönliche Regiment und seine übeln Folgen. Saal und Galerien waren dicht besetzt. Vor Eintritt in die Tagesordnung erinnerte Genosse Flügge an die furchtbare Katastrophe auf Zeche Radbod, der 341 wackere Bergleute zum Opfer fielen. Dem Andenken dieser toten Proletarier zu Ehren erhoben sich die Anwesenden von ihren Plätzen.

Hierauf behandelte Genosse Klühs in zweistündiger fesselnder Rede das Thema „Kaiser und Volk". Furchtbar ist das Unglück im Ruhrrevier, aber unendlich weittragender für das deutsche Volk sei das persönliche Regiment und seine unberechenbaren Folgen. Ueber die Behandlung des Artikels durch die Diplomaten, die Ausreden Bülows und sein Abschiedsgesuch sei die gesamte auswärtige Presse in ein Hohngelächter ausgebrochen. Die Beantwortung der Interpellationen im Reichstag verschob der Kanzler um acht Tage, in welcher Zeit hoher Beamtenbesuch in den Redaktionen einen Stimmungsumschwung in der gesamten Presse bewirkte. Mittlerweile holte sich die deutsche Diplomatie durch den Casablanca-Zwischenfall eine neue Blamage. Zum zweitenmal stand wegen des Marokko-Rummels der Krieg auf des Messers Schneide. Das deutsche Volk muß energisch Einspruch erheben gegen diese verderbliche Politik.

Es sei tief bedauerlich, daß der deutsche Reichstag kein Wort mitzureden habe in der auswärtigen Politik, daß die Geschicke eines 60-Millionen-Volkes in den Händen einer kleinen Zahl berufsmäßiger Diplomaten liege, an deren Spitze der Kanzler steht, der alle Erlasse des Kaisers verantworten muß. Da aber die Handlungen des Monarchen meistens Reden und Telegramme sind, so ist die ganze Verantwortung null und nichtig. Wenn der Reichskanzler die Verantwortung dennoch übernimmt, so übt er die Rolle eines Verteidigers, ein Verhältnis, das in parlamentarisch regierten Ländern ein Unding ist. Unsern Reichstag schickt man in den kritischsten Zeiten in die Ferien, nur zum Steuernbewilligen ist er gerade gut genug. Aber jeder Reichstag wird behandelt, wie er sich behandeln läßt, und jedes Volk hat die Regierung, die es verdient. Nur die sozialdemokratische Fraktion hat energische Maßnahmen ergriffen, um die Rechte des Volkes zu wahren. Sie hat einen Gesetzentwurf über die Ministerverantwortlichkeit eingebracht. Die bürgerlichen Parteien stehen vor der Wahl, dem Volke zu seinem Rechte zu verhelfen, oder das bisherige System weiter zu erhalten, bei welchen die bürgerlichen Parteien allerdings die besten Geschäfte machen. Wir Sozialdemokraten behaupten, daß 15 Millionen erwachsene Männer ihre Politik selbst bestimmen können.

An all den unhaltbaren Zuständen sei das deutsche Bürgertum schuld, das dem Kaiser seit 20 Jahren die ausschweifendsten Schmeicheleien sagt, das in seiner Unwahrhaftigkeit die Meinung aufkommen ließ, alle seien ihm in Ehrfurcht ergeben. Nur die Sozialdemokratie wird ihm als eine umstürzlerische Gesellschaft dargestellt, und ihr gilt seit 20 Jahren der Kampf des Kaisers. Genosse Klühs zitierte Stellen aus den Reden des Monarchen als Beweis dafür, daß für ihn die Sozialdemokratie der Ausbund aller Schlechtigkeit ist. Junker und Garden rief er auf zum Kampfe gegen den Umsturz. Eine Rotte von Menschen sind wir ihm, nicht wert, den Namen Deutsche zu tragen.

Solange der Kaiser innere Angelegenheiten behandelte, schwieg das Bürgertum in Selbstentwürdigung, jetzt aber, wo es kritisch wird, wo vor allen Dingen die Interessen des deutschen Kapitals verletzt worden sind, da tritt es lärmend auf gegen den Monarchen. Doch auch das wird bald vorüber sein. Wir Sozialdemokraten aber rufen das Volk auf zur Selbstkritik, zur Selbsterziehung. Kampf gegen das unwürdige Spiel mit „nationalen" Phrasen, Kampf für das Selbstbestimmungsrecht des Volkes, Freiheit dem Staatsbürger!

Stürmischer Beifall lohnte die Ausführungen des Genossen Klühs. Hierauf wurde die Resolution einstimmig angenommen.

In einem Schlußwort betonte Genosse Flügge die Notwendigkeit der politischen Aufklärung durch die Presse und forderte zum Beitritt in den Sozialdemokratischen Verein auf, damit die Partei gestärkt werde, die unentwegt kämpft für die Sache des Volkes, für Wahrheit und Recht. Mit einem begeisterten Hoch auf die revolutionäre Sozialdemokratie wurde die imposante Versammlung geschlossen. —

Buckau.

Die Protestversammlung in der „Thalia" war sehr gut besucht, sogar so, daß sie polizeilich abgesperrt werden mußte. Nachdem sich sämtliche Anwesende zu Ehren des Andenkens der verunglückten Arbeitsbrüder von Radbod von den Plätzen erhoben hatten, begann Genosse Brandes sein Referat. Er warf zunächst einen Rückblick auf die letzte Reichstagswahl, wie die Hurrapatrioten nach der Wilhelmstraße in Berlin und nach dem Schloß zogen und dem Kanzler sowie dem Kaiser Ovationen darbrachten. Dies ist jetzt anders geworden, auch in jenen Kreisen ist man mit der Haltung des Kaisers in der auswärtigen Politik nicht zufrieden. Redner schilderte dann weiter das Verhalten der Regierung in der innern Politik, speziell bei der jetzigen Arbeitslosigkeit, bei der das Reich keinen Pfennig übrig habe für die Arbeitslosen, im Gegenteil noch 500 Millionen Mark neuer Steuern aus den Taschen des Volkes herauspressen will. Er geißelt die Rückständigkeit der deutschen Regierung und führt dafür verschiedene Beispiele aus der innern Politik an. Aber bedeutend schlimmer noch steht es in der auswärtigen Politik. Bezugnehmend auf die Veröffentlichungen des „Daily Telegraph" zeigte der Referent dann, wie die zünftigen Diplomaten arbeiten. Dieser Vorfall habe wohl alles übertroffen, was bis jetzt dagewesen wäre. Zum Fall Casablanca übergehend, zeigte der Referent, wie es wegen dieser Bagatelle bald zum Kriege mit Frankreich gekommen wäre und das alles nur, um den Kanzler, den Fürsten Bülow, zu halten.

Reicher Beifall folgte dem Vortrag. Die Resolution wurde dann einstimmig angenommen. In der Diskussion sprach noch der Genosse Mitzkat und feuerte die Anwesenden an, das Gehörte zu beherzigen, damit endlich die Sozialdemokratie und damit das Volk zu seinem Rechte käme. Zum Schluß nahm noch Genosse Koch das Wort und ermahnte er die Anwesenden, speziell die Frauen, mehr die „Volksstimme" zu unterstützen und sich mehr am politischen Leben zu beteiligen. Nach einem dreimaligen Hoch auf die völkerbefreiende Sozialdemokratie wurde die imposante Versammlung geschlossen. —

Neue Neustadt.

Die Versammlung im „Weißen Hirsch" war sehr gut besucht. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte der Vorsitzende Genosse Bethge der auf Zeche Radbod, auf dem Schlachtfelde der Arbeit, getöteten Bergleute. Die Anwesenden ehrten das Andenken der Verunglückten durch Erheben von den Plätzen. Dann erhielt Genosse Beims das Wort zu seinem Vortrag. Er schilderte zunächst den Zickzackkurs der letzten zwanzig Jahre und dann die Folgen der Veröffentlichung des Kaiserinterviews im „Daily Telegraph" und die Entrüstung, die in den Reihen der gesamten bürgerlichen Parteien nach der Veröffentlichung ausgelöst wurde. Die Konservativen haben Worte gefunden gegen den Kaiser, wie man sie in der Oeffentlichkeit sonst nie von ihnen hört. Selbst die Zahmsten der Zahmen, die Freisinnigen, opponierten ein wenig. Unsre Diplomatie hat sich in den letzten Jahren überall aufgedrängt und anstatt Vertrauen überall nur Mißtrauen geweckt. Die Geschenke an die fremden Nationen haben Stimmungen erweckt, die nicht in der Absicht des Geschenkgebers lagen. Deutschland wird von allen Nationen mit Mißtrauen angesehen. Die vielen Reden bei Festbanketten, bei Schiffstaufen, die Depeschen, die gewechselt worden sind, die Politik der gepanzerten Faust, haben erreicht, daß Deutschland isoliert ist. Darunter muß naturnotwendig unser Handel und Verkehr mit andern Völkern leiden. Wenn unsre Vertreter im Reichstag auf das Verkehrte solcher Handlungen aufmerksam machten, wurden sie als unpatriotisch verschrieen. Von dem Bürgerstolz vor Königsthronen hat man nichts gesehen als krumme Rücken. Was heute alle bürgerlichen Zeitungen wollen, das wurde 1903 im Reichstag verlangt durch die Interpellation der Sozialdemokraten, begründet durch den Abgeordneten v. Vollmar. Der Referent zitiert Aussprüche des Kaisers über die Sozialdemokratie, die zeigen daß er das Wesen derselben nicht kennt und falsch unterrichtet ist. Sie kennt ihre Wege und ihre Grundsätze und läßt sich nicht beirren. Kein bürgerliches Blatt hat uns in Schutz genommen. Im Gegenteil, die Rotscheu ist kräftig geschürt worden, alle sind von ihr befallen. Für uns Sozialdemokraten ist es besonders schwer zu sagen, was wir meinen, weil uns die Absicht, zu beleidigen, unterstellt wird. Wir führen keinen Kampf gegen Personen sondern gegen das System. Hätte der Staatsanwalt seines Amtes gewaltet wie früher gegen uns, die Arbeitslosigkeit im Bauberuf wäre behoben worden, denn es hätten die Gefängnisse nicht ausgereicht, um alle Majestätsbeleidiger aufzunehmen. Wir haben manchen kommen und manchen gehen sehen, wir sind geblieben. Der Patriotismus der Sozialdemokratie ist ein andrer als der der bürgerlichen Parteien. Die Sozialdemokratie will ein Vaterland, wo alle Kräfte sich betätigen können, den bürgerlichen Parteien geht der Patriotismus nur bis an den Geldbeutel. Beweis: Die Kriegsanleihe von 1870, die erst voll gezeichnet war, als Deutschland siegreich wurde. Mit den Worten Schillers: „Der Menschheit Würde ist in eure Hand gegeben, bewahret sie, sie sinkt mit euch, mit euch wird sie sich heben", schloß Redner seinen mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag.

In der Diskussion forderte Genosse Ethe die Anwesenden auf, sich der politischen und gewerkschaftlichen Organisation anzuschließen. Mit einem dreifachen Hoch auf die Sozialdemokratie, in das die Anwesenden begeistert einstimmten, schloß der Vorsitzende die Versammlung.

Alte Neustadt.

Das Versammlungslokal, die „Krone", war voll besetzt, die Sitzplätze reichten nicht aus, so daß eine Anzahl Genossen stehend an der Versammlung teilnehmen mußten. Vor Eintritt in die Tagesordnung erinnerte der Vorsitzende, Genosse Wernicke, an das schreckliche Grubenunglück im Ruhrrevier, durch das über 300 brave Arbeiter im Dienste des Kapitalismus ihren Tod gefunden haben. Die Versammlungsteilnehmer erhoben sich zum Zeichen ihres Beileids von ihren Plätzen.

Zur Tagesordnung „Kaiser und Volk" referierte der Genosse Mössinger. In scharfer überzeugender Weise zeigte der Redner die Schwächen der deutschen Regierungsweise, den ewigen Zickzackkurs, der heute sich als Freund gebärdet, um morgen sich als Feind zu zeigen. Durch die Anführung einer Anzahl kaiserlicher Aussprüche legte er klar, daß der Absolutismus heute noch, 60 Jahre nach der Revolution von 1848, in hohen und höchsten Kreisen, als die einzig zulässige Regierungsform gelte, daß heute noch der Ausspruch „Des Kaisers Wille ist das höchste Gesetz" von den Hofschranzen nachgebetet werde.

Der Redner erinnert an die Mißerfolge der deutschen Diplomatie in der ostasiatischen Frage, in der Marokkofrage und bei fast allen übrigen internationalen Verwicklungen. Es sei so weit gekommen, daß der Deutsche im Ausland als eine komische Figur angesehen werde, dessen Worten man nicht glauben könne. Unser Handel sei dadurch der Leidtragende und die Arbeitslosigkeit der Industrie-Arbeiter werde dadurch verschärft. Es sei die höchste Zeit, daß mit einem solchen Regierungssystem Schluß gemacht werde, denn die Folgen müssen kriegerische Verwicklungen sein, bei denen dann das arbeitende Volk mit Gut und Blut die Fehler der Diplomatie zu bezahlen habe. Nach all den Vorkommnissen sei es Pflicht der Sozialdemokratie, für Einrichtungen einzutreten, die verhindern, daß das persönliche Regime und die heutige Regierungsweise zu einem Unglück für das ganze Volk führen. Darum sei als das mindeste zu fordern, daß der Reichstag dem Gesetzentwurf der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion seine Zustimmung gebe. Dieser Gesetzentwurf verlangt: Verantwortlichkeit der Minister gegenüber dem Reichstag, Anstellung und Entlassung der Minister, Entscheidung über Krieg und Frieden durch den Reichstag.

Reicher Beifall belohnte den Redner für seine Ausführungen.

In der Diskussion sprachen die Gen. Fesch und Sawinsky. Sie forderten dazu auf, in der Werbung neuer Mitglieder für den Parteiverein und neuer Abonnenten für die „Volksstimme" nicht zu erlahmen. Die vorgeschlagene Resolution fand einstimmig Annahme. Mit einem Hoch auf die internationale Sozialdemokratie, dem besten Hort des Friedens, ging die Versammlung auseinander. —

— Die Stadt Magdeburg und die Katastrophe auf „Radbod". Der Magistrat hat beschlossen, noch zu der heutigen Stadtverordneten-Versammlung den Antrag zu stellen, für die Hinterbliebenen der in der Zeche Radbod bei Hamm verunglückten Bergleute den Betrag von 3000 Mark zu bewilligen. Die von uns am Sonnabend mitgeteilte Absicht der sozialdemokratischen Stadtverordnetenfraktion, einen ähnlichen dringlichen Antrag zu stellen, braucht unter diesen Umständen nicht zur Ausführung zu kommen, da sich unsre Genossen dem Magistratsantrag anschließen werden. War die Absicht der Sozialdemokraten vielleicht mit eine Triebfeder für den Magistrat? Wer kann es wissen!

Der Magistrat hat auch an die hiesigen Zeitungen ein Schreiben wegen der Katastrophe gerichtet, in dem es heißt: „Es erscheint wegen der Größe des Unglücks wünschenswert, daß in Magdeburg wie auch in andern Städten von den Zeitungen Sammlungen zugunsten der Hinterbliebenen der verunglückten Bergleute veranstaltet werden; wir stellen deshalb ergebenst anheim, eine Sammelstelle für diesen wohltätigen Zweck zu errichten und einen Aufruf in Ihrer Zeitung so bald als möglich zu erlassen." Wir kommen dieser Aufforderung nach, indem wir auf den vom Vorortkartell Magdeburg veröffentlichten Aufruf hinweisen. Bei der Redaktion eingehende Gelder werden wir der Sammelstelle des Vorortkartells überweisen. —

— Spitzbubenstreiche. Am Dienstag abend fanden bekanntlich in Magdeburg und den Vorstädten fünf große Versammlungen statt. Die Spitzbuben, die seit einiger Zeit Magdeburg unsicher machen, kalkulierten ganz richtig, wenn sie annahmen, daß zu diesen Versammlungen ein starkes sichtbares und unsichtbares Polizeiaufgebot mobil gemacht werden würde. Je weniger Schutzleute aber für die öffentliche Sicherheit zur Verfügung stehen, je besser blüht der Weizen der Langfinger, so denken diese nicht mit Unrecht. So ist u. a. in der Nacht zum Mittwoch in dem Röpckeschen Schuhwarengeschäft, Breiter Weg 256, ein auffälliger Einbruchsdiebstahl ausgeführt worden. Dort sind Diebe von der Moltkestraße aus in das Geschäft gedrungen, haben für nicht weniger als 800 Mark bessere Schuhwaren entwendet und sind glücklich damit entkommen. Auffällig ist, daß alles was nicht aus dem ff war, unberührt blieb. In derselben Nacht wurden einem armen Wagenführer der Straßenbahn aus seiner neben dem Westfriedhof befindlichen verschlossenen Gartenlaube 16 Hühner gestohlen. Da hier von den Spitzbuben ein Beil zurückgelassen wurde, will man den Langfingern bereits auf der Spur sein. —

— Beinahe in die Elbe gefahren. Am Mittwoch früh gegen 6½ Uhr wollte der Direktor der Hubbeschen Oelfabrik mit seinem Privatautomobil, worin außer ihm noch ein Chauffeur saß, von der Berliner Chaussee nach dem Hauptbahnhof fahren. Auf der Langen Brücke, wo der Chauffeur ein Fuhrwerk überholen wollte, sprang das Auto plötzlich auf den Fußsteig, und raste mit voller Gewalt gegen das schon recht morsche Steingeländer der Brücke, das auf eine Länge von etwa 3 Metern durchbrochen wurde. Die Vorderräder des Autos hingen schon über der äußern Kante der Brücke und es schien, als wenn der ganze Kraftwagen in die Elbe stürzen wollte. Hilfsbereite Menschen zogen das Vehikel, von dem das ganze Vorderteil zertrümmert war, schnell zurück. Der Chauffeur und der Direktor kamen mit dem Schrecken davon. Die beschädigte Stelle der Brücke ist vorläufig abgesperrt worden. —

— Unfälle. Dem Tischler Gustav Lindenbeck, Wanzleberstraße 10 wohnhaft, wurden am Dienstag nachmittag in der Wolfschen Fabrik bei der Arbeit an der Fräsmaschine vier Finger der linken Hand abgequetscht. — Der Vorarbeiter Heinrich Dähne, Sudenburger Straße 6 wohnhaft, stieß, auf seinem Fahrrad sitzend, am Dienstag in der Neustadt mit einem Bierwagen zusammen. Von der Deichsel des letztern erhielt Dähne einen Stoß vor die Brust, die erheblich gequetscht wurde. Die Verletzten fanden Aufnahme im Sudenburger Krankenhause. —

— Graf Zeppelins Fernfahrten. Am Sonntag den 22. November (Totensonntag), nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr wird Herr Rezitator Fritz Stumm aus Hannover im Walhalla-Theater Projektions-Vorträge über die Fernfahrten des Grafen Zeppelin halten. Die Vorträge haben überall das größte Interesse erregt. Da die Nachfrage nach Billetten stark sein wird, so wird jeder guttun, sich beizeiten einen guten Platz zu sichern. Billette sind jetzt schon im Theaterbureau zu haben. —

— Aus den Theaterbureaus wird uns geschrieben:

Stadttheater. Zur Uraufführung an unserm Stadttheater angenommen ist eine dreiaktige Komödie mit dem Titel „Rechts herum". Der Verfasser von „Moskau" wird der Uraufführung seines Werkes am 23. November beiwohnen. Am Sonnabend gelangen Blumenthals Schwank „Im weißen Rößl" und seine Fortsetzung „Als ich wiederkam" zusammen zur Aufführung. Eine Wiederholung dieser Doppelvorstellung findet nicht statt. Zum nächsten Sonntag (Totensonntag) wird Schillers Jugend-Drama Die Räuber in dieser Saison zum erstenmal gegeben. Wegen plötzlicher Erkrankung des Herrn Grunow muß sein Gastspiel auf einen späteren Termin verlegt werden. Statt „Der Postillon von Lonjumeau" wird deshalb am Freitag „Der Waffenschmied" gegeben. —

Im Zentraltheater produziert sich augenblicklich ein Hund, der die schwierige Kunst der Telepathie meisterhaft beherrscht. Er errät Beträge von Rechnungen, die Hausnummern, das Alter, sagt jungen Damen, in wieviel Jahren sie sich verheiraten werden, und alles dies lediglich durch eine Uebertragung der Gedanken vom Zuschauer aus auf das Wundertier. Er addiert die ihm zugerufenen Zahlen usw.; während der ganzen Produktion befindet sich sein Herr, Signor Ancilotti, im Zuschauerraum. — Die übrigen Spezialitäten reihen sich dieser Sensation würdig an. —

Zirkustheater (Bürgerliches Schauspielhaus). Heute abend 8½ Uhr findet die vorletzte Aufführung des mit so großem Beifall aufgenommenen Schauspiels „Die Diebin" statt. Am Sonnabend gelangt für Schüler und Kinder das Märchen „Aschenbrödel" zur Aufführung. Sonntag abend 8 Uhr findet eine Aufführung von Maria Stuart, Trauerspiel in 5 Akten, statt. —

— Hinweis. Der heutigen Nummer liegt für Magdeburg-Altstadt, Wilhelmstadt und Buckau ein Prospekt „Kennen Sie Elektrogölz?" bei, auf den hiermit aufmerksam gemacht sei. —

Letzte Nachrichten.

Hd. Kaiserslautern, 19. November. Die in der hiesigen Güterkasse am 8. November gestohlenen 22 000 Mark wurden in der Wohnung des verhafteten Eisenbahnassistenten Busch vorgefunden. —

Hd. Dresden, 19. November. (Eign. Drahtb. d. „Volksstimme".) Auf dem Rittergute Polenz hänselten am Bußtage Mägde den Kutscher Ernst Bartkow aus Dresden. Als eines der Mädchen dem Bartkow im Scherze eine Ohrfeige geben wollte, nahm dies der etwas geistesschwache Kutscher übel und stieß dem Mädchen ein Messer ins Herz, so daß es tot zusammenbrach. Bartkow floh, stellte sich aber heute wieder ein und wurde verhaftet. —

Hd. Dresden, 19. November. (Eigner Drahtbericht der „Volksstimme".) Zu dem Betrugsversuch in der Dresdener Bank (siehe Kleine Chronik) wird mitgeteilt, daß der Täter in der Person des aus Bayern gebürtigen Schriftsetzers Kienel ermittelt ist. Kienel leugnet zwar, doch ist der Indizienbeweis angeblich erdrückend. —

Hd. München, 19. November. Die Presse Bayerns ist von der Erklärung im „Reichsanzeiger" über die Aussprache des Kaisers mit dem Reichskanzler nur bedingt befriedigt, zum Teil sogar sehr enttäuscht. Uebereinstimmend erklären die Blätter: Weitere Aufklärungen seien nötig, besonders darüber, was der Reichskanzler dem Reichstagspräsidenten gesagt habe. —

Hd. London, 19. November. „Daily Telegraph" läßt sich aus Petersburg die tendenziöse Nachricht melden, der deutsche Gesandte in Teheran habe dem Schah vorgeschlagen, ihn gegen die konstitutionelle Partei zu schützen; als Entgelt hierfür verlangt er die Gleichstellung der deutschen Banken mit den russischen und englischen. —

Wb. Marseille, 19. November. Gestern abend 10 Uhr erfolgte vor dem Eingang des dem italienischen Generalkonsulat benachbarten Hauses eine starke Explosion, durch die das Tor zertrümmert und ein Brand verursacht wurde, der jedoch rasch gelöscht werden konnte. Die Polizei glaubt, daß der durch eine Melinitpatrone verübte Anschlag gegen den italienischen Generalkonsul gerichtet war, der in letzter Zeit viele Drohbriefe erhalten hat. —

Hd. Paris, 19. November. (Eig. Drahtb. d. „Volksst.".) Der „Newyork Herald" teilt mit, daß der Reorganisator der chinesischen Armee Juantschikai vergiftet worden ist. —

Wettervorhersage.

Freitag den 20. November: Unbeständig, kälter, zeitweise Niederschläge. —

BURG BURG

Konfektionshaus Gustav Biernath

Schartauer Straße 49 am Bismarckplatz Ecke Magdeburger Straße

Größtes Spezialhaus für moderne Herren- u. Knaben-Bekleidung

Großes Stofflager

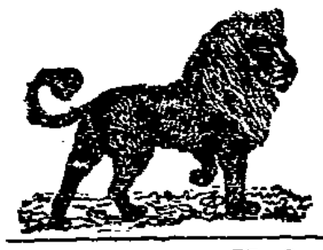
Anfertigung nach Maß unter Garantie für tadellosen Sitz

Spezialität:

Berufs- und Arbeitskleidung für alle Gewerke

fertig und nach Maß ohne Preiserhöhung. 2186

Barums große amerikanische Karawanen-Menagerie



ist heute Donnerstag mittels Sonderzugs mit 20 Wagen eingetroffen und wird in der Lüneburger Straße Nr. 16/18 neben dem Etablissement Flora aufgestellt.

Eröffnungs-Vorstellung: Montag d. 23. d. M.

Burg Heinrich Reinecke Markt 13

empfiehlt seine 2089

Schuhwaren

zu billigen, streng festen Preisen

— Reparaturen schnell, sauber und billig —

Heute Freitag und morgen Sonnabend

Ausnahmepreise für ff. Kalbfleisch!

Keulen, Rücken, Nierenstück, Brust à Pfd. nur **55** Pf. Nur dieser eine Preis, keine höheren Preise! 2190

Ferner offeriere

Ia. Rindfleisch Schmorbraten à Pfd. 65–75 Pf. Suppenfleisch à Pfd. 55 Pf.

ff. Schweinefleisch: Schinken, Nacken à Pfd. 75 Pf. Bauch à Pfd. 70 Pf. Kopf à Pfd. 35 Pf.

R. Bosse, Gr. Marktstraße 20.

Regenschirme!

Keine hohen Spesen für Miete, Licht und Gehalt, daher kann ich **30 Proz.** billiger verkaufen wie selbst die Warenhäuser usw. Nur gute sei bügelfertige erprobte Ware. Ein Schirm ist das schönste Weihnachtsgeschenk. Reparaturen bis 50 Prozent billiger.

Schirmklinik Goldschmiedebrücke 3–4.

Carl P. Brand, Schirmmacher. 2188

Littauers

Nähmaschinen aller Systeme, auch ohne Anzahlung wöchentlich 1 Mk. Abzahlung.

Bei Barzahlung hoher Rabatt.

Hocharm. Langschiff **50 Mark.**

Reparaturen billigst. 1908

Für Nadw. v. Maschinen zahle Preis

Breiteweg 272. Fernsprecher Nr. 4758.

Solide Haus- und Küchengeräte 1914

Lampen

mit vorzügl. Brennern äußerst preiswert.

Sämtliche Ersatzteile einzeln.

Otto Janoschek

vorm. C. Marquardt

Gr. Junkerstr. 6½

der „Sudauer Bierhalle" gegenüber.

Bis Weihnachten 10% Rabatt

auf sämtliche 2096

Schuh- und Filzwaren!

Selbstgefertigte Schaftstiefel

gut und reell gearbeitet :: äußerst billig. ::

Chr. Müller, Sudenburg

Hesekielstr. 2.

F. Pützkuhl

Lübeckerstr. 128.

Hüte, Mützen, Schirme, Handsch. Wäsche, Cravatt., Hosenträger, Stöcke etc.

1737 **Riesenbuschhasen**

Wildkaninchen, Geflügel und Geflügel

Wildhandlung Hessing Wilhelmstraße 2.

Jeden Freitag alle Sorten

ff. Fluß- und Seefische.

Jeden Sonnabend

Gänse 1965

Hasen, Kaninchen

zu billigsten Tagespreisen.

Meta Lange, Sudenburg

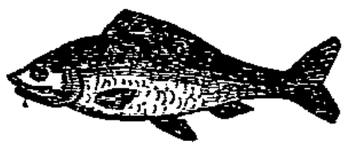
Halberstädter Straße Nr. 40.

Burg. Heute Freitag frische Wurst, Sonnabend und Sonntag Knoblauchwurst. F. Brettschneider.

Burg.

Leder-Ausschnitte, Schäfte, Werkzeuge, Artikel für Schuhmacher und alle Arten Einlegesohlen empfiehlt

Gustav Götze.



Empfehle täglich frisch aus dem Rauch

echte Kieler Bücklinge

Aale, Stör, Dorsch und Lachs

stets Riesenauswahl darin.

Bekannt billigste Bezugsquelle für Restaurateure und Wiederverkäufer.

In nur allerfeinsten Qualitäten

Bratheringe, Rollmops

Bismarckheringe, Stralsunder

Aalbricken, russische Sardinen.

Fisch-Großhandlung

Aug. Richter

Magdeburg, Breiteweg 89/90

Fernruf 2953. 1930

Prämiiert Kochkunstausstellung 1907.

Nur bis 6. Dezember

ist es uns möglich, durch einen großen Abschluß von Semi-Emaille-Material, den geehrten Herrschaften für nur **60 Pf.** eine Semi-Emaille-Brosche, -Nadel oder -Manschettenknöpfe zu liefern, bei Einsendung der Photographie. Für Haltbarkeit und für saubere Zurücksendung der Photographie übernehmen wir volle Garantie 924

J. Kistner, Kunstanstalt, Halberstadt

Alte Restauration

mit großem Bier- und Spirituosenumsatz, 1 Verein immer dabei, bürgerlicher u. guter Arbeiterverkehr, für jedermann passend, zu verpachten; schöne Wohnung und billige Miete. Solches günstiges Geschäft ist selten.

Karl Fölsch, Warte 4.

Heute Freitag und morgen Sonnabend

Ausnahmetage für 2189

ff. Kalbfleisch!

Keulen, Rücken, Nierenstück à Pfund **55** Pf. Nur ein Preis. Keine höheren Preise.

Brust à Pfund . . . . . **45** u. **50** Pf.

ff. Rindfleisch Bratenstücke à Pfd. . . . . 70 Pf. Rinderbrust à Pfd. 55 Pf. Rouladen 80 Pf.

ff. Schweinefleisch Schinken, Nacken à Pfd. 75 Pf. Bauch à Pfd. 70 Pf. Kopf à Pfd 35 Pf.

Ia. geräuch. Brahwurst rein Rind- u. Schweinefleisch . . à Pfd. nur **80** Pf. bei 5 Pfd. nur **75** Pf.

A. Bosse, Große Münzstraße 14.

Heute Freitag und morgen Sonnabend kommen bei mir

ca. 2000 Buschhasen

nur frischgeschossene Ware zum Verkauf u. offeriere den großen Braten zum Preise

von nur **2.00** bis **2.25** Mk.

Keine höheren Preise! Keine höheren Preise!

Hasengekröse mit Läufer à Stück 50 bis 60 Pf. Wildragoutfleisch à Pfd. 25 Pf. Rehbrust, Rehhals à Pfd. 20 bis 30 Pf. Rehblätter à Pfund 70 Pf. Wildfleisch zum Braten à Pfund nur 50 bis 55 Pf.

400 wilde Kaninchen à Stück von 60 Pf. an.

Zartes Wildschwein à Pfund von 30 Pf. an. 2190

R. Bosse, Gr. Marktstraße 20.

Größtes Versandgeschäft der Provinz.

Fischhandlung Neptun

Himmelreichstr. Nr. 6

empfiehlt billigst: 2191

Lebendfrische Fische!
Geräucherte Fische!
Präparierte Fische!
Marinierte Fische!
Konservierte Fische!

Seefische

treffen jed. Tag i. groß. Auswahl ein.

Gut erhalt. Kinderwagen m. Gummireifen z. verk. Weidenstr. 1, v. 3 Tr. r.

Burg 1764 **Burg**

Freitag

Frische Wurst

Sonnabend und Sonntag

Knoblauchwurst u. Pökelfleisch

Karl Jesse.

Eldorado

Gr. Junkerstraße 12.

Jeden Abend 8 Uhr:

Großer internationaler

Damen-Ringkampf

Freitag abend ringen:

Laarsen, Schwed.-Norwegen gegen Strika Miska, Ungarn

Mizi Hofer, Wien gegen Miß Johnsen, Südwestafrika

Emma Voß, Altona gegen Miß Smith, Neuseeland.

Stadt-Theater.

Freitag den 20. November 1908

Der Waffenschmied.

Sonnabend den 21 November 1908

Im weißen Rößl.

Hierauf: Als ich wiederkam.

Wilhelm-Theater

Freitag den 20. November 1908

Jubiläums-Vorstellung!

Ein Walzertraum.

Sonnabend den 21. November 1908

Die Dollarprinzessin.

Groß-Ottersleben

Goldener Stern.

Am Totensonntag, abends 8 Uhr

Einmalige

Große Theatervorstellung

unt. Leit. d. Dir. Müller-Lipart v. Fürstenhof-Theater Magdeb.

Heimkehr des Verstoßenen

Vereint durch den Tod

Seine letzte Arbeit.

Num. Platz 60 ₰, Saalpl. 50 ₰ Vorv. z. ermäß. Preis., 50 u. 40 ₰ i. d. Drog. Starkloff, Konsumv., „Ottersl. Ztg." u. Gold. Stern.

ZIRKUS

Bürgerliches Schauspielhaus

Heute Freitag, 8½ Uhr abends: Zum vorletzten Male:

Die Diebin

Morgen Sonnabend, 3½ Uhr nachmittags: H 20

Schüler- u. Kinder-Vorstellung

Aschenbrödel

für Schüler u. Kinder 10 u. 20 Pf. Erwachsene das Doppelte.

Sonnabend, 8½ Uhr abends: Zum letztenmal: Die Diebin.

Sonntag 8 Uhr: Maria Stuart.

Stephanshallen

1857 Dir. Rich. Froherz

Abends 8 Uhr

Varieté-Vorstellung

Streng dezentes Programm für Familien-Publikum

Fürstenhoftheater

Dir.: Müller-Lipart.

Anfang 8¼ Uhr

Volks-Familien-Vorstellung

Ernst und Scherz.

Alle Plätze n. 20 Pf. gegen Vorzugskarte; d. s. gratis i. d. Exp. der „Volksst." zu hab.

Walhalla-Theater

Täglich abends 8 Uhr

Das neue

Spezialitäten-Programm

und Gastspiel

Blatzheim

mit seinen urkomischen Burlesken.

ZENTRAL-THEATER

Das unerreichte

Meisterschafts-Programm!!

Robert

Steidl

mit neuen glänzenden Schlagern!

Pilu gedankenlesender Hund

die größte Sensation

und sämtliche Attraktionen!